

IDENTITÄTSKRIEG

Der Weg zur Freiheit

Adrian Ebens

Identitätskrieg

von
Adrian Ebens

Maranatha Media

Der Inhalt dieses Buches ist urheberrechtlich geschützt. Der Inhalt oder Teile daraus dürfen ohne die schriftliche Zustimmung des Verlages nicht kopiert werden, außer in den Grenzen des Urheberrechtes. Das gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Titel der australischen Originalausgabe:

Identity Wars

© 2018 Adrian Ebens (aktualisierte Ausgabe)

Übersetzung und Bearbeitung: Jutta Deichsel

www.maranathamedia.de

Duracell® ist ein eingetragenes Warenzeichen
der Firma Procter & Gamble Co.

Die Verweise auf Duracell® in diesem Buch dienen lediglich einem rein illustrativen Zweck und haben keinerlei Bezug zu der Marke Duracell® oder zu dem Unternehmen Procter & Gamble.

Dieses Buch ist gewidmet:

Meinem lieben Vater Abel,
der mich lehrte, aufrecht zu bleiben,
immer ehrlich zu sein,
zu beenden, was ich beginne,
und Ungerechtigkeit nie zu tolerieren.

Meiner lieben Mutter Evelyn,
die mich lehrte, das Träumen nicht zu verlernen,
kreativ zu sein,
die Natur zu lieben
und großzügig zu sein.

Meiner lieben Schwester Karen,
die die Kindheit mit mir teilte
und oft ihre Schlagfertigkeit benutzte,
um mich zum Lachen zu bringen.

Inhalt

Teil 1: Die zwei Reiche – Die verlorene Identität

Kapitel 1	Der Duracell-Baum	9
Kapitel 2	Die Quelle des Lebens	17
Kapitel 3	Dem Herzen Gottes nahe	27
Kapitel 4	Das Königreich der Familie	31
Kapitel 5	Familienkrise	35
Kapitel 6	Hölle auf Erden	41
Kapitel 7	Rettungsleine aus dem Himmel	51
Kapitel 8	Vergleich der beiden Königreiche	59
Kapitel 9	Das Herz von Babylon	65

Teil 2: Eine Bestimmung - Die zurückgewonnene Identität

Kapitel 10	Die Ketten von Duracell brechen	73
Kapitel 11	Die Tore des Himmels öffnen	83

Teil 3: Die Reise zurück zur Kindschaft

Kapitel 12	Leben, angetrieben durch das Duracell-Prinzip	89
Kapitel 13	Stufen zum Himmel	95
Kapitel 14	Dieselben Götter, verschiedene Namen	101
Kapitel 15	Wie liest du?	109
Kapitel 16	Nicht länger ein Knecht	115
Kapitel 17	Der Fall von Babylon	121

Teil 1: Die zwei Reiche - Die verlorene Identität

Kapitel 1 – Der Duracell-Baum

Der Raum war schwach beleuchtet. An einer Wand hingen einige Poster, ein Bild eines Popmusikers und ein anderes von einem Sportler, die oft als ein Fenster zu einer lang ersehnten Realität dienten. An einer anderen Wand stand ein Schreibtisch mit ein paar Schulbüchern darauf, aber das besondere Merkmal dieses Schreibtisches war die zwar kleine, aber doch leistungsfähige Stereoanlage. Tatsächlich – dies war das Zimmer eines Teenagers, das alle Anzeichen für Ehrgeiz, Unruhe und natürlich auch von Träumereien zeigte.

Ein gewaltiger Kampf tobte in meinem Herzen, eine Schicksalsschlacht, es war ein Moment der Wahrheit. „Ich hätte nie gedacht, dass ich so etwas tun würde“ murmelte ich, während ich auf den Boden starrte. Mein Selbstkonzept wurde ernsthaft auf die Probe gestellt. Der Kampf war so intensiv, dass ich Trost suchte von den Postern, die mir vorher so oft geholfen hatten, um mich von der Ernte abzulenken, die ich jetzt einfahren musste.

Die Luft war erfüllt mit einem Gefühl der Verzweiflung. Mein Geist klammerte sich an Dinge, die meinem beunruhigten Zustand Halt geben könnten: Wissenschaft, Sport, Redegewandtheit waren einige der Werte, nach denen mein Geist greifen wollte, aber jetzt schienen sie machtlos zu sein, um mir zu helfen. Eine unerträgliche Wolke kam auf mich herab und fing an, meine Träume zu erdrücken. Sie fand die Tür zu den geheimen Plätzen in meinem Herzen und stahl ihre Schätze und machte sich dann auf in die heiligste Kammer von allen – Hoffnung.

Ich hatte zu meiner Mutter in einer Weise gesprochen, wie ich mir geschworen hatte, es nie zu tun. Das war der Höhepunkt und ließ mich realisieren, dass ich nicht die Person war, die ich sein wollte. Ich mochte mich selbst nicht und wollte mich verändern, aber es schien aussichtslos.

* * *

Depression. Depression ist der größte Fluch, der unsere Gesellschaft heute heimsucht. Die Weltgesundheitsorganisation WHO stellt fest:

*Depression ist weltweit die Hauptursache für schlechte Gesundheit und Erwerbsunfähigkeit. Mehr als 300 Millionen Menschen leben mit Depression, ein Anstieg von mehr als 18% zwischen 2005 und 2015.*¹

Versuche einmal, die ungeheure Tragweite dieses Problems in der folgenden Statistik von 2011 zu erfassen:

- Eine Million Selbstmorde jedes Jahr.
- Ein Tod alle 40 Sekunden oder 3000 pro Tag.
- Für jeden, der sich das Leben nimmt, versuchen es mindestens 20. Das sind 60.000 pro Tag.
- Weltweit ist die Selbstmordrate in den letzten fünf Jahrzehnten um 60 % gestiegen – hauptsächlich in den Industrienationen.
- 60 % aller Selbstmorde geschehen in Asien, China, Indien.²

Was geht hier vor? Was ist so deprimierend am Leben, dass sich Millionen von Menschen eher dafür entscheiden zu sterben, als auch nur einen weiteren Tag auf dieser Erde zu erleben?

In seinem Buch *The Mind Game* macht Phillip Day folgende sehr aufschlussreiche Aussage:

In früheren Zeiten versammelten sich fürsorgliche Familienmitglieder um den depressiven Verwandten und gaben ihm die Sicherheit und Aufmerksamkeit, um Dinge durchzusprechen Heute, mit dem Auseinanderbrechen des Familienverbandes, der Abwertung von Religion und der Trennung vieler Familien voneinander durch das hektische Leben des 21. Jahrhunderts, hat eben die Psychoanalyse die Aufgabe

1 [Http://www.who.int/mental_health/management/depression/en](http://www.who.int/mental_health/management/depression/en)

2 [Https:// www.medicalnewstoday.com/articles/234219.php](https://www.medicalnewstoday.com/articles/234219.php)

der Beratung übernommen, die früher durch mitfühlende Verwandte oder Nachbarn ausgeübt wurde. Ich glaube fest daran, dass dies eine schädliche Wirkung auf unsere Gesellschaft hat.³

Phillip Day spricht von drei Faktoren: 1. Das Auseinanderbrechen des Familienverbandes; 2. die Abwertung von Religion; 3. die Trennung der Familie voneinander durch das hektische Leben des 21. Jahrhunderts. Der ausschlaggebende Faktor ist das Auseinanderbrechen des Familienverbandes. Zu diesem Thema kommentiert David Van Biema:

Eine Generation wie keine andere zuvor ist herangewachsen, eine Generation, in der Millionen gekennzeichnet sind durch einen tiefen und frühen Kummer. Es sind die Scheidungskinder. Sie sind nur die vordersten Glieder einer endlos scheinenden Kette.⁴

In seinem Buch *Adult Children of Legal and Emotional Divorce* beschreibt Jim Conway in klarer Ausführlichkeit den Schmerz und den Verlust, der von Tausenden erfahren wird, die an den Auswirkungen von entweder gesetzlich oder emotional zerbrochenen Familien leiden. Eine der Schlüsseleigenschaften, die er beschreibt, ist Unsicherheit, sowie die ständigen Fragen nach dem „Wer bin ich?“ und „Bin ich es wert, geliebt zu werden?“⁵

Diese Fragen rühren an den eigentlichen Kern des menschlichen Dilemmas – den Sinn für unseren Wert. Bedeute ich überhaupt jemandem etwas? Bin ich etwas wert? Warum haben sich diese Fragen so in der menschlichen Psyche verankert? Um das zu beantworten müssen wir zurück gehen bis ganz zum Anfang.

3 4 Phillip Day, Introduction - <http://www.campaignfortruth.com/Eclub/100702>

4 David Van Biema, "Learning to Live with a Past that Failed" People, May 29, 1989, p 79.

5 Jim Conway, *Adult Children of Legal or Emotional Divorce*, (Monarch Publications, 1990) p. 53.

Plötzlich fand sich Eva, wie sie auf den verbotenen Baum starrte. „Warum hat uns Gott verboten, von diesem Baum zu essen?“ fragte sie sich. Die Frucht sah so einladend aus, lockte sie näherzukommen. Plötzlich hörte sie eine Stimme aus dem Baum. Satan, der seine Gelegenheit erkannte, versuchte sie durch das Medium der Schlange: „Ja, sollte Gott gesagt haben, ihr sollt nicht essen von den Früchten der Bäume im Garten?“ (1. Mose 3, 1).

Satan verlockt Eva zum Diskutieren und sät gleichzeitig Zweifel an der Wörtlichkeit von Gottes Gebot. Im Bereich von Diskussion und Logik kann Eva sich nicht mit Satan messen. Hinzu kommen die ihr unbekannten Waffen von Täuschung und Finsternis, deshalb wird die Auseinandersetzung vernichtend kurz sein, sollte Eva ihre Bereitschaft signalisieren, sich an diesem Wortwechsel zu beteiligen, indem sie Satan antwortet.

Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten, aber von den Früchten der Bäume mitten im Garten hat Gott gesagt: Esst nicht davon, rührt es auch nicht an, damit ihr nicht sterbet. (1. Mose 3, 2–3)

Eva nimmt die Herausforderung an und wiederholt die Worte, die Gott gesagt hat, aber sie steckt jetzt ziemlich in Schwierigkeiten. Ihre Neugier, verbunden mit Satans offener Provokation, lässt sie völlig unvorbereitet sein für seine jetzt folgende unglaubliche Aussage: „Ihr werdet mitnichten des Todes sterben“ (1. Mose 3, 4).

Hast du schon einmal mit jemandem diskutiert im Rahmen einer „freundschaftlichen Debatte“ und du hast das Gefühl, die Situation relativ gut unter Kontrolle zu haben, bis dein Gegner aus heiterem Himmel etwas auf dich abschießt? Etwas, das du niemals erwartet hättest; etwas, das einen Schraubenschlüssel in die fein geölten Räder deines Verstandes wirft und sie zum Stillstand bringt? Nicht, dass das, was dein Gegner sagte, besonders tiefgründig oder aufschlussreich gewesen wäre, aber du hättest es niemals von ihm erwartet. Es wäre dir nie eingefallen, dass er solche Worte so kühn und unverhohlen aussprechen würde. Satan, in der Erkenntnis, dass er seine Beute mit schrecklicher Präzision außer Gefecht

gesetzt hat, holt jetzt zum entscheidenden Schlag aus: „Ihr werdet mitnichten des Todes sterben, sondern Gott weiß, welchen Tages ihr davon esst, werden eure Augen aufgetan und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist“ (1. Mose 3, 5).

Diese wenigen Verse können wie die Durchfahrt durch ein kleines Dorf sein - einen Augenblick und du hast es verpasst. Das Konzept, das Satan Eva hier vorstellte, enthielt den Samen des Fluches, der jetzt alle Nachkommen Adams plagt - der Kampf um die Identität. Ein Konzept, das so befreiend klingt, aber in Wirklichkeit die Ketten bereitstellt, um die Menschheit in Elend und Dunkelheit zu versklaven. Das klingt ein wenig übertrieben? Lies weiter, wenn wir das Konzept „Ihr werdet mitnichten des Todes sterben“ entlarven und schau dir seine Früchte an und seine Rolle im Aufwerfen der quälenden Fragen: „Macht sich überhaupt jemand um mich Gedanken?“ und „Bin ich es wert, geliebt zu werden?“.

Ich erinnere mich, als ich ungefähr acht Jahre alt war, bekam meine Schwester eine Puppe, die weinen und lachen und sogar Milch trinken konnte. Alles, was man tun musste war, ein Doppelpack Batterien in ihren Rücken zu legen und schon ging es los. Es bot Stunden der Unterhaltung für meine Schwester. Ich hätte diese Puppe am liebsten dem Hund verfüttert, weil das Geschreie nach einer Weile wirklich lästig wurde, aber ich ließ es lieber bleiben, weil ich meine Schwester nicht stundenlang weinen hören wollte. Dieses Baby hatte Leben, indem man einfach zwei Batterien in seinen Rücken legte und das war genau das Konzept, das Satan Eva vermitteln wollte. Eva, mach dir keine Gedanken, wenn dir jemand etwas anderes sagt, aber du hast Leben in dir selbst. Du kannst machen, was du willst und es wird dir nichts geschehen, denn du hast das Leben in dir selbst. Du wirst nicht sterben und solange du hier an diesen Baum zurückkommst, um deine Batterien aufzuladen, wird es dir gut gehen.

Kannst du dir ein 18 Monate altes Baby vorstellen, das zu seinen Eltern sagt: „Ich schaffe es jetzt alleine. Ich habe gerade mit dem Gartenzwerg hinten im Garten gesprochen und er hat gesagt, dass ich Kraft in mir selbst habe, die mich am Leben erhält und für alles sorgt, also danke für alle eure Hilfe, vielleicht treffen wir uns später mal wieder“. Das ist genau das, was

Adam und Eva im Garten passiert ist. Dieses Konzept: „Du wirst nicht sterben“ hatte ihren Sinn für die völlige Abhängigkeit von ihrem himmlischen Vater zerstört. Es attackierte die tiefsten Grundlagen von dem, was sie als Individuen waren. Es verwirrte ihren Sinn für Identität und dementsprechend auch ihren Wert als Gottes Kinder.

Warum konnten Adam und Eva nicht einfach ihren Fehler einsehen und zu ihrer Stellung der völligen Abhängigkeit von ihrem himmlischen Vater zurückkehren? Ich wünschte, es wäre so einfach, aber die Auswirkungen der Annahme dieses Konzeptes: „Du wirst nicht sterben, weil du Macht in dir selbst hast“, auch für nur eine Sekunde, hat den unmittelbaren Effekt zu verhindern, dass du jemals wieder in diesen ursprünglichen glückseligen Zustand der Gemeinschaft mit Gott zurückkehren kannst. Wir werden später noch darüber sprechen, aber lass uns erst zurückgehen zu dem verhängnisvollen Baum.

Beachte Satans Andeutung, dass, wenn sie die Frucht essen, ihre Augen aufgetan werden für einen höheren Zustand des Seins. Die Schlussfolgerung hier ist nicht nur, dass du Macht in dir selbst besitzt, sondern dass das materielle Universum mächtige Objekte enthält, die, wenn du sie erst einmal besitzt, dich sogar noch mächtiger machen können. Willkommen in der materiellen Welt!

In 1.Mose 3,4-5 ist Satan in einer intensiven missionarischen Anstrengung, um Bekehrte zu gewinnen für sein neues utopisches Königreich. Er bietet ein Reich an, das Macht und Befriedigung für jeden anbietet, der es annimmt. Dieses Königreich basiert auf zwei Hauptprinzipien:

1. Du hast Leben in dir selbst, was dich völlig unabhängig macht von jeglichem äußerlichen Wohltäter oder jeglicher Autorität.
2. Unsere Umwelt enthält Personen, Objekte und Dinge, die, wenn man sie besitzt oder mit ihnen verbunden ist, uns mächtiger, erleuchteter und erfüllter im Leben machen können.

Durch diesen Baum der Erkenntnis bietet Satan eine batteriebetriebene Existenz an, ein Leben ohne die Notwendigkeit eines externen Gebers oder einer Autorität - daher der Titel dieses Kapitels: *Der Duracell-Baum*.

Satan lehrt uns, dass die Zellen unseres Körpers für immer unsterblich bleiben, wenn wir seiner Lebensphilosophie folgen.

Es ist wichtig, daran zu denken, dass, als Adam und Eva die Frucht des Baumes aßen, kein innewohnendes Gift darin war, das sie ängstlich, sündig und rebellisch machte. Die Bibel sagt uns, dass die Frucht gut zum Essen war (1. Mose 3, 6). Das Gift waren die Worte, die Satan zu Eva sprach. Das Gift sind die Prinzipien seines Reiches.

Viele Menschen stellen die Frage: „Warum muss ich leiden, weil Adam und Eva die Frucht aßen?“ Die Wahrheit ist, dass jedes Mal, wenn wir unabhängig von Gott handeln, wir genau auf die gleiche Weise wie Adam und Eva von diesem Baum essen, weil wir mit dem Gift von Satans Königreich infiziert sind. Tatsächlich werden wir feststellen, dass wir in Wirklichkeit jeden Tag von diesem Baum essen und als Folge davon erleiden wir entsetzliche Magenverstimmungen.

Die Vorstellung, dass wir getrennt von Gott leben können, scheint den meisten Menschen nicht so fremd zu erscheinen, aber im nächsten Kapitel werden wir lernen, dass diese Art des Denkens selbstmörderisch ist.

Kapitel 2 – Die Quelle des Lebens

Es war ein langer Tag auf der Arbeit gewesen. Wir waren in der Endphase der Erstellung eines Finanzplans - eigentlich ungefähr 90 Finanzpläne, die zu einem zusammengeschmolzen werden mussten. Es war ein schwieriger Prozess, das verfügbare Einkommen aufzuteilen unter all den ehrgeizigen Managern, von denen jeder nicht nur hoffte, sondern sogar erwartete, ein größeres Stück vom Kuchen zu bekommen, um die eigenen Ziele zu erreichen. Mein Geist versuchte vergeblich, all diese Zahlen aus meinem Kopf zu bekommen, als plötzlich das Telefon klingelte. „Hallo, hier ist Dad, mein Sohn“. Mein Vater klang, als hätte er das Empire State Building auf seinen Schultern. „Was ist los, Dad?“ „Mum hatte einen schweren Autounfall.“ Diese Worte trafen mich wie ein Vorschlaghammer. Ich begann sofort zu zittern und mein Herzschlag verdoppelte sich. Meine Muskeln spannten sich an, als ein Adrenalinstoß durch meinen Körper lief. „Unfall?“ Ich flüsterte es fast in das Telefon und versuche es ruhig zu halten. „Wie schwer...?“ „Es ist ziemlich ernst, Sohn.“

In diesem Moment wünschte ich, ich könnte durch das Telefon springen und meinen Vater einfach festhalten, aber er war 12 Autostunden entfernt und ich würde bis zum Morgen warten müssen, um einen Flug zu bekommen. Als ich den Hörer auflegte, war mein Geist am Durchdrehen - Schock, Angst, Benommenheit - alles traf mich gleichzeitig. Genau dann erinnerte ich mich an Jesus und sank einfach auf meine Knie und rief aus: „Oh Jesus, lass sie nicht sterben“. Ich öffnete meine Bibel und betete inständig, bis ein Gefühl des Friedens über mich kam und ich mich nahezu ruhig fühlte. Mein Geist wanderte dann wieder zu den irdischen Dingen des Lebens, bis es mich wieder traf: Angst, Hilflosigkeit und Schock. Immer wieder ging ich auf meine Knie und betete einfach und hielt mich an Jesus fest.

Mum war auf dem Weg gewesen, eine Musikstunde zu geben. Sie war unterwegs auf einer zweispurigen Autobahn mit einem zehn Meter breiten Grünstreifen zwischen den Fahrbahnen. Sie überholte gerade ein anderes Auto, als sie über eine Bodenwelle fuhr, und das war alles, woran sie sich erinnern konnte. Ein Wagen von der anderen Seite hatte die

Kontrolle verloren, überquerte den Grünstreifen und traf meine Mutter frontal. Die Wucht des Aufpralls schob den Motor von Mums Auto durch die Trennwand und damit gleichzeitig das Lenkrad direkt in ihr Gesicht. Aus einem unbekannten Grund brach in diesem Moment der Sitz, und dafür bin ich so dankbar, denn sonst wäre sie sofort tot gewesen. Als man sie ins Krankenhaus brachte, hatte sie gebrochene Arme und Beine, und die gesamte linke Seite ihres Gesichts war zerstört.

Im Krankenhaus war ein Arzt, der gerade seinen Schichtdienst beendete. Als er meine Mutter sah, ging er sofort an die Arbeit. Er kämpfte acht Stunden, um ihr Leben zu retten, und schließlich, nach vielen kritischen Momenten, stabilisierte sich ihr Zustand. Ich kann kaum Worte finden, um diesem Arzt zu danken, sogar jetzt noch steigen mir Tränen in die Augen. Dieser Mann arbeitete 16 Stunden durch und war dann noch so zuvorkommend, dass er meinen Vater um 3.00 Uhr morgens anrief, um ihm mitzuteilen, dass Mums Zustand kritisch, aber stabil war. Ich bin ihm immer noch unendlich dankbar. Er ist ein leuchtendes Beispiel für Können, Kraft und Freundlichkeit des Arztberufes.

Wenige Tage später waren meine Frau Lorelle und ich auf der Intensivstation bei Mum. Ich war einfach nur glücklich, dass sie am Leben war. Die Ärzte waren über die Schnelligkeit ihrer Genesung erstaunt. Es wurde uns gesagt, dass sie nie wieder Klavier spielen und vielleicht nicht einmal mehr laufen könnte. Das war ein harter Schlag, aber sie war immer noch bei uns und dafür war ich dankbar. Lorelle schaute sich die medizinischen Eintragungen über Mum an und winkte mir, zu ihr zu kommen. Sie zeigten ganz klar einen Zeitpunkt, an dem sie dachten, sie würden den Kampf um ihr Leben verlieren, aber plötzlich erholten sich ihre Lebenskräfte und sie stabilisierte sich. Es gab keinen Bericht darüber, wie das geschah, aber ich wusste, dass mein Vater, die Quelle des Lebens, seinen Sohn gesandt hatte, um ihr Leben zu erhalten. Ich bin so dankbar für die lebensspendende Kraft von Jesus. Heute kann meine Mutter wieder laufen und manchmal, wenn sie Klavier spielt, habe ich ein tiefes Gefühl der Dankbarkeit Jesus gegenüber für die Rettung meiner Mutter vor dem sicheren Tod.

Wenn es um ein Verständnis über die Quelle des Lebens geht lässt die Bibel keinen Zweifel aufkommen:

Denn durch ihn ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Obrigkeiten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen. Und er ist vor allem und es besteht alles in ihm. (Kolosser 1, 16-17)

Alles, was wir sehen und wahrnehmen, und selbst die Dinge, die wir nicht sehen können, wurden durch Jesus Christus geschaffen und werden jetzt durch ihn aufrecht erhalten.⁶ Beachte sorgfältig den Wortlaut des letzten Satzes: „Und es besteht alles in ihm“. Dieser Text sagt uns deutlich, dass die Lebenskraft, die aus dem Sohn Gottes hervorkommt, das ganze Universum erhält und bestehen lässt. Paulus drückt es in der Apostelgeschichte so aus:

*Der Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darinnen ist, er, der HERR des Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln mit Händen gemacht; ihm wird auch nicht von Menschenhänden gedient als ob er etwas bedürfte, **da er ja selbst allen Leben und Odem und alles gibt.** Und er hat aus einem Blut das ganze Menschengeschlecht gemacht, dass es auf dem ganzen Erdboden wohne, **und hat im voraus die Zeiten und die Grenzen ihres Wohnens bestimmt,** dass sie den HERRN suchen sollten, ob sie ihn wohl spüren und finden möchten, **da er ja nicht ferne ist von einem jeglichen unter uns; denn in ihm leben, weben und sind wir,** wie auch einige von euren Dichtern gesagt haben: 'Wir sind auch seines Geschlechts.' (Apostelgeschichte 17, 24–28)*

Wir sehen hier einen Gott, der ganz eng mit unserem Leben verbunden ist. Paulus fängt mit dem großen Bild an und schraubt das dann herunter bis auf die ganz persönliche und vertrauliche Ebene:

1. Er hat die Zeit und den Ort jeder Nation bestimmt.

⁶ 1.Chronik 29,14 „Denn von dir kommt alles, und aus deiner eigenen Hand haben wir dir gegeben.“

2. Er ist nicht fern von einem *jeden* von uns.
3. Schließlich geht Paulus direkt zum Kern des Themas und sagt, dass wir *in ihm* leben, weben und unsere Existenz haben.

Wenn wir *in ihm* leben, dann sagt uns die ganz einfache Logik, dass wir ohne ihn nicht leben können. Als Gottes göttlicher Stellvertreter sagt Jesus, der Sohn Gottes: „ohne mich könnt ihr nichts tun“ (Johannes 15, 5). Wir müssen verstehen, dass das bedeutet, dass wir weder körperlich, noch mental, noch geistlich irgend etwas ohne ihn tun können. Wir sind ganz und gar abhängig von Gott und seinem Sohn für alles, ganz so wie ein kleines Baby abhängig ist von seinen Eltern.

Lass mich diesen Punkt noch weiter verdeutlichen, weil seine Auswirkungen sehr weitreichend sind. Denke zum Beispiel an unser fantastisches Organ, das Herz. Es funktioniert wie eine Pumpe, um das Blut durch unseren ganzen Körper zu zirkulieren, ohne jede Pause, Jahrzehnte hindurch. Besonders erstaunlich ist, dass es nicht so scheint, als ob das Herz für sein Pulsieren irgendeine Hilfe von außen benötigt. Der Herzmuskel kann sich zusammenziehen und wieder entspannen, ohne irgendeinen direkten Impuls vom Nervensystem zu erhalten. Er besitzt eine sogenannte intrinsische Regulation. Wie ein Lehrbuch der Anatomie es ausdrückt: „Das Leitungssystem ist gebildet aus spezialisiertem Muskelgewebe, welches die elektrischen Impulse erzeugt und verteilt, die die Herzmuskelfasern dazu stimulieren, sich zusammenzuziehen“.⁷ Diese Muskelfasern sind sicherlich spezialisiert, da sie elektrische Impulse erzeugen, die nicht vom Nervensystem kommen. Es ist absolut erstaunlich, dass nirgendwo in diesem anatomischen Lehrbuch die Frage aufgeworfen wird, wie diese Muskelfasern die elektrische Ladung produzieren, die die Kontraktion des Herzens bewirkt. Sie werden spezialisiert und intrinsisch genannt, aber wie machen sie das und wo kommt die dafür benötigte Energie her?

7 Gerard Tortora and Nicholas Anagnostakos, „Principles of Anatomy and Physiology“ Seite 463

Hier trennen sich die Wege. Die Bibel sagt uns, dass diese Energie direkt von Gott kommt: „In ihm leben wir“ (Apostelgeschichte 17, 28). Satan dagegen sagt uns, dass diese Kraft in uns wohnt, dass es einfach ein Teil des biologischen Prozesses ist, den wir besitzen: „Du wirst nicht sterben“ (1. Mose 3, 4). Das ist eine so fundamentale Frage. Entweder ist es das eine oder das andere. Es gibt viele Christen, die einen Mittelweg gefunden haben, indem sie sagen: „Ja, Gott hat alles erschaffen, aber es ist wie eine aufgezogene Uhr. Er hat es angefangen und lässt es jetzt ablaufen“. Als ob Gott irgendwann Duracell-Batterien erschaffen und diese in uns gesetzt hat. Die Bibel lehrt diese Ansicht nicht. Wir sind auf das Engste verbunden mit ihm und hängen vollkommen von ihm ab in jeder Millisekunde von jeder Sekunde, von jeder Minute, von jeder Stunde, an jedem Tag. Gott versorgt uns aktiv und wissentlich mit der elektrischen Energie, die unser Herz beständig schlagen lässt. Es gibt etwas in dieser Realität, dass uns Menschen tatsächlich unangenehm sein kann, aber darüber werden wir später sprechen. Tatsache ist, dass wir uns über dieses Thema ganz klar sein müssen. Entweder glauben wir: „In ihm leben, weben und sind wir“ oder wir glauben: „Ihr werdet mitnichten des Todes sterben“. Es gibt keinen Mittelweg.

So herausfordernd das für manche von uns auch sein mag haben wir uns doch bisher nur mit dem physischen Teil unseres Körpers befasst. Lass uns jetzt noch den mentalen und geistlichen Aspekt betrachten. Beachte diese beiden Texte:

*..auf dass ihre Herzen ermahnt, in Liebe zusammengeschlossen und mit völliger Gewissheit bereichert werden, zur Erkenntnis des Geheimnisses Gottes, welches ist Christus, **in dem alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen sind.** (Kolosser 2, 2–3)*

Und der HERR redete mit Mose und sprach: Siehe, ich habe mit Namen berufen Bezaleel, den Sohn Uris, des Sohnes Hurs, vom Stamme Juda, und habe ihn mit dem Geiste Gottes erfüllt, mit Weisheit und Verstand und Erkenntnis und mit allerlei Fertigkeit, Erfindungen zu machen und sie auszuführen in Gold, Silber und Erz, und künstlich Steine zu schneiden und einzusetzen, und

künstlich zu zimmern am Holz, zu machen allerlei Werke. (2. Mose 31, 1–5)

Die Bibel offenbart uns Gott als die Quelle aller Weisheit und allen Wissens. Der obige Text aus Kolosser 2, 2–3 bestreitet die Idee, dass wir als menschliche Wesen Weisheit hervorbringen können. Alle Weisheit und alles Wissen kommt von Gott, durch seinen Sohn Christus. Ein Beispiel dafür wird in 2. Mose 31, 1–5 aufgezeigt. Hier sehen wir, dass Gott einem Mann Weisheit und Geschicklichkeit in seinem Handwerk gibt. Es ist interessant, dass wir Menschen mit großen Fähigkeiten und Talenten oft als „begabt“ bezeichnen. Das sind sie tatsächlich, begabt von Gott.

Versetzen wir uns einmal mitten in ein Konzert. Das Publikum ist wie gebannt von einer talentierten jungen Frau, die mit ihren Fingern auf den Tasten eines Flügels, der eindrucksvoll auf der Bühne steht, herauf und herunter spielt. Sie bringt das Klavier buchstäblich zum Singen, durch die Berührung ihrer meisterlichen Hand. Sie steigert das Stück bis zum Höhepunkt und dann spüren wir, dass das Ende gekommen ist. Wir möchten gerne, dass sie weiter macht, aber das Lied ist zu Ende und die Zuschauermenge bricht in Applaus aus, in Bewunderung für solche Eleganz und Anmut, kombiniert mit Leidenschaft und Intensität. Die junge Dame verbeugt sich und nimmt den Beifall entgegen und verlässt schließlich die Bühne.

Lass uns darüber noch einmal nachdenken, denn es gibt etwas Interessantes in dieser so alltäglichen Szene. Eigentlich sollte jedes Mal, wenn so etwas geschieht, das Publikum in einen Lobgesang ausbrechen: „Preis sei Gott, von dem alle Segnungen fließen!“, oder etwas Ähnliches. Der Beifall sollte zu Gott gerichtet sein, der die Fähigkeit und die Weisheit und die Begabung geschenkt hat. Das Herz der Pianistin sollte vor Liebe und Dankbarkeit überfließen für die Begabung, die Gott ihr gegeben hat, aber das ist leider selten der Fall. Wenn wir wirklich so handeln würden, würden wir nicht stolz werden, wenn wir Erfolg hätten und wären auch nicht entmutigt bei Misserfolg.

Hier liegt der Fluch des Duracell-Baumes. Stell Dir die Freiheit vor, mit einem motorisierten Gleitschirm in den offenen Himmel zu fliegen.⁸ Dieses Gefühl der Freiheit, das wir erfahren, wenn wir Erfolg haben und glauben, dass dieser Erfolg aus uns selbst kommt, ist mit dem Hochgefühl vergleichbar, wenn man hunderte von Metern über die Erde aufsteigt und die wundervolle Sicht aus der Höhe genießt. Wenn wir aber zu hoch aufsteigen, kann es sein, dass wir aufgrund des Sauerstoffmangels unser Bewusstsein verlieren oder der Motor versagt und wir krachend zu Boden stürzen. Je höher wir in dieser Lüge von der innewohnenden Kraft emporsteigen, desto größer ist die Wucht des Aufpralls, wenn wir abstürzen. Du kannst dem Fluch des Duracell-Baums nicht entkommen. Wenn du erst einmal die Frucht dieser Lüge geschmeckt hast, wird der Wunsch aufzusteigen unwiderstehlich und die schließliche Konsequenz ist unausweichlich. Es ist kein Zufall, dass „Depression weltweit die Hauptursache für Erwerbsunfähigkeit ist“⁹.

Die Frucht des Duracell-Baums bringt den Wunsch hervor, zu Höhen aufzusteigen, die nicht für uns geeignet sind. Je mehr wir von dieser Frucht essen, desto größer wird der Wunsch, höher aufzusteigen, und um so wahrscheinlicher wird der darauf folgende Absturz. Wie viele dieser Schläge hast du schon erhalten? Wie viele kannst du noch ertragen? Lohnenswert, darüber nachzudenken.

Lass uns noch einen Schritt weiter gehen. Wir haben die Bedeutung der körperlichen und mentalen Abhängigkeit betrachtet, doch wie sind die Auswirkungen auf der geistlichen und moralischen Ebene? Das ist eine herausfordernde Frage. Also ziehe deinen Sicherheitsgurt fester, denn es könnte eine raue Fahrt werden!

8 Ein Motorschirm ist im weitesten Sinne ein mit Motor ausgerüstetes Gleitsegel. Heute wird darunter allerdings gemeinhin speziell ein mit Rucksackmotor oder Trike („Rucksackmotor mit Rädern“) ausgerüsteter Gleitschirm verstanden. ... Durch den Motor wird das Gleitsegel auch in ebenem Gelände startfähig – zu Fuß oder per Rollstart – und kann auch ohne dynamische Aufwinde oder Thermik längere Zeit in der Luft bleiben. <https://de.wikipedia.org/wiki/Motorschirm>

9 http://www.who.int/mental_health/management/depression/en

Die Bibel sagt uns: „Gott ist Liebe“ (1. Johannes 4, 8). Hier wird uns mitgeteilt, dass Gott die Quelle aller Liebe ist. Die Schrift bezieht sich auch auf Gott als den Gott der Hoffnung (Römer 15, 13). Im Galaterbrief wird dieser Gedanke noch eindrucksvoll erweitert:

Die Frucht des Geistes aber ist: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Gütigkeit, Treue, Sanftmut, Enthaltbarkeit; Gegen diese ist das Gesetz nicht gerichtet. (Galater 5, 22–23. Elberfelder)

Die Bedeutung dieses Textes ist atemberaubend! Lass ihn uns kurz analysieren. Alle diese Eigenschaften kommen davon, dass wir den Geist Gottes haben. Das bedeutet ganz einfach, dass du ohne den Geist Gottes keine Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit und so weiter haben kannst.

Eines Tages dachte ich über diese Wahrheit nach, während ich in einem Park an einem See spazieren ging. Es war ruhig und friedlich. Plötzlich bemerkte ich eine Mutter, die ihre Tochter auf der Schaukel anschubste. Die beiden lachten miteinander und hatten ganz offensichtlich viel Freude an ihrem Beisammensein. Die Liebe, die diese Mutter für ihre Tochter empfand, war von Gott inspiriert. Der Gedanke, liebevoll, freundlich und zärtlich zu ihrer Tochter zu sein, entsprang nicht dem Herzen dieser Mutter, sondern dem Herzen Gottes und wurde dieser Mutter gegeben, die sich dafür entschied, dieser Liebe Ausdruck zu verleihen und dadurch wurde es Mutterliebe. In diesem Sinne ist es nicht wirklich die Liebe der Mutter, sondern die Liebe Gottes, die durch die Mutter ausgedrückt wird. Weil sie auf den Geist Gottes reagiert und diese Liebe mitgeteilt hat, wurde sie zu einem Teil der Mutter. Im eigentlichen Sinne gibt es nicht so etwas wie die Liebe einer Mutter zu ihrem Kind oder die Liebe zwischen Ehemann und Ehefrau. Hört sich das radikal an? Nun, das ist, was die Bibel lehrt.

Diesen Blickpunkt habe ich oft vorgestellt, wenn ich gepredigt oder Seminare gehalten habe, und es ist interessant, wie die Leute darauf reagieren. Manche Gesichter wirken dann, als hätte ich gerade die Grundlagen der Menschheit angegriffen. Alle die Millionen Liebeslieder

und die Milliarden Versprechen am Traualtar: „Ich liebe dich und werde dich immer lieben!“ könnten nie gehalten werden, ohne dass Gott seine Liebe in unsere empfängliche Seele ausgießt.

Lasst uns einmal die Eigenschaften der Liebe in den Gleitschirm legen. Warum „fallen“ so viele aus der Liebe heraus und stürzen zu Boden? Menschen, die glauben, dass die Liebe aus unserem eigenen Herzen kommt, wachen oft am Morgen auf und „fühlen“ keine Liebe mehr für ihren Partner. Er oder sie fängt an zu zweifeln, ob diese Beziehung überhaupt noch funktionsfähig ist und beginnt, sich nach jemand anderem umzuschauen, um dieses Gefühl wieder zurückzubringen. Die Duracell-Kreditkarte hat ihr Limit erreicht und es ist Zeit für die Rechnung.

Wie sieht es mit dem aufrichtigen Mann aus, der sein Versprechen, seine Frau immer zu lieben, wirklich aufrichtig meinte und sich dann plötzlich doch zu einer anderen Frau hingezogen fühlt? Vielleicht will er diese Gefühle gar nicht, aber „er kann nicht anders“. Liebe wurde mit Lust verwechselt und Zweifel an seiner Integrität kommen auf. Er beginnt, sich von seiner Partnerin zurückzuziehen, weil seine Schuldgefühle ihm das Gefühl geben, er sei nicht mehr liebenswert. Er hatte gedacht, er könnte den Fluss der Liebe aus seinem Herzen aufrechterhalten, aber der Gleitschirm ist ins Stocken geraten und zu Boden gestürzt, von wo er abgeflogen war, und seine Ehe ist am Ende. Ist es ein Wunder, dass es für die meisten Menschen so schwer geworden ist, Erfüllung in der Ehe zu finden?

Für diejenigen, die das Gefühl haben, dass ihre Ehe nichts mehr wert ist: Bitte erinnert euch daran, dass Liebe nur dem Herzen Gottes entspringt und frei verfügbar ist für die, die ihn darum bitten. Wenn Du fühlst, dass du die Liebe für deinen Partner verloren hast, bitte Gott, sie dir zurückzugeben. Er wird es tun, denn er hat es versprochen.

*Und alles, was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun, damit der Vater verherrlicht wird in dem Sohn. Wenn ihr etwas bitten werdet in meinem Namen, so werde ich es tun.
Johannes 14, 13-14*

Kapitel 3 - Dem Herzen Gottes nahe

Wir fuhren die Autobahn mit rasanter Geschwindigkeit entlang. Lorelles Wehen kamen mit schöner Regelmäßigkeit. Wir wollten nicht zu früh überrascht werden, deshalb rasten wir zum Krankenhaus. Es war alles so neu und aufregend: Bald würden wir unser erstes Kind haben! Wir schlitterten in die Entbindungsstation, die Krankenschwester warf einen Blick auf uns und sagte: „Ihr habt Glück, ihr könnt noch einen Spaziergang machen“. Das dämpfte unsere Begeisterung. 45 Minuten später kamen wir zurück und jetzt lächelte Lorelle nicht mehr. Weitere 30 Minuten später befanden wir uns mitten in der Arbeit. Ja, es gibt kein besseres Wort, um es zu beschreiben: Arbeit, harte Arbeit. Wir versuchten, uns an all die Techniken aus dem Geburtsvorbereitungskurs zu erinnern, aber es war schwer, sich zu konzentrieren. Diese Wehen fühlten sich an, als wenn ein Güterzug direkt auf dich zukommt. Gerade wenn wir mit einer fertig waren, kam auch schon die nächste. Endlich, nach 11 Stunden, hielten wir unseren erstgeborenen Sohn Michael in den Armen.

Da gibt es ein wirklich interessantes Foto von Lorelle und mir direkt nach der Geburt. Absolut verblüffend! Sie sitzt da und strahlt, als wenn es das Alltäglichsste der Welt gewesen wäre, während ich wackelig neben ihr stehe und aussehe, als ob ich jeden Moment zusammenklappe. An diesem Tag entwickelte ich einen neuen tiefen Respekt für alle Frauen. Ich muss euch Frauen sagen, wenn man seine Frau bei der Geburt beobachtet, ist das wirklich harte Arbeit. Wenn ihr mit dem Lachen fertig seid, kann ich weiterschreiben :)

Also, der emotionale Stress, wenn du jemanden, den du liebst, in solchen Schmerzen siehst, ist unbeschreiblich. Gewöhnlich haben wir Männer immer die Lösung für jedes Problem, aber dieses Mal konnte ich nichts tun und das tat weh. Ich betete: „Gott, ich weiß, es gibt für alle diese Schmerzen einen Grund, aber den kann ich im Moment nicht erkennen“. Ich war so froh, als endlich alles vorbei war.

Als ich meinen Sohn das erste Mal in den Armen hielt, war das ein Moment für die Ewigkeit. Ich schaute hinunter in seine Augen und er schaute mich direkt an. Es war wunderbar. Als ich ihn in Ehrfurcht und

Bewunderung weiter betrachtete, wurde ich auf einmal von tiefer Furcht gepackt. Ich wusste, mein Sohn war von der gleichen Natur geprägt wie ich, ein Wesen, das Autorität in Frage stellt, und das von Natur aus eher zur Rebellion neigt anstatt zum Gehorsam. Ich wusste, ich trug die Verantwortung dafür, seinen Willen zu leiten und ihn zu wahrer Liebe, Freundlichkeit, Selbstlosigkeit und Gehorsam anzuleiten. Danach fragte ich mich, ob er mein Freund sein würde. Könnte irgendetwas zwischen uns kommen und uns trennen? Direkt dort betete ich: „Oh, lieber Vater im Himmel, bitte lass nichts zwischen mich und meinen Sohn kommen, was uns trennt. Hilf, das wir uns immer nahe sind, und dass er erkennt, wer ich bin und dass er mein Freund ist“. Die Intensität dieses Gebetes ist immer in mir geblieben. Ich fühle das oft und bete weiterhin dafür und glaube, dass Gott es zu einer Realität werden lässt.

Vier Jahre später verbrachte ich einen ruhigen Sabbat. Ich ging spazieren und sprach mit dem Herrn, weit weg von der Hektik des Alltags. Ich dachte an meinen himmlischen Vater und an seine Liebe für mich und wie wertvoll mir das ist. Plötzlich lief in meinem Geist noch einmal die Geburt meines Sohnes ab und noch einmal erlebte ich diesen intensiven Wunsch, niemals von ihm getrennt zu werden und dass er mich wirklich kennen würde.

Als die Szene verblasste, hörte ich eine leise Stimme in meinem Inneren sagen: „Genauso denke ich über dich“. Ich wusste nicht, ob ich lachen oder weinen sollte und fand es schwer, das anzunehmen. „Aber Herr“, sagte ich, „du weißt, wie ich bin, du weißt, dass ich viele falsche Dinge gesagt und getan habe“. So haderte ich mit dem Herrn. Eigentlich war ich von mir selbst überrascht. Ich bin ein Mann, der Jesus als seinen persönlichen Erlöser angenommen hat und der glaubt, dass seine Sünden vergeben sind, aber als Gott mir so nah kam und mir sagte, wie er über mich denkt, konnte ich das nicht so einfach annehmen. Aber schließlich rief ich aus: „Danke, danke, dass du mich liebst und danke für alles, was du für mich getan hast. Ich liebe dich so sehr“. In einem sehr realen Sinne fühlte ich, als ob er mich in seinen Armen halten würde. Ich hätte nicht glücklicher sein können! Ich erkannte, dass mein himmlischer Vater mich so liebt, dass er nicht will, dass irgendetwas zwischen uns tritt. Es schmerzt ihn, daran

zu denken, dass wir getrennt werden könnten, und er wird alles dafür tun, dass das nie passiert.

Mit dieser Erfahrung wurde mir tief im Herzen das wunderbare Vorrecht offenbart, ein Teil des Reiches Gottes zu sein. Kurz nach diesem Erlebnis wurde ich zu einigen Bibeltexten geführt, die mir wahrhaft die Augen öffneten, und ich dankte Gott noch mehr. Ich bete darum, dass die Bedeutsamkeit des folgenden Textes sich auch in dein Herz einbrennt und dich nie mehr verlässt. Es ist ein sehr klares Fenster in das Königreich Gottes:

Verkauft man nicht fünf Sperlinge um zwei Pfennige? Und nicht ein einziger von ihnen ist vor Gott vergessen. Aber auch die Haare eures Hauptes sind alle gezählt. Darum fürchtet euch nicht! Ihr seid mehr wert als viele Sperlinge. (Lukas 12, 6–7)

Jesus erklärt hier die Grundsätze seines Königreiches. In diesen Versen finden wir eine Formel für das, was Menschen in diesem Reich wichtig macht. Was macht sie wertvoll, was macht sie kostbar, wie kommt es, dass sie geschätzt werden? Wenn dieses Thema nicht wichtig für dich ist, dann bedeutet der Text nicht viel für dich, aber ich habe noch niemanden gefunden, der nicht mit Aspekten des Selbstwertes ringt.

Jesus zeigt den Wert der beiden Sperlinge nach menschlichen Maßstäben. Auf dieser Erde haben die Sperlinge nur einen geringen Wert. Jesus macht jetzt den Vergleich und sagt: „Und nicht ein einziger von ihnen ist vor Gott vergessen“. Dieser Vergleich zeigt: weil Gott an die Sperlinge denkt, sind sie sehr wertvoll in seinem Reich. Jesus erweitert dieses Prinzip und zeigt, wie viel mehr Gott an uns denkt im Vergleich zu den Sperlingen: „Aber auch die Haare eures Hauptes sind alle gezählt“. Wenn das nicht direkt, persönlich und innig ist, was kann es sonst sein? Kennst Du jemanden, der so viel von dir wissen möchte, dass er sogar die Haare auf deinem Kopf zählt? Jetzt kommt der Kernpunkt: „Darum fürchtet euch nicht, ihr seid besser als viele Sperlinge“. Kannst du sehen, wie Wert und Bedeutsamkeit in Gottes Königreich erlangt werden kann? Einfach dadurch, dass Gott ständig liebevoll an uns denkt. Wir sind definitiv in seinen Gedanken. Er schenkt uns Leben, lässt unser Herz schlagen und seine Liebe aktiv in

unser Leben fließen, damit wir uns des Lebens erfreuen können. Er schenkt uns reiche Gaben, Talente und Fähigkeiten zu unserer Erfüllung, zur Freude und zum Dienst für andere. Das ist das Geheimnis des Reiches Gottes, das Geheimnis unseres Wertes. Hier liegt der Schlüssel, der uns die Tür öffnet aus dem versklavenden Reich der Wertlosigkeit und der Depression. Hast du den Mut, daran zu glauben?

Weil wir gerade an diesem Punkt sind: Weißt du, wie oft Gott an dich denkt? Schau dir das hier an:

*HERR, mein Gott, groß sind die Wunder, die du getan, und die Pläne, die du für uns gemacht; dir ist nichts gleich! Ich wollte sie verkündigen und davon sagen; Aber sie sind nicht zu zählen.
(Psalm 40, 5)*

Wenn unser Wert durch die liebevollen Gedanken, die Gott für uns hat, bestimmt wird, dann offenbart uns dieser Text, dass wir unbezahlbar sind, weil er sagt, dass Gottes Pläne und Gedanken über uns größer sind, als sie erklärt oder gezählt werden können.

Wie fühlt es sich an, wenn man unbezahlbar ist? Aber es kann nur so gut sein wie unser Glaube daran, dass Gott uns über alle Maßen liebt, unabhängig davon, wie gut oder wie schlecht wir sind. Das ist eine wunderbare Nachricht und ich bin so dankbar dafür. Wann immer du also versucht bist, deinen Wert anzuzweifeln, schau einfach auf die Sperlinge und glaube!

Kapitel 4 – Das Königreich der Familie

Es ist ein warmer, schwüler Tag. Eine festliche Stimmung durchzieht den Raum. Ein köstlicher Duft weht aus der Küche herbei und verspricht den Geschmacksnerven einen echten Hochgenuss. Man hört Lachen, während Geschichten aus vergangenen Zeiten erzählt werden. Geschenke werden ausgetauscht in einer Atmosphäre von aufgeregter Überraschung, gemischt mit teilnahmsvoller Liebe. Die Kinder genießen Omas Leckerbissen und Opa wundert sich, wie groß alle geworden sind. Dies war oft unsere Erfahrung, wenn wir meine Großeltern besucht haben. Es war eine Zeit mit der Familie, eine Zeit, die dir bestätigt, wo du hingehörst, eine Zeit, sich wieder mit deinen Lieben zu verbinden, Geschenke auszutauschen, eine kostbare und wichtige Zeit, um einfach zusammen zu sein.

Es gibt nichts Wichtigeres als das Gefühl von Familien-zusammengehörigkeit, um uns vor dem immer größer werdenden Schlund der Depression und Wertlosigkeit zu beschützen. Eine Familie *kann* ein Ort sein, wo du angenommen wirst, wie du bist, wo du „du selbst“ sein kannst, wo dir deine Fehler vergeben werden, und wo man sich einfach freut, das Leben miteinander zu teilen.

Jesus zeigte uns ein bedeutungsvolles Bild vom Reich Gottes, als er uns lehrte, wie man beten soll. Er sagte:

Darum sollt ihr so beten: Unser Vater im Himmel.

Jesus lehrte uns nicht, dass wir sagen sollen: „Lieber Gott“ oder „Verehrte Majestät“ oder „Sehr geehrter König“ als unser erster Bezugspunkt, sondern vielmehr „Unser Vater“.

DAS KÖNIGREICH GOTTES IST EINE FAMILIE

Das scheint für einige ziemlich offensichtlich zu sein, aber die Auswirkungen eines Familien-Königreiches sind sehr weitreichend. Wir werden uns diese Auswirkungen in den nächsten Kapiteln noch näher anschauen.

Das erste Mal, dass der Vater die Menschheit direkt anspricht, finden wir in Matthäus 3, 17. Seit dem Anbruch der Zeit bis zur Taufe Jesu kommunizierte Gott mit uns durch seinen Sohn Jesus. In der ganzen Fülle seiner ererbten Göttlichkeit war Jesus Jahwe, der das Rote Meer auftrat. Er war Jahwe, der vom Berg Sinai den Donner erschallen ließ. Und er war Jahwe, der Josua ins verheißene Land führte (1. Korinther 10, 1–4). Zur Zeit der Taufe Jesu wurde der Sohn Gottes zu Immanuel, „Gott mit uns“, als einer von uns. Jetzt spricht der Vater zum ersten Mal und seine Worte sind sehr bedeutungsvoll (wie sie es immer sind), denn direkt hier legt Gott die innerste Natur seines Reiches dar:

*Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.
(Matthäus 3, 17)*

Auf viele verschiedene Arten hätte Gott seinen Sohn einführen können, wie zum Beispiel: „Dies ist der Schöpfer von Himmel und Erde, hört ihm gut zu“ oder „Das ist euer König, gehorcht ihm“, doch Gott verkündigt die Identität seines Sohnes mit einem Begriff aus der Familie anstatt mit dem eines Königs oder eines Herrschers.

Wenn wir diese Aussage analysieren, erkennen wir folgendes:

1. Dies ist mein Sohn = **Identität**
2. den ich liebe, an dem ich Wohlgefallen habe = **Wert**

In Gottes Reich wird Bedeutung und Wert durch unsere Beziehung zu Gott bestimmt. Das steht in völligem Gegensatz zu Satans Reich, wo Bedeutung und Wert durch unsere erfolgreichen Taten und Leistungen bestimmt wird, die durch uns und durch unsere Umgebung beurteilt werden. Im Reich Gottes ist er unser Vater und wir sind seine Kinder. Das ist unsere Identität. Wir sind dafür bekannt, zu wem wir gehören, anstatt für das, was wir tun. Die Tatsache, dass Gott uns als seine Kinder liebt, kontinuierlich seinen Segen über uns ausgießt, immer an uns denkt und uns ganz nahe sein möchte, gibt uns ein unglaubliches Gefühl von Wert. „Darum fürchtet euch nicht! Ihr seid mehr wert als viele Sperlinge“.

In Gottes Königreich ist unsere Identität und unser Wert so dauerhaft wie Gott selbst – immerwährend und unveränderlich. Unabhängig von Erfolg

oder Misserfolg bleibt die Beziehung erhalten und unser Wert ist sicher. In Satans Reich dagegen ist dein Wert so unsicher wie der Aktienmarkt nach dem 11. September 2001 - extrem schwankend, völlig unsicher und dazu bestimmt, zusammenzubrechen. Hast du eine Garantie, dass du immer erfolgreich sein wirst? Können wir sicher sein, dass die Menschen um uns herum, von denen wir Ermutigung und Unterstützung erwarten, uns immer bestätigen werden? Wohl kaum. Für alle, die Ohren haben zu hören: der Weise baut sein Haus auf den Felsen und nicht auf unsicheren Sand!

Um unsere individuelle Identität zu beschützen und uns davor zu bewahren, in ein Leben von Verzweiflung, Entmutigung, Wertlosigkeit und Tod abzugleiten, hat Gott im Herzen seines Königreichs ein Gesetz verankert, ein Gesetz zum Schutz unserer Beziehungen. Dieses Gesetz behandelt zwei Arten von Beziehungen: die Beziehung zwischen uns und unserem himmlischen Vater und die Beziehungen zwischen uns allen als Brüder und Schwestern im Reich Gottes. Darum hat Jesus gesagt:

Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt. Dies ist das höchste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. In diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten. (Matthäus 22, 37–40)

Diese beiden bedeutsamen Gebote sind dazu geschaffen, unsere Identität und unseren Wert als Kinder Gottes zu schützen. Natürlich sind diese beiden großartigen Gesetze eine Zusammenfassung der Zehn Gebote. Hast Du jemals daran gedacht, wie wichtig die Zehn Gebote sind, um dich davor zu schützen, dein Selbstwertgefühl zu verlieren? Im Königreich Gottes werden die Zehn Gebote im Zusammenhang mit unseren Beziehungen verstanden. Wenn du diese Beziehungen beschädigst, zerstörst du deine Identität, und wenn du deine Identität zerstörst, dann ruft der Tod danach, dich zu umschlingen. Es ist nichts Willkürliches in Gottes Aussage, dass der Tod der Sünde Sold ist. Sünde (in der Bibel definiert als das Brechen des Gesetzes gemäß 1. Johannes 3, 4) zerstört unsere Identität und unseren Wert. Wenn die Identität und der Wert verloren sind, sehnt sich die Seele nach dem Tod. Das ist genau der Grund, warum Depression und

Selbstmord die größten Probleme der heutigen Gesellschaft sind. Die Antwort ist einfach: Sünde! Kannst du jetzt erkennen, warum Gott die Sünde so sehr hasst? Sünde raubt uns unsere Identität und unseren Wert als Kinder Gottes und deshalb ist Gott entschlossen, die Sünde zu vernichten.

Lass uns kurz zusammenfassen, was wir erkannt haben:

1. Gottes Reich ist eine Familie.
2. Gott ist unser Vater und wir sind seine Kinder.
3. Unsere Identität und unser Wert als Individuum gründet sich auf unsere Beziehung zu Gott.
4. Das Reich Gottes ist ein Reich der Beziehungen und gründet sich auf die Beziehungen zwischen uns und Gott und zwischen uns untereinander.
5. Diese Beziehungen werden durch die Zehn Gebote geschützt.
6. Das Brechen dieser Gebote zerstört unsere Identität und unseren Wert.

Kapitel 5 – Familienkrise

Als ich ihn ansah, konnte ich gleich erkennen, dass er eine Art Trauma erlebt hatte. Die Ringe unter seinen Augen verrieten ihn, obwohl er tapfer versuchte, so zu erscheinen, als ob alles in Ordnung wäre. Ich fragte ihn: „Ist alles ok bei dir?“

„Meine Frau und ich haben uns getrennt“, sagte er traurig. „Ich habe es einfach nicht kommen sehen“, seufzte er mit tiefem Bedauern. Wir sprachen über die Herausforderungen, denen er jetzt gegenüberstand, als es auf einmal aus ihm herausbrach: „Ich kann es kaum ertragen, die Kinder nicht zu sehen, es bringt mich um!“. Ich merkte, wie er darum rang, die Fassung zu bewahren und ich konnte seinen Schmerz richtig fühlen. Ich wünschte ernsthaft, ihm helfen zu können. Zum Schluss meinte er: „Ich weiß überhaupt nicht mehr, was ich tun soll oder was auf mich zukommt“.

Nur wer selbst durch die verworrene Erfahrung von Trennung und Scheidung gegangen ist, kann die Gefühle hinter diesen Worten verstehen. Der Schock, der Ärger und die Trauer desjenigen, der sich nicht trennen will, wird oft mit der Erfahrung beim Tod eines Partners verglichen.¹⁰ Die verheerende Realität einer Scheidung bedeutet weit mehr als nur das Aufteilen von Vermögenswerten. Es bedeutet eine völlige Neudefinition der eigenen Identität.¹¹

Die größten Opfer sind natürlich die Kinder. Die Palette der destruktiven Gefühle, die im Herzen eines betroffenen Kindes vorgehen, nicht nur während der akuten Zeit der Scheidung, sondern für den Rest seines Lebens, kann überhaupt nicht abgeschätzt werden.

Jim Conway befragte hunderte Erwachsene, die einst Scheidungskinder waren. Die Bandbreite der Emotionen, die sie fühlten, wurde wie folgt beschrieben:

Unglücklich 72 %

10 Nelly Zola und Renata Singer, *True Stories from the Land of Divorce*, (Pan Macmillan, Sydney, 1995), Seite 2

11 Ibid.

Machtlosigkeit 65 %

Einsamkeit 61 %

Ängstlichkeit 52 %

Ärger, Zorn 50 %

Verlassenheit 48 %

Persönlich abgelehnt 40 %

Wertlosigkeit 30 %

Folgende Probleme zeigten sich bei Erwachsenen, die einst Scheidungskinder gewesen sind:

Ständige Suche nach Anerkennung 58 %

Verdrängen einen Teil ihrer Vergangenheit 54 %

Beurteilen sich selbst zu streng 53 %

Nehmen sich selbst zu ernst 47 %

Überreagieren in Situationen, über die sie keine Kontrolle haben 42 %

Weiterhin Beziehungsprobleme 40 %¹²

Ist es ein Wunder, wenn Gott sagt: „Ich hasse die Ehescheidung“ (Maleachi 2, 16)? Unabhängig davon, aus welchem Grund es passiert und wer wen verlässt, der Verlust der familiären Beziehungen ist für alle Beteiligten entsetzlich. Es gibt keine Gewinner, wenn eine Familie auseinanderbricht. Aber genau das passierte auch im Himmel. Gottes Familie wurde durch eine Krise auseinandergerissen, als sich sein geliebter zuerst geschaffener Sohn gegen ihn wandte.

12 Conway, S.31

Die Bibel sagt uns in Offenbarung 12, 7: „Und es entbrannte ein Kampf im Himmel“. Wenn wir diesen Vers lesen, denken wir vielleicht an einen Krieg zwischen zwei Königen und ihren Reichen, aber tatsächlich war dieser Krieg das Auseinanderreißen von Gottes Familie. Kannst du dir vorstellen, wie Gott Luzifer geschaffen hatte und seinen neuen Sohn zärtlich im Arm hielt? Gott hatte sein innerstes Herz und seine Seele mit diesem Engel geteilt. Er hat ihm nichts anderes als Liebe geschenkt und ihm das Vorrecht gegeben, auf höchster Ebene in seinem Familien-Königreich zu wirken. Aber nun versprühte sein Kind ärgerliche und rebellische Worte. Im Schatten von Verrat und Lügen vergiftete er die Gedanken von vielen anderen Kindern Gottes. Kannst du dir den Kummer vorstellen? Luzifer, so vollkommen geschaffen, war jetzt von Hass und Mord erfüllt. Er hatte sich vorgenommen, den ewigen Sohn Gottes zu zerstören, denn Jesus offenbarte, dass Satan ein Mörder war von Anfang an (Johannes 8, 44). Die Realität dieses Hasses wurde am Kreuz von Golgatha bewiesen, wo Satan hoffte, Jesus zu beseitigen.

Wer kann den Verlust verstehen, den Gott für seinen Sohn Luzifer fühlte? Wir haben einen Widerhall aus dem Herzen Gottes in der Geschichte von David und Absalom.

Mein Sohn Absalom! Mein Sohn, mein Sohn Absalom! Wollte Gott, ich wäre für dich gestorben! Oh Absalom, mein Sohn, mein Sohn!“ (2. Samuel 18, 33)

Absalom, ein schöner und stattlicher Sohn Davids, wollte seinen Vater töten und dessen Königreich übernehmen. Doch Davids Armee besiegte das Heer seines Sohnes und Absalom wurde im Kampf getötet. Statt sich über den Sieg zu freuen, weinte David um den Verlust seines rebellischen Sohnes. Es gibt keine Gewinner, wenn Familienbande zerreißen.

Es ist wichtig, sich daran zu erinnern, dass in Gottes Reich die Identität und der Wert einer Person von seiner Beziehung zum Schöpfergott, unserem himmlischen Vater, abhängt. Als Luzifer aus dieser Beziehung ausstieg, beging er geistlich und emotional Selbstmord und öffnete eine unerwartete Schleuse dunkler Emotionen. Wenn du Luzifer vor seiner Rebellion gefragt hättest: „Wer bist du?“, hätte er mit ruhiger Sicherheit

und Zuversicht geantwortet: „Ich bin ein Sohn Gottes und er liebt mich“. Wenn du ihm dieselbe Frage gestellt hättest, nachdem er seinen Vater zurückgewiesen hatte: „Wer bist du, Luzifer?“, was hätte er antworten können? Er hatte keine Identität mehr, denn er hatte sie zerstört. Welche Identität er auch immer für sich nach diesem Zeitpunkt zu erschaffen versuchte, sie würde nie, niemals die erfahrene Leere und das Gefühl von Verlust füllen, die er durch das Ausbrechen aus der engen Beziehung zu seinem himmlischen Vater erfahren hatte.

Oft wünschte er, dass er das wiedergewinnen könnte, was er verloren hatte, doch sein Stolz ließ es nicht zu. Zusätzlich konnte er tief in seinem Inneren nie glauben, dass ihm nach seiner dreisten Undankbarkeit und offenen Rebellion vergeben werden könnte. Luzifer, jetzt Satan, was Gegner bedeutet, stand allein da. Es gab niemanden, der ihn hielt, keine elterliche Figur, an die er sich wenden, und keinen Platz, den er seine Heimat nennen konnte. Jetzt wurde Satan von all den Emotionen der Wertlosigkeit angetrieben: Unsicherheit, Angst, Leere, Eifersucht, Stolz, Selbstrechtfertigung, Arroganz, Wut, Zorn, sowie einen Geist, der andere kontrollieren wollte.

Satan wusste keinen Ausweg mehr. Er musste sich neu definieren und irgendwie diese Leere, diese Wertlosigkeit, diese Nichtigkeit, die er in sich spürte, unterdrücken. Wie jedes Kind, das sich wertlos fühlt, trägt Satan an sich alle Kennzeichen von Unsicherheit, Angst, Wahnsinn, und das verzweifelte Bedürfnis nach Anerkennung, von wem er sie auch immer bekommen kann. Er sehnt sich nach Aufmerksamkeit, und um diese Leere auszufüllen, verlangt seine abtrünnige Natur danach, angebetet, verehrt und geliebt zu werden – irgendetwas, um den Schmerz, die Einsamkeit und die Wertlosigkeit wegzunehmen – irgendetwas, egal was. Dieser traurige Zustand wird auf großartige Weise in einem Lied aus dem Film „Stadt der Engel“ widerspiegelt:

1.Strophe

*Du verbringst all Deine Zeit mit dem Warten auf diese zweite
Chance, auf eine Pause, die alles wieder gut machen würde.
Es gibt immer irgend einen Grund,*

*um sich nicht gut genug zu fühlen
und es ist schwer am Ende des Tages.
Ich brauche etwas Ablenkung, eine schöne Erleichterung,
Erinnerungen sickern durch meine Adern,
Lass mich leer sein, oh und schwerelos, dann vielleicht
werde ich heute Nacht etwas Frieden finden.*

2.Strophe

*Du hast den geraden Weg so satt, und wohin Du Dich auch
wendest, sind Aasgeier und Diebe hinter Dir.
Der Sturm dreht sich weiter,
Du konstruierst weiter Deine Lügen,
die Du Dir einfallen lässt für alles was Dir fehlt.
Es macht keinen Unterschied, flüchtest Dich noch ein letztes Mal.
Es ist leichter an diesen süßen Wahnsinn zu glauben,
oh diese glorreiche Traurigkeit,
die mich in die Knie zwingt.*

Weil Satan Beziehungen als Grundlage von Wert verworfen hatte, konnte er kein Reich aufbauen, das sich auf Beziehungen gründet. Es blieb ihm nur noch eine Option: bekannt zu werden für das, was man tut, statt dafür, zu wem man gehört. So ein Königreich konnte nie funktionieren, solange jeder anerkannte, dass alles Leben, alle Weisheit und alle Liebe von Gott kommt. Deshalb führte Satan das Prinzip der „innewohnenden Macht“ ein, um Gott auf eine Kraft zu reduzieren, die nicht in der Lage ist, persönliche Beziehungen zu haben. Eine Kraft, die du benutzen und missbrauchen kannst, wie du willst. Satans Reich ist ein Reich der Macht, der Leistung und der Jagd nach Vergnügen. Sein zentrales Motiv besteht darin, niemandem verantwortlich zu sein, und sich nur um die zu sorgen, die einem nützlich sind.

Dieses Reich ist natürlich dem Untergang geweiht, weil die Lebenskraft, die es erhält, von einem lebendigen Wesen kommt; und eines Tages wird die Schuld, dieses Wesen abgewiesen zu haben, das Leben derer vernichten, die es hartnäckig ablehnen, ihre Identität als Kinder Gottes

anzuerkennen. Es ist verflucht, weil nichts den Schmerz und den Verlust wegnehmen kann, der aus der Ablehnung der eigenen Identität erwächst. Hier können wir die Wahrheit des Bibelverses erkennen: „Die Gottlosen haben keinen Frieden“.

Gehen wir in diesem Zusammenhang zurück in den Garten Eden, dann sehen wir, dass Satan zwar äußerlich gerissen und schlau wirkt in seinem Versuch, seinen Ausschluss aus dem Himmel zu verdrängen, doch in seinem Inneren wohnt ein Herz voller Leere und Unsicherheit, das darum kämpft, eine neue Identität zu gewinnen und dem immer größer werdenden Abgrund der Hoffnungslosigkeit zu entkommen.

Kapitel 6 – Hölle auf Erden

Es gehört zu den schmerzlichsten Erfahrungen des Lebens. Vielleicht hat es Jahre gedauert, doch mit der Zeit hast du eine richtig feste Freundschaft mit jemandem entwickelt. Jemanden, mit dem du wirklich gerne Zeit verbringst. Auf einmal merkst du, dass dein Freund sich etwas seltsam verhält. Du versuchst es erst zu übersehen und sagst dir selbst, dass du dir nur etwas einbildest. Aber die Anzeichen werden deutlicher, und schließlich fühlst du dich gezwungen, deinen Freund zu fragen, was los ist. Nach etwas, was dir wie eine Ewigkeit vorkommt, schaffst du es, die offensichtliche Steinmauer zu überwinden und findest dann heraus, dass jemand deinen Freund gegen dich beeinflusst hat und er daraufhin deine Handlungen in einer Weise interpretiert hat, die dich einfach nur schockiert.

Sicherlich wird die Vernunft siegen und du kannst dieses Missverständnis schnell klären, aber es funktioniert nicht! Indem du versuchst, eine vernünftige Erklärung zu geben, wird dir unverschämte vorgeworfen, eine Vertuschung zu erfinden. An diesem Punkt können dich verschiedene Gefühle überwältigen: Verletzung, Schmerz, Zorn und sogar Verzweiflung, dass dein Freund einem anderen so leicht glauben konnte, ohne dir auch nur ein Wort zu sagen, geschweige denn, dich zu verteidigen. Dein Gefühlsausbruch oder auch dein Schweigen (was auch immer auf dich zutrifft) signalisiert deinem „Freund“, dass der andere recht hatte und das alles, was über dich gesagt wurde, wahr war. Das setzt dem Ganzen die Krone auf!

Als du die letzten zwei Abschnitte gelesen hast, ist vielleicht eine schmerzhafteste Erinnerung in dir aufgetaucht, wenn du dir die Realität einer solchen Szene vorstellst, die sich seit Beginn der Zeit hier auf dieser Erde immer und immer wieder abgespielt hat. Sogar wenn ich das hier schreibe, und mir solch ein Vorfall in Erinnerung kommt, höre ich auf und frage mich wieder: „Warum?“

Ich bin sicher, die meisten von uns haben seelische Narben von ähnlichen Erfahrungen der Ablehnung, und ich denke, sie können uns ein wenig helfen zu verstehen, wie Gott sich gefühlt hat in dem Moment, direkt

nachdem Adam und Eva die Frucht vom Baum der Erkenntnis gegessen hatten. Es ist eines der größten Rätsel des Lebens, dass die Worte eines Fremden die besten Freunde trennen können.

Ich habe mir oft vorgestellt, wie Gott seine Tochter Eva intensiv beobachtet hat, als sie sich in der Mitte des Gartens befand und plötzlich im Gespräch mit dem „Fremden“ verwickelt war. Nach all der Zeit, die Gott in Eva investiert hatte und all den zahllosen Zeichen seiner Liebe, die er ihr gezeigt hatte, würde sie sich an der Sicherheit und Liebe ihres himmlischen Vaters festhalten oder würde sie den Worten Satans, der durch die Schlange sprach, Glauben schenken? Warum hat Gott nicht eingegriffen und einen Engel geschickt, um den Bruch ihrer Beziehung zu verhindern? Ich schätze, es gibt viele „Warum“-Fragen an diesem Punkt. Während wir nicht die Zeit und den Platz haben, um sie alle anzusprechen, und tatsächlich können einige von ihnen erst beantwortet werden, wenn wir Gott von Angesicht zu Angesicht sehen werden, so lautet doch die zentrale Antwort „Liebe“.

Liebe garantiert die Möglichkeit der Wahl, selbst dann, wenn die getroffene Wahl den Wahlgeber zutiefst verletzt. Wenn Gott jedes Mal eingreifen würde, wenn seine Kinder eine falsche Richtung einschlagen, dann hätten sie in Wirklichkeit gar keine Entscheidungsfreiheit. Es gibt eine Zeit für Unterweisung und Korrektur, aber es gibt auch eine Zeit, wenn das Schweigen des Wahlgebers alle „Ich liebe dich“, die er ausgedrückt hat, bestätigt, denn Liebe ohne Entscheidungsmöglichkeit ist überhaupt keine Liebe. Das ist eine Realität, mit der alle Eltern im Umgang mit ihren Kindern zu kämpfen haben. Wenn sich nach all unserer Belehrung und Anleitung unsere Kinder immer noch gegen uns entscheiden, verbieten wir es ihnen dann, um uns den Schmerz der Ablehnung zu ersparen, oder sind wir still und grämen uns und erlauben ihnen die Entscheidung, uns abzulehnen? Das ist eine schwierige Entscheidung für alle Eltern.

Gott, ausgerüstet mit der Kraft der Liebe, beobachtet still, wie seine kostbare Tochter Eva ein Werkzeug zur Vernichtung seines geliebten Sohnes Adam wird. Inzwischen muss der Schmerz im Herzen Gottes unbeschreiblich geworden sein. Wird dieser Schmerz in seinem Herzen

über den Verlust seiner Tochter Eva ihn dazu bringen einzugreifen, um Adam zu retten? Nein. Gott in seiner großen Liebe ist tief betrübt und wartet still, er beweist ohne jede Frage, dass er wirklich der Gott der Freiheit und der freien Wahl ist. Er wird Adam erlauben, selbst zu entscheiden. Wenn wir über diese Prüfung sprechen, lass uns nicht die absurde Vorstellung bekommen, dass Gott der ganzen Sache gleichgültig aus der Sicherheit des Himmels zuschaute, um dann zu entscheiden, ob Adam und Eva die Eignung haben, zum himmlischen Club zu gehören. Gott wurde genauso geprüft wie Adam und Eva. Denn Gott weiß, wenn Adam und Eva fallen, dann muss er sein Versprechen einlösen, das er noch vor der Erschaffung der Welt gegeben hatte, nämlich das Leben seines Sohnes Jesus Christus hinzugeben (1. Petrus 1, 20; Offenbarung 13, 8). Christus würde ihnen zeigen, wie sein Vater wirklich ist; er würde ihre Schuld auf sich selbst nehmen und zulassen, dass dadurch sein Leben vernichtet wird statt ihres. Gott war sich all dessen vollkommen bewusst, als er schweigend erst Eva beobachtete und dann Adam. Welche Liebe bewies sich in diesem Schweigen? Diese Demonstration der Liebe wird für immer die böse Vorstellung auslöschen, dass Gott im Umgang mit unseren ursprünglichen Eltern von Eigeninteresse bewegt war.

Im ersten Kapitel haben wir die Philosophie diskutiert, die sich Adam und Eva zu eigen gemacht hatten, als sie vom Baum der Erkenntnis aßen, und im vorigen Kapitel sprachen wir über die tragische Mischung von Emotionen, die Satan dazu brachte, das Konzept zu erfinden, dass wir ohne Gott leben könnten und eine eigene Identität formen durch das, was wir leisten. Bereits während die Magensäfte von Adam und Eva die Frucht verdauten, begann eine unerträgliche Wolke von Wertlosigkeit und Schuld ihren Geist langsam einzuhüllen und die liebevolle, glückliche und frohe Beziehung zwischen ihnen und Gott zu zerstören. Der Fluch des Duracell-Baumes hatte sein heimtückisches Werk begonnen, und innerhalb kurzer Zeit waren Adam und Eva von Schuld und Angst überwältigt. Genauso wie Satan und seine Engel hatten sie mentalen und emotionalen Selbstmord begangen. Sie hatten ihre Identität und ihren Wert verloren, und es gab nichts, was sie tun konnten, um sie zurückzugewinnen. Sie konnten sich nicht selbst wieder mit Gott versöhnen. Sie hatten die Beziehung zerstört und nur Gott konnte sie wiederherstellen. Diese Tatsache ist

selbstverständlich, auch wenn wir über unsere eigene Erfahrung nachdenken. Wenn jemand die Beziehung mit uns beschädigt, liegt die Macht, diese Beziehung wieder herzustellen, bei der unschuldigen Seite; die schuldige Seite hat jede Autorität in der Beziehung aufgegeben.

An diesem Punkt ist es wichtig, uns an das zu erinnern, was wir im zweiten Kapitel besprochen haben. Gott ist die Quelle des Lebens, der Weisheit und der Freude. Adam und Eva haben sich jetzt selbst von dieser Quelle abgeschnitten, indem sie glaubten, dass sie all das in sich selbst hätten. Ihre Vernunft kann nicht mehr selbstlos oder objektiv eingesetzt werden. Ihr Denken ist in völliger Übereinstimmung mit Satan. Sie haben keine Möglichkeit mehr, die Lügen zu entlarven, die Satan ihnen erzählt. Satan beginnt sie mit falschen Theorien über Gottes Charakter zu erfüllen. Gleichzeitig gibt er ihnen zu verstehen, dass sie schlecht seien. Er sagt ihnen, dass sie den Tod verdient hätten und dass sie wertlose Individuen seien. Satan ist immer noch darauf versessen, unseren Sinn für Identität zu zerstören, und das tut er, indem er uns Lügen über Gott erzählt und Lügen über uns selbst. Solange wir diesen Lügen über Gott und über uns glauben, können wir nie mit Gott versöhnt werden. Der einzige Weg, um in unserer Beziehung zu Gott wiederhergestellt zu werden, besteht darin, seinen Charakter wirklich zu erkennen, wie er ihn in seinem Sohn offenbart hat.

Der Fremde hat die besten Freunde voneinander getrennt. Gott kommt und ruft Adam und Eva, aber die Stimme, die einst für sie die schönste im Universum war, veranlasst sie nun dazu, sich in Angst und Verzweiflung zu verstecken. Satans Programmierung hat ihr Werk getan.

Stell dir vor, du kommst eines Tages von der Arbeit nach Hause und freust dich auf das glückliche Ritual, das du mit deinem Kind entwickelt hast. Jeden Abend rennt dein Kind dir von der Haustür entgegen, ruft „Papa, Papa!“ und wirft sich dann zärtlich in deine Arme. Als du zu Hause eintriffst, bemerkst du, dass dein geliebtes Kind nicht kommt, um dich zu begrüßen. Verwirrt trittst du durch die Eingangstür, hörst einen Schrei des Entsetzens, begleitet von kleinen Füßen, die schnell in den Garten laufen, um sich zu verstecken. Etwas hat die Beziehung zerbrochen. Wo vorher Liebe war, ist nun Angst. Kein wirklicher Vater freut sich, wenn seine

Kinder beim Klang seiner Stimme die Flucht ergreifen. Das tut weh. Es ist eine Tragödie, dass die Sünde uns dazu bringt, Angst zu haben vor der liebevollsten, freigiebigsten, geduldigsten, freiheitsliebendsten Person des Universums!

Gott ist jetzt mit einem sehr ernstem Dilemma konfrontiert. Wie kann er Adam und Eva erreichen, jetzt, wo sie einer anderen Stimme Gehör geschenkt haben? Jedes Wort, das er jetzt äußert, wird in einem negativen Licht gesehen. Adam und Eva wissen, dass sie schuldig sind, aber nachdem sie falsche Vorstellungen über Gott, der die Quelle des Lebens und aller Weisheit ist, angenommen haben, besitzen sie nun keine Sicherheit und keinen Wert mehr, um anzuerkennen, dass sie Unrecht haben. Von einem Geist der Schuld und Unsicherheit kontrolliert sind sie trotz geworden. Sie haben die Fähigkeit verloren, aufrichtig zu denken.

Ich staune über die Liebe, die Gott in seiner Geduld offenbart. Gott ruft nach Adam: „Wo bist Du?“, nicht weil er es nicht wusste, sondern um Adam die Gelegenheit zu geben, sich der Sache zu stellen. *„Wo ist dein Verstand, Adam? Was ist mit deiner Identität passiert?“* Das Physische stellt immer das Geistliche dar und das physische Verstecken von Adam und Eva offenbart klar das Verstecken, das in ihrem Denken vor sich geht. Sie haben sich in Täuschung und Betrug gekleidet, um der Wahrheit, die so erschreckend erscheint, nicht ins Gesicht schauen zu müssen. Gott versucht, ihnen zu helfen, das Problem herauszufinden, damit er ihnen die segensreiche Lösung anbieten kann.

Adam reagiert auf die Frage, indem er antwortet, dass er sich fürchtet, weil er nackt ist. Dieses Bekenntnis ist interessant im Licht von 1. Mose 2, 25: „Und sie waren beide nackt, der Mensch und sein Weib, und schämten sich nicht“. Adam war nackt, bevor er die Frucht aß, aber er schämte sich nicht. Die Folge ist, dass Adam sich jetzt schämt. Das hebräische Wort (buwsh) bedeutet auch verwirrt, irritiert und enttäuscht zu sein. Adam ist voll Verwirrung, Schuld und Enttäuschung. Er ist irritiert darüber, wer er ist, und er fühlt sich schuldig für das, was er getan hat. Gott versucht nun, seinen Finger auf den intensiven Schmerz Adams zu legen: „Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist? Hast du nicht gegessen von dem Baum, davon ich dir gebot, du sollst nicht davon essen?“

Gott fragt Adam nicht: „Woher weißt du, dass du nackt bist?“. Er fragt ihn: „*Wer hat dir gesagt*, dass du nackt bist?“. Gott weist Adam auf den Anstifter der Lügen hin, die ihm erzählt wurden. Mit anderen Worten: „Wer veranlasst dich, vor mir wegzulaufen? Wer ist zwischen dich und mich getreten?“.

Adam wird direkt angesprochen: „Hast du nicht gegessen von dem Baum, davon ich dir gebot, du sollst nicht davon essen?“. Das ist eine ganz einfache Frage, die ein einfaches Ja oder Nein verlangt. Jetzt, wo Adams Gedanken Gott als eigennützig und rachsüchtig einstufen und sich selbst als dumm und wertlos, zählt er in Gedanken zwei und zwei zusammen und erhält 64. Adam glaubt, wenn er *Ja* sagt, wird er schwer bestraft werden, weil er jetzt fälschlicherweise glaubt, dass Gott rachsüchtig ist. Wenn er *Nein* sagt, glaubt er doppelt bestraft zu werden, einmal für das Essen von dem Baum, und einmal für seine Lüge. Weil er weiß, dass es keinen Ausweg gibt, versucht Adam nun, sich selbst zu verteidigen und zu rechtfertigen.

„Das **Weib**,
das **Du** mir zugesellt hast,
Sie gab mir von dem Baum,
und ich aß,“ klagt er an.

Der Mann ist eindeutig schuldig, aber er schiebt die Schuld auf Eva und damit eigentlich auf Gott. Kannst du dir Evas Schock vorstellen über diesen Mann, der ihr noch kurz vorher versprochen hatte, mit ihr allem zu begegnen, was auch kommen mag, aber bei der ersten Hürde platt aufs Gesicht fällt! Sünde produziert keine Helden, die sich selbstlos hingeben, um anderen zu helfen und sie zu unterstützen. Sie führt immer zum Egoismus.

Wir wollen nicht verpassen, was hier vor sich geht. Adams Reaktionen werden hervorgerufen durch seine Schuld und seine Unsicherheit, verbunden mit einem falschen Bild von Gottes Charakter, alles vermischt mit einer großen Portion Überheblichkeit. Jetzt, da er sich nicht länger als Kind Gottes ansieht, bleibt ihm nur die Philosophie: „Wenn ich nicht für mich selbst einstehe, dann wird es keiner tun!“ Er denkt so, weil er glaubt,

keinen Vater mehr zu haben. Hier ist die große Last der Sünde: Wie zeigt Gott Adam, dass er ein falsches Bild von seinem Vater hat, und dass er nicht dumm und wertlos ist? Wie kann Adam zu einer echten Einschätzung seiner Situation kommen, wenn er die Fähigkeit verloren hat, objektiv zu denken? Gott ist die einzige Quelle von wahrer Weisheit und Adam hat sich von dieser Quelle getrennt. Und selbst wenn Adam vernünftig nachdenkt, wie kann sein Denken von dieser Mischung von Schuld und Stolz befreit werden, die alles heftig ablehnt, was der Wahrheit nahe kommt? Adam kann nicht damit umgehen, dass Gott ihm sagt, er sei im Unrecht, selbst wenn es aus Liebe geschieht um seiner selbst willen, denn seine Unsicherheit kontrolliert jetzt sein Denken.

Es ist mein ernsthaftes Gebet, dass du erkennst, wie hoffnungslos Adam und Eva verloren waren, nachdem sie sich von Gott getrennt hatten, so dass sie beinahe nicht mehr erreicht werden konnten. Sie wurden völlig vom Geist Satans beherrscht. In ihren Herzen lag der Same, der schließlich ihre Kinder dazu bringen würde, sich mit bösen Engeln in einer verzweifelten Gemeinschaft zu verbinden, entschlossen, den Sohn Gottes in Jerusalem zu ermorden. Obwohl es noch nicht völlig offenkundig war, wollten sie in ihrem Herzen nichts mehr mit Gott und seinem Reich zu tun haben, und sie realisierten nicht, dass sie ihn eigentlich hassten.

An diesem Punkt könntest du versucht sein zu sagen: „Moment mal, du treibst diese Geschichte etwas zu weit. Ich verstehe schon, dass sie ein Problem hatten, aber zu sagen, dass sie Gott absolut hassten, geht ein bisschen zu weit“. Als Antwort würde ich sagen, dass wir uns ständig daran erinnern müssen, dass alle Güte, Liebe und Weisheit nur von Gott kommen. Es entspringt nicht dem menschlichen Herzen. Wenn wir diesen wichtigen Punkt vergessen, können wir die Geschichte nicht wahrheitsgemäß lesen, und wir verstehen uns auch selbst nicht wirklich. Die Bibel ist sehr deutlich zu diesem Punkt:

*Der Mensch, wie er von sich aus ist, lehnt sich gegen Gott auf. Er gehorcht nicht dem Gesetz Gottes, ja er kann es gar nicht.
(Römer 8, 7 Gute Nachricht)*

»Es ist keiner gerecht, auch nicht einer; es ist keiner, der verständig ist, der nach Gott fragt. Sie sind alle abgewichen, sie taugen alle zusammen nichts; da ist keiner, der Gutes tut, da ist auch nicht einer! (Römer 3, 10.11)

Überaus betrügerisch ist das Herz, und bössartig; wer kann es ergründen? (Jeremia 17, 9)

Die Bibel sagt uns, dass unser Gemüt, unser Herz, in seinem natürlichen Zustand Gott hasst oder im Krieg mit ihm ist. Unser Geist in seinem natürlichen Zustand ist aufsässig, er unterstellt sich nicht den Geboten Gottes, und es ist für uns unmöglich, uns selbst aus diesem Zustand zu befreien. In meiner eigenen Erfahrung und in der Erfahrung von vielen anderen, mit denen ich darüber gesprochen habe, bemerkte ich einen intensiven Geist des Widerstandes gegen diese Wahrheit. Dieser Geist des Widerstandes gegenüber der Tatsache, dass die menschliche Natur erfüllt ist mit Hass auf Gott, ist ein direktes Echo des Widerstandes, den Adam gegenüber Gott offenbarte, als er eher Eva und Gott anklagte, anstatt die Verantwortung für seinen Fehler zu übernehmen. Adams Unsicherheit ist unser Erbe und wir können diese Wahrheit genauso wenig ertragen wie er.

Wenn du bemerkst, dass du dich gegen diese Vorstellung sträubst, dann frage dich selbst, warum du so fühlst. Wenn du Sicherheit in dir selbst hast, dann würden dich diese Aussagen überhaupt nicht beunruhigen. Adams Unsicherheit und Leere ist unser Erbe. Das ist alles, was er uns geben kann, nicht mehr.

Wenn du die Tatsache annehmen kannst, dass die menschliche Natur Gott gegenüber feindlich gesinnt ist, dann bist du bereit für die Therapie. Im Zusammenhang mit Gottes Plan, uns zu retten, findest du schon eine riesige Freiheit in der Erkenntnis, dass du nichts Gutes tun kannst. Du kannst damit aufhören, es zu versuchen. Du kannst aufhören, dich selbst zu verprügeln, wenn deine böse Natur hochkommt und du jemandem emotional oder physisch eins ausgewischt hast. Aber ich greife mir selbst vor, lass uns das für das nächste Kapitel aufheben.

Lass uns zurück zu Adam und Eva kommen. Wir haben erkannt, dass es eine außerordentliche Aufgabe sein würde, die Barriere zwischen ihnen

und Gott zu überwinden. Ihre Wiederherstellung und die ihrer Kinder stellt eine ganze Reihe von Anforderungen:

1. Ein Mittel, das der Menschheit die Weisheit vermittelt, damit sie ihre verzweifelte Situation erkennen kann, zusammen mit einem Weg, der ihnen die richtige Richtung vorgibt, ohne ihre Entscheidungsfreiheit zu verletzen.
2. Eine Möglichkeit, um ihnen zu offenbaren, dass sie eine falsche Auffassung von Gottes Charakter und seinem Reich haben, und die ihnen außerdem zeigt, dass Gott sie wirklich liebt und wie er wirklich ist.
3. Ein Mittel, um ihre Schuld und Unsicherheit zu beseitigen und ihre wahre Identität und ihren wahren Wert als Gottes Kinder wiederherzustellen.
4. Einen Weg, um das Gefühl für den Sinn ihres Lebens, den Grund für ihre Existenz und ihr Schicksal wiederzuerlangen.
5. Für alle diese Dinge wird Zeit benötigt. Adam und Eva hatten ihr Leben verwirkt, deshalb brauchten sie ein System zur Erhaltung und Unterstützung ihres Lebens, das ihnen die Zeit gewährt zu wählen und zu entscheiden.
6. Während Gott das alles tut, muss er einen Sinn für Gerechtigkeit aufrechterhalten. Er kann ihre Rebellion nicht einfach ignorieren und sagen, es ist schon ok. Obwohl Gott es in seiner Liebe nicht zuließ, dass die vollen Auswirkungen ihrer Wahl auf sie fielen, so mussten Adam und Eva doch einen Teil der Konsequenzen ihrer Entscheidung erleiden, damit sie erkennen konnten, welchen Fehler sie gemacht hatten.

Es gibt einen wesentlichen Punkt, den wir hier erwähnen müssen. Gott war nicht ratlos, als diese Situation eintrat. Vater und Sohn hatten bereits entschieden, was sie tun würden, falls es zu diesem Punkt kommen würde. Der Plan war bereits gelegt. Ein Plan, der umfassend genug war, dieser verzweifelten Situation zu begegnen.

Kapitel 7 - Rettungsleine aus dem Himmel

In dem Bemühen, die höchstmögliche Form menschlicher Liebe zu erklären, entwickelten die Griechen die Geschichte von Admetos und Alkestis.¹³ Der Apostel Paulus spielte im Römerbrief auf die Geschichte an:

Nun stirbt kaum jemand für einen Gerechten; für einen Wohltäter entschließt sich vielleicht jemand zu sterben. Römer 5,7

König Admetos war berühmt für seine Gastfreundschaft und Gerechtigkeit und wurde im ganzen Königreich geliebt. Der Gott Apollo war von seinem Vater Jupiter vom Olymp vertrieben worden und sollte seine Göttlichkeit ablegen und ein Mensch werden und der Menschheit als Sklave dienen. Als er auf die Erde kam, fand König Admetos ihn als armen Bettler und hatte Mitleid mit ihm. Er gab ihm etwas zu essen und machte ihn zum Hüter seiner Schafherden und behandelte ihn wie einen Sohn. Nach zwölf Monaten wurde Apollo wieder in seine göttliche Gestalt zurückverwandelt, dankte Admetos für seine Hilfe und sagte ihm: „Wenn du in Zukunft irgendwann einmal meine Hilfe benötigst, frage mich einfach.“

Einige Zeit später kam Apollo zu Admetos zurück, um ihn zu informieren, dass Hades, der Gott der Unterwelt, bald kommen und sein Leben fordern würde. Apollo sagte ihm, er habe aber eine Absprache mit Hades' Frau Persephone getroffen, dass Admetos nicht sterben müsse, wenn jemand gefunden werden könne, der bereit wäre, an seiner Stelle zu sterben.

Admetos ging zu seinen Eltern und fragte sie, ob sie bereit wären, an seiner Stelle zu sterben. Sie sagten: „Wir lieben dich, Sohn, du bist ein guter und freundlicher Mann, aber wir lieben unser Leben mehr. Wir können nicht für dich sterben.“ Der König ging durch sein ganzes Reich, um jemanden zu finden, der bereit wäre, für ihn zu sterben, aber er fand niemanden. Admetos fügte sich seinem Schicksal, und in diesem Moment rief seine Frau Alkestis zu Apollo aus: „Oh, geliebter Apollo, du hast

¹³ <https://de.wikipedia.org/wiki/Admetos>

meinen Mann gesegnet und seinen Ruhm und Reichtum in unserem gesamten Königreich verzehnfacht. Admetos ist so ein guter Mann und sein Volk braucht ihn so sehr, dass er es verdient zu leben! Ich werde für ihn sterben, damit er leben kann.“ Und so geschah es. Das ganze Land weinte um die gute Frau des guten Königs, die von ihrem Volk sehr geliebt wurde und gestorben war, damit ihr König leben möge. Als sie vor Persephone erschien, hatte diese Erbarmen mit ihr und sagte ihr, dass sie als Belohnung für die Treue, die sie ihrem Mann gezeigt hatte, wieder leben dürfe. Und so kam es, als Admetos und Alkestis älter geworden waren, dass auch Apollo sie für ihre Treue belohnte, und als der Tod schließlich im Alter zu ihnen kam, waren sie für ihn bereit.

„Das“, so riefen die griechischen Philosophen aus, „ist die höchste Form der Liebe, die es gibt – dass ein Mensch sein Leben für seine Freunde niederlegt!“ Viele verbinden diese Geschichte mit den Worten Jesu, als er sagte:

Größere Liebe hat niemand als die, dass einer sein Leben lässt für seine Freunde. Johannes 15,13

Jedoch ist dies nicht ein Ausdruck für die Größe von Gottes Liebe, sondern vielmehr ein Zeugnis für die Begrenztheit der menschlichen Liebe. Der Apostel stellt mit dieser menschlichen Geschichte über die Begrenztheit der menschlichen Liebe einen Vergleich an und sagt:

Nun stirbt kaum jemand für einen Gerechten; für einen Wohltäter entschließt sich vielleicht jemand zu sterben. Gott aber beweist seine Liebe zu uns dadurch, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. Wie viel mehr nun werden wir, nachdem wir jetzt durch sein Blut gerechtfertigt worden sind, durch ihn vor dem Zorn errettet werden! Denn wenn wir mit Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Feinde waren, wie viel mehr werden wir als Versöhnte gerettet werden durch sein Leben! Römer 5,7-10

Gott offenbarte die Tiefe seiner Liebe, indem er seinem Sohn erlaubte, für unsere Übertretungen durchbohrt und wegen unserer Missetaten zerschlagen zu werden. Er gab seinen Sohn für seine Feinde, die ihn

hassten und verachteten, aus seiner großen Liebe und Barmherzigkeit für sie heraus. Das ist keine menschliche, sondern göttliche Liebe.¹⁴

Vor der Erschaffung der Menschen waren der Vater und der Sohn in einem tiefen Dialog miteinander, der in der Bibel „der Rat des Friedens“ (Sacharja 6, 13) genannt wird. Zu dieser Zeit wurde der Plan gelegt, was geschehen sollte, falls die Menschheit sich gegen sie entscheiden würde. Jetzt war die Zeit zum Handeln gekommen. Wer kann das Leid im Herzen Gottes ermessen? Würde er seinem Sohn erlauben, der Stellvertreter für Adam und Eva zu sein und die Folgen ihrer Wahl zu erleiden? Würde er es seinem Sohn erlauben, ihre Wertlosigkeit und Hoffnungslosigkeit auf sich selbst zu nehmen und ins Grab zu tragen? Würde er seinem Sohn erlauben, den völligen Verlust seiner Identität und seiner Sohnschaft zu erfahren, bis seinem gebrochenen Herzen die Worte entfahren: „Warum hast du mich verlassen?“ (Matthäus 27, 46).

Gerade jetzt, wenn ich diese Worte schreibe, sitzt mir mein Sohn friedlich gegenüber. Ich schaue in sein wundervolles Gesicht und fühle, wie ein Gefühl von Freude und Liebe in meinem Herzen aufsteigt. Dann versuche ich mich in die Lage Gottes zu versetzen und meinem Sohn zu erlauben, die selbstverschuldete Todesstrafe für eine Gruppe von Menschen zu übernehmen, die mich und alles, wofür ich stehe, hassen. Ich muss gestehen, dass mein Verstand diese Gedanken gerade ausgeschaltet hat. Ich will mir nicht einmal erlauben, an so etwas zu denken. Mir ist bewusst, dass selbst der Gedanke an eine solche Situation zu schmerzhaft für mich ist und mich darunter zusammenbrechen lassen würde. Meine Gedanken kehren zu Gott und seinem Dilemma zurück und ich fühle mich wie benommen. Ich verspüre ein tiefes Gefühl der Dankbarkeit, dass er eingewilligt hat, und ich weiß, dass auch ich einer der Menschen bin, denen, obwohl sie Feinde Gottes gewesen waren, das Leben durch das stellvertretende Opfer des Sohnes Gottes angeboten wurde. Dieser

14 Für weitere Details siehe „Das Wort, das die Welt auf den Kopf stellte“ von Robert Wieland. <http://maranathamedia.de/article/view/das-wort-das-die-welt-auf-den-kopf-stellte>

Gedanke lässt mich immer wieder innehalten und ihn in Dankbarkeit für seine grenzenlose Liebe und sein Opfer anbeten.

Ich bin erstaunt, dass der Sohn Gottes, der später der Mensch Jesus wurde, bereit war, das für uns zu tun. Die Bibel sagt uns, dass Gott das Ende bereits von Anfang an weiß, und der Vater teilte dieses Wissen mit seinem Sohn. Sobald die Sünde das Universum infiziert hatte, wusste er genau, wohin es führen würde. Jesus konnte sehen, was ihn erwartete, als er auf die Erde kam: die Ablehnung, die Schläge, der Spott, der Hass, das Verfluchen und Schwören, die Nacktheit und die Dunkelheit am Kreuz, die Wertlosigkeit von Milliarden von Menschenseelen, die auf ihn gehäuft wurde, sowie die angesammelte Schuld und den Schmerz von Tausenden von Generationen Menschheitsgeschichte. Er sah das alles und doch sagte der Sohn Gottes: „Deinen Willen, mein Gott, tue ich gerne, und dein Gesetz habe ich in meinem Herzen.“ (Psalm 40, 8). Aber mehr noch: der Sohn Gottes hat nicht etwa widerwillig zugestimmt, sondern vielmehr wünschte er, es zu tun. Genauso wie das Herz seines Vaters verlangte sein Herz danach, seine verlorenen Kinder wieder zur Fülle der Freude zurückzuführen, zu der er sie bestimmt hat. Was für ein Gott ist das? Mit wem wollen wir ihn vergleichen und welche Worte reichen aus, um ihn zu loben?

Im letzten Kapitel hatten wir festgestellt, dass Adam und Eva ein System zur Unterstützung ihres Lebens benötigten sowie die Fähigkeit, um zwischen Wahrheit und Irrtum unterscheiden zu können. Sie brauchten Hilfe, um die Wahrheit über Gott zu erkennen und um die Lügen Satans, die er ihnen aufgetischt hatte, aufzudecken, zu entlarven und zu verwerfen. Sie mussten einen moralischen Kompass haben, der ihnen helfen würde, ihren wahren geistlichen Pol zu finden.

Alle diese Dinge würden ihnen durch die Gabe des Sohnes Gottes an die Welt geschenkt werden. Adam und Eva erhielten diese Zusicherung in 1. Mose 3, 15. Indem Gott Satan direkt ansprach, sagte er folgendes:

Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau und zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen; der

soll dir den Kopf zertreten und du sollst ihn in die Ferse stechen. (1. Mose 3, 15)

Dieser Vers ist so voller Verheißung und Hoffnung! Gott sagt, dass er eine Feindschaft setzen wird zwischen Satan und der Frau. Wenn Gott von der Frau spricht, dann spricht er von allen, die von ihr abstammen würden, mit anderen Worten: von der gesamten Menschheit. Das Wort Feindschaft bedeutet Hass oder Feind¹⁵. Gott würde etwas in das Herz der menschlichen Familie hineinlegen, dass das Böse hasst und sich nach dem Guten und nach der Wahrheit sehnt. Es gibt nur einen Grund, warum Gott das tun konnte: weil sein Sohn die menschliche Familie versöhnen würde durch sein Leben und seinen Tod hier auf dieser Erde. Das ist es, was mit der Feindschaft zwischen dem Nachkommen der Frau und den Nachkommen Satans gemeint ist. Paulus bezieht sich im Römerbrief auf diese Feindschaft gegen das Böse als Gnade oder Gnadengabe, wenn er schreibt:

„Aber es verhält sich mit dem Sündenfall nicht wie mit der Gnadengabe. Denn wenn durch des einen Sündenfall die vielen gestorben sind, wieviel mehr ist die Gnade Gottes und das Gnadengeschenk durch den einen Menschen Jesus Christus den vielen reichlich zuteil geworden.“ (Römer 5, 15)

Die Fähigkeit, das zu wählen, was richtig ist, kommt direkt von dieser Feindschaft, die Gott durch die Gabe seines Sohnes in unsere Herzen gepflanzt hat. Genau diese Gabe schenkt uns auch das so notwendige Geschenk des Lebens.¹⁶ Auf diese Tatsache bezieht sich Paulus ebenfalls im selben Kapitel im Römerbrief:

Wie nun durch eines Sünde die Verdammnis über alle Menschen gekommen ist, so ist auch durch eines

15 *Vines Expository Dictionary* – Enmity = Feindschaft

16 Wenn wir hier von Leben sprechen, meinen wir das zeitliche Leben, nicht das ewige Leben. Gott hat jedem Menschen ein Leben auf dieser Erde geschenkt, um die Wahrheit über Gott und sein Reich zu wählen oder abzulehnen.

Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen gekommen. (Römer 5, 18)

Das ist eine großartige Wahrheit, die uns unermesslichen Frieden und Freude bringen kann. Es bedeutet, dass jeder Atemzug, den du tust (ob du nun an den Sohn Gottes und sein Opfer glaubst oder nicht) direkt von Jesus Christus kommt. Es ist sein Leben, das dein Herz schlagen und dich atmen lässt und dich am Leben erhält. All die Funktionen, die wir von unserer Seite aus als unwillkürlich bezeichnen, sind in Wahrheit willkürlich von Gottes Seite. Er ist das Herz der Wahrheit, wie hier geschrieben steht:

Er wollte, dass sie den Herrn suchen sollten, ob sie ihn doch fühlen und finden möchten; und fürwahr, er ist nicht ferne von einem jeden von uns. Denn in ihm leben, weben und sind wir. (Apostelgeschichte 17, 27–28)

Gott ist nicht weit von jedem von uns, denn wir werden erhalten durch das Leben von Jesus Christus kraft seiner Mittlerschaft für uns durch seinen Tod am Kreuz. Wenn du dich weit entfernt von Gott fühlst, ist er in Wahrheit nie weit entfernt von dir. Du brauchst nur deinen Puls zu fühlen, um zu wissen, dass er dich nicht verlassen hat.

Füge jetzt noch die Tatsache hinzu, dass Gott in unser Herz ein Verlangen gelegt hat, das Richtige zu tun, und einen Antrieb, dem Bösen zu widerstehen, dann haben wir wirklich viel, wofür wir dankbar sein können. Denke an die Zeiten, in denen du versucht wurdest, etwas Falsches zu tun, und du dann doch meinstest, es sei besser, es nicht zu tun. Das ist die Gabe, die Gott dir gegeben hat, die Feindschaft gegen das Böse. Es spielt keine Rolle, ob du an Gott glaubst oder nicht, dennoch ist dir diese Gabe durch Jesus gegeben, wenn du dich entscheidest, sie auszuüben. In der Heiligen Schrift wird uns gesagt, dass Gott den Regen über die Guten und über die Bösen fallen lässt (Matthäus 5, 45). Denk darüber nach, wie oft Satan jemandem einen bösen Gedanken eingegeben hat, dir etwas anzutun oder dir etwas zu stehlen, und die Feindschaft, die Gott in sein Herz gesenkt hat, ermutigte ihn, es nicht zu tun. Natürlich haben wir immer noch die Wahl, diese Eingebung abzulehnen und das Böse zu tun, doch wenn diese

Feindschaft nicht da wäre, wären keiner von uns dazu in der Lage, solchen bösen Gedanken zu widerstehen.

Was für ein unglaublicher Vater, der das alles für uns tut! Wir als Menschheit waren völlig verloren und Satans bösen Wegen hilflos ausgeliefert. Es war uns ganz unmöglich, uns selbst zu helfen, und wir waren dem Elend und der totalen Vernichtung ausgeliefert. Aber unser liebevoller himmlischer Vater lehnte es ab, uns aufzugeben. Stattdessen hat er uns das Kostbarste gegeben, was er hatte: seinen Sohn. Jesus wird für immer zu der menschlichen Familie gehören und einer von uns sein. Es ist ein Opfer, das in alle Ewigkeit das zentrale Thema für Studium und Betrachtung sein wird.

Wenn du über alle diese Dinge nachdenkst, wie fühlst du dich, dass Gott das alles für dich getan hat? Sein Geist zieht dich jetzt zu ihm, ihn anzunehmen und die Wahrheit über ihn zu glauben. Er möchte, dass du weißt, dass er dich zutiefst liebt und alles gegeben hat, um dich zurückzugewinnen. Ich kann dieser Art von Liebe nicht widerstehen, sie ist zu wunderbar und anziehend für mich. Und wie sieht es mit dir aus?

Kapitel 8 – Vergleich der beiden Königreiche

Bevor wir weitergehen, wäre es hilfreich, die zwei unterschiedlichen Königreiche, die derzeit in der Welt existieren, in einem Vergleich zusammenzufassen. Gottes ewiges Königreich und Satans Reich, die beide Adam und Eva im Garten Eden vorgestellt wurden.

Wenn wir darüber nachdenken, was ein Königreich ausmacht, finden wir drei Eigenschaften, die wir betrachten sollten:

1. **Regierung:** Ein System, durch das das Königreich regiert wird. Zum Beispiel Demokratie oder Diktatur.
2. **Währung:** Ein Wertesystem, wodurch die Bürger eines Reiches ihre Güter austauschen können.
3. **Staatsbürgerschaft:** Ein Weg, um zu bestimmen, wie jemand Bürger dieses Reiches sein kann.

Wir können die beiden Reiche auf folgende Art einander gegenüberstellen:

	Gottes Königreich	Satans Königreich
Regierung	Familie	der Stärkste
Währung	Liebe/ Barmherzigkeit/ freie Wahl/ Vertrauen in Gott	Macht/ Kapital/ Gewalt/ Vertrauen in sich selbst
Staatsbürgerschaft	Kind von Gott	Leistung und Erfolg

Gottes Regierung basiert auf dem System der Familie. Das Haupt der Regierung ist der Vater. Die Beziehung zwischen dem Oberhaupt und seinen Bürgern ist eng und vertraut. In Satans Königreich dagegen geht es darum, der Stärkste zu sein. Die Stärksten sind diejenigen, die herrschen. Sogar in einer Demokratie kommen diejenigen an die Macht, die am effektivsten ihr Programm verbreiten und am stärksten die Wähler überzeugen.

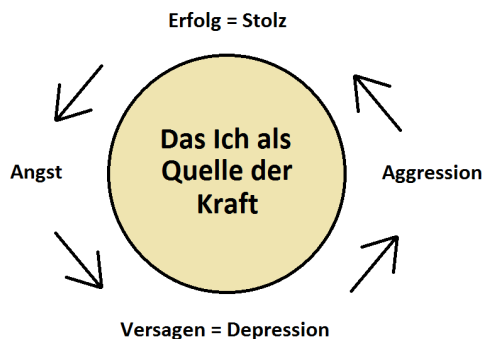
Gottes Reich baut auf die Stärke seiner Beziehungen. Die Währung des Himmels ist Liebe. Alle Bürger sind sich der Liebe ihres Vaters sicher und brauchen ihren Wert nicht zu beweisen. Sie erfreuen sich arglos ihrer Gemeinschaft untereinander ohne irgendwelche verborgenen Motive. Gott immer mehr zu kennen ist ihre höchste Freude und ihr Streben (Philipper 3, 8-10), und weil Gottes Wissen und Weisheit und Charakter grenzenlos sind, wird diese erfreuliche Beschäftigung nie enden. Es wird immer etwas über ihn zu lernen geben. Die Bürger lernen direkt von ihm oder durch die Dinge, die er geschaffen hat. Deshalb ist die gegenseitige Beachtung und das Studium der Natur und des Universums ebenfalls ein freudiger Teil der Zugehörigkeit zu diesem Königreich. Weil alle eindeutig anerkennen, dass alles von unserem Vater kommt, betet die ganze Schöpfung Gott mit fröhlicher Dankbarkeit und Danksagung an (Offb. 14, 6.7 und 4, 1-9).

Im Gegensatz dazu handelt Satans Reich mit Leistungen. Wertschätzung kommt von dem, was wir erreicht haben, deshalb ist die Ansammlung von Vermögen lebenswichtig, um etwas wert zu sein. Ein solches Vermögen kann materiell, geistig oder auf der Beziehungsebene sein. Je größer das Haus, je mehr Dinge du besitzt, desto mehr bist du wert. Je höher die Ausbildung, je höher die Position im Beruf, desto mehr Wert besitzt du. Die Leute, mit denen du in Verbindung stehst, sind sehr wichtig, denn eine Person kann eine große Bereicherung für dein Vermögen darstellen. Satans Reich glaubt, dass Menschen Macht in sich selbst haben, so kannst du machtvoller werden, wenn du andere Menschen beherrscht. Beziehungen zu Menschen werden zu Werkzeugen, wodurch wir mehr gewinnen können. Das macht die Notwendigkeit, andere Menschen zu kontrollieren, sehr wichtig. Es gibt viele Wege, um Menschen zu kontrollieren. Nett und freundlich zu sein ist einer von ihnen. Dieser Weg wird immer von Händlern und Kaufleuten benutzt. Große Taten zu vollbringen kann Leute beeindrucken, dir zu folgen. Wenn diese Mittel versagen, kannst du Gewalt, Erpressung und Einschüchterung einsetzen, um Menschen zu kontrollieren und dir ihre Ergebenheit zu sichern. Darum sind heute so viele Beziehungen von Schmerz und Leid geprägt, weil sich Menschen miteinander verbunden haben mit dem Ziel, ihren Wert zu vergrößern.

Der andere Unterschied, den wir festgestellt haben, liegt in der Staatsbürgerschaft. In Gottes Reich wirst du als Staatsbürger angesehen, weil du ein Kind Gottes bist. Unabhängig von den Umständen oder Schwierigkeiten des Lebens ändert sich diese Tatsache nie. Deine Staatsbürgerschaft ist in deiner Beziehung zu Gott als deinem Vater gesichert.

In Satans Reich wirst du durch dein Tun oder Nichttun als Staatsbürger angesehen. Sowohl Erfolg als auch Faulheit garantiert dir deine Bürgerschaft, solange du auf Leistung und Tun fokussiert bist. In diesem Reich wachst du jeden Morgen auf und denkst darüber nach, was an diesem Tag erreicht werden muss, um dich gut zu fühlen. Wenn Menschen deine Bemühungen behindern, etwas zu erreichen, wirst du frustriert und wütend. Wenn du das Ende des Tages erreichst, und hast das Gefühl, dass du nicht viel geleistet hast, fühlst du dich leer und wirst entweder depressiv oder noch entschiedener. Das Leben ist ein Zyklus, rotierend um Stolz und Wertlosigkeit. Wenn du etwas erreicht hast, wirst du stolz, und wenn du versagst, fühlst du dich wertlos. Ein Leben zwischen Erfolg und Misserfolg besteht auf der einen Seite aus einer aufgedrehten Entschlossenheit, etwas zu erreichen, und auf der anderen Seite aus einer Angst, das wieder zu verlieren, was du bereits erreicht hast. Es ist ein nie endender Zyklus, bis du stirbst oder das Reich wechselst.

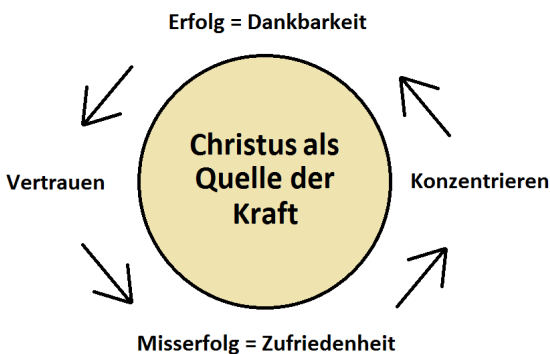
Emotionaler Kreislauf in Satans Reich



Dieser Kreislauf ist ganz einfach das Ergebnis des Glaubens, wir hätten Macht in uns selbst. Wenn wir Macht in uns selbst haben, dann sind wir von niemandem abhängig und erhalten unseren Wert von niemandem. Wir müssen dann unseren eigenen Wert kultivieren und erzeugen. Jeder Erfolg wertet uns auf und jedes Versagen treibt uns tiefer in die Wertlosigkeit.

Ich erinnere mich an den Konflikt in meinem Herzen, als ich anfang, Vorträge zu halten. Ich fühlte mich so gesegnet, wenn ich Menschen auf die biblischen Wahrheiten hinweisen konnte. Aber wenn ich an der Tür stand und die Leute verabschiedete, wünschte ich mir, sie würden mir sagen, ich hätte es gut gemacht, und mir eine Bestätigung geben. Je besser ich gepredigt hatte, desto mehr Zustimmung wollte mein Herz haben. Ich wusste, es war falsch, so zu denken. Deshalb erklärte ich eine Zeitlang, wenn Menschen mir sagten, dass ich gut gesprochen hätte: „Dankt Gott und nicht mir“, aber das wirkte manchmal unbeholfen und die Menschen hatten das Gefühl, ich würde sie ablehnen. Wenn wir erkennen, dass alle guten Dinge von Gott kommen und wir von ihm wertgeschätzt werden, unabhängig davon, was wir leisten, dann sind wir frei, Erfolg zu haben oder auch zu versagen, ohne jede Sorge, uns wertlos zu fühlen oder unser Wertgefühl von anderen zu erhalten.

Emotionaler Kreislauf in Gottes Reich



Es ist wichtig zu erkennen, dass die Bürger in Gottes Reich ihren Wert nicht aus ihrem Erfolg oder ihren Leistungen erhalten, aber doch Leistungen erbringen. Tatsächlich besitzen sie sogar die Fähigkeit, viel mehr zu erreichen, denn sollten sie versagen, brauchen sie keine Angst vor Gefühlen der Wertlosigkeit zu haben. Sie werden immer noch geliebt und sind immer noch Kinder Gottes, unabhängig davon, ob sie erfolgreich sind oder nicht. Das Reich Gottes bietet dir also den besten Weg, dein volles Potential zu entfalten, ohne dass deine Beziehungen in die Brüche gehen und dein Wert zerstört wird.

Wir haben jetzt kurz die Natur der zwei Königreiche skizziert. Im weiteren Teil dieses Buches werden wir zurückverfolgen, wie sich diese Reiche innerhalb der Menschheitsgeschichte entwickelt haben, und die Kämpfe betrachten, die wir oft durchstehen müssen, weil wir zwischen diesen zwei Reichen leben. Beide Königreiche bieten Freiheit an, beide Reiche versprechen vieles, aber welches der beiden Reiche wird dir ein tiefes und unerschütterliches Gefühl von Bedeutung und Wert schenken?

Kapitel 9 – Das Herz von Babylon

„Was haben wir falsch gemacht?“ Das ist der tief unglückliche Schrei eines Vaters, der damit ringt, die Realität zu verstehen, der er nun gegenübersteht. „Wir haben ein gutes Familienleben gehabt und er weiß, dass wir ihn lieben“, fährt der Vater fort in dem verzweiferten Bemühen, eine Erklärung dafür zu finden, warum sein Sohn gerade des Drogenhandels, Diebstahls und Mordes überführt worden ist.

Dieser untröstliche Schrei ist öfter ausgestoßen worden als wir es uns vorstellen können, von Eltern, die mit dem Schmerz und der Schande über ein Kind leben müssen, das in ein Leben der Rebellion und Schlechtigkeit geraten ist. Die Spur dieses unglücklichen Schreis kann bis zu unseren ersten Eltern und der Tragödie um ihren ersten Sohn Kain zurückverfolgt werden. Alle Eltern kennen die Freude, die Adam und Eva verspürten, als sie zum ersten Mal den kleinen Kain in ihren Armen hielten. Die Frucht ihrer Liebe war nun da und sie erfreuten sich an ihr. Als Eva ihr neues, so wertvolles Bündel liebte, rief sie aus: „Ich habe einen Mann erhalten, den Herrn!“ (wörtliche Lesart von 1. Mose 4, 1). Eva glaubte, dass Kain der versprochene Same sei, der in 1. Mose 3, 15 erwähnt wurde, und allen Völkern Heil und Segen bringen sollte. Ach, wäre es nur wahr gewesen, aber die bittere Ironie für Eva war, dass Kains Vermächtnis Millionen Menschen Not, Zerstörung und Tod bringen würde.

Kain wurde der Führer einer Klasse von Anbetern, die ihren geistlichen Weg nach ihren eigenen Bedingungen konstruieren wollten. Diese Gruppe von Menschen macht den größten Teil der Weltbevölkerung aus, eine Gruppe, der die Bibel später den Codenamen „Babylon“ geben würde. In diesem Kapitel werden wir dem treibenden Geist hinter dieser Menschenklasse nachspüren und inwieweit dieser dich und mich betrifft.

„Papa, warum müssen wir dieses arme, unschuldige Lamm töten?“ Das Schlachten eines Lammes war dazu bestimmt, der menschlichen Familie die Realität ihrer natürlichen menschlichen Gefühle für Christus vor Augen zu halten und somit die Notwendigkeit von Reue. Es offenbart den Preis, den Gott zu zahlen bereit war, damit wir unseren Zustand erkennen und durch das Ziehen des Geistes um Vergebung bitten können. Was für eine

unglaubliche Gabe uns für unsere Erlösung angeboten wurde! Es war ein Ritual, das direkt auf die Leiden Christi in dem Moment des Opfern hinwies. Es deutete auch vorwärts auf die Hoffnung, wenn Christus zur Erde kommen und den Vater offenbaren würde. Es wies aber auch zurück auf die Schande dessen, was die Menschheit Christus seit dem Sündenfall in Eden angetan hat. Es stellte eine tröstliche Erinnerung an die erstaunliche Liebe Gottes dar, zur gleichen Zeit aber auch eine schmerzhaft Mahnung an die menschliche Undankbarkeit und Selbstsucht. Die Teilnahme an diesem Gottesdienst rief immer gemischte Gefühle hervor. Während man in das Gesicht des unschuldigen Lammes schaute und seinen stillen Todeskampf beobachtete, prägte sich der Preis der Selbstsucht und des Eigensinns eindrücklich ein. Bei allen, die in das Angesicht des wahren Lammes Gottes schauen, wird sich Hoffnung immer mit Seelenqual mischen, wenn man versteht, was die menschliche Natur Christus antut. Die natürliche menschliche Reaktion auf das Kreuz besteht darin, entweder die menschlichen Ursprünge umzuschreiben, indem man bestreitet, dass es jemals so einen Sündenfall gegeben hat, oder die Forderung nach dem Tod Gott zuzuschreiben als etwas, das er verlangt, um seinen Zorn gegen die Sünde zu befriedigen. In der Mehrzahl der Fälle wird so das Kreuz von Licht in Finsternis verwandelt, oder was noch schlimmer ist, als ein Symbol der Hoffnung dargestellt, obwohl es eigentlich ein Symbol der Manipulation darstellt, das Feindseligkeit hervorruft.

Nachdem er viele Jahre seine Eltern beim Schlachten des Lammes beobachtet und ihre Tränen und ihren Kummer gesehen hatte, vermischt mit Hoffnung, Geduld und Vertrauen in den kommenden Samen, entschied sich Kain, dass er die Notwendigkeit der Demut und der Buße nicht mehr ertragen könnte. Indem er sich auf das menschliche Versagen fokussierte, das durch das geschlachtete Lamm gezeigt wird, beschloss Kain, nicht mehr an die große Liebe Gottes in dieser Gabe zu denken. Für Kain regte das Lamm nur seine Unsicherheit an, ein Teil seines Geburtserbes, das er von seinem Vater Adam erhalten hatte, der es wiederum von Satan bekommen hatte. Für Kain bedeutete das Lamm lediglich, dass er in seiner eigenen Kraft von Gott nicht angenommen war und sein Verhalten von Gott nicht gutgeheißen wurde.

Offenbar ermutigte Satan Kain, den dreisten Schritt zu wagen und das Schlachten des Lammes aus seiner Anbetung zu streichen, und somit seine Beziehung zu Gott neu zu definieren, indem er die Notwendigkeit der Buße mit seinen eigenen Werken ersetzte. Die Bibel sagt uns, dass Kain dem Herrn ein Opfer von den Früchten des Feldes darbrachte (1. Mose 4, 3). Es wird uns auch gesagt, dass Kain ein Bauer war, der als Teil seiner Arbeit Nahrung produzierte. Kains Opfer war ein Symbol seiner Anstrengungen, sich Gottes Respekt durch die Arbeit seiner Hände zu verdienen. Er veränderte seine Anbetung von demütigem Glauben zu einer stolzen Demonstration; von einer vertrauten, innigen Beziehung zu einer vertraglichen Beschwichtigung. Eine solche Religion ignoriert völlig die Tatsache, dass wir kein Verhandlungsrecht bei Gott haben; wir haben kein Leben in uns selbst, auf das wir uns verlassen könnten, um mit Gott zu unseren eigenen Bedingungen zu verhandeln. Leider hatte Kain das vergessen. Satan verhiess ihm Freiheit, wenn er sich selbst von der Überzeugung der Sünde durch das Lamm befreien würde, doch indem Kain das Lamm aus seiner Anbetung entfernte, änderte sich seine Religion von einer Glaubensbeziehung zu dem wahren Gott zu einer auf die Verrichtung von Ritualen basierenden Vorführung für einen Gott nach seiner eigenen Vorstellung.

Mit dieser Veränderung wurde Kain mit dem Gift des Duracell-Baums infiziert. Er unternahm einen Flug im Gleitschirm der „Werke“, und während er am Anfang noch das berauschende Gefühl der Freiheit verspürte, war es nur eine Frage der Zeit, bis der Gleitschirm an seine Grenze stoßen und abstürzen würde.

Im Kapitel 5 hatten wir uns die emotionalen Narben angeschaut, die beim Zusammenbruch von Familienbeziehungen entstehen. Hier noch einmal eine Zusammenfassung:

- Ständig auf der Suche nach Anerkennung
- Beurteilen sich selbst zu streng

- Überreagieren in Situationen, die sie nicht unter Kontrolle haben, was bedeutet, dass sie oft sehr kontrollierend sind
- Schwierigkeiten mit Beziehungen¹⁷

Als sich Kain von Gottes Plan, ihn zu retten, entfernte, distanzierte er sich von Gott und seine Familienbeziehung brach völlig ab. Diese Distanz heizte seine Unsicherheit nur noch an, der Geist Gottes konnte nun seine Furcht nicht mehr dämpfen oder dabei helfen, Satans Lügen zu entkräften. Sein Gefühl der Leere vergrößerte sich nur noch und das Schamgefühl vervielfältigte sich. Genau wie Satan kämpfte Kain vergeblich darum, dieses Gefühl seiner zerbrochenen Beziehung zu Gott zu verdrängen. Ganz egal, wie intensiv er es versuchte, er konnte dieses tiefe Gefühl der Leere nie mehr loswerden, es sei denn, er würde emotional wieder zurückkehren zu Gott, seinem Reich und seinem Plan.

Kains aufgewühlte Emotionen würden sich bald entladen. Es passierte zur festgesetzten Zeit des Opfers, als Kain und sein Bruder Abel kamen, um Gott anzubeten. Gott nahm Abels Opferlamm an, indem er es durch Feuer verzehrte, aber Kains Opfer ließ er unberührt. Das war alles, was notwendig war, um Kain wütend zu machen. Sünde ist extrem unlogisch. Kain befolgt nicht die Anweisungen und ärgert sich dann auch noch, weil es nicht funktioniert.

Stell dir vor, du gehst in ein Geschäft und kaufst dir alle Zutaten, um ein Brot zu backen. Du fragst den Verkäufer, wie es gemacht wird, und er gibt dir das Rezept mit nach Hause. Alles klappt gut, bis du eine Nase von dem Geruch der Hefe nimmst und entscheidest, dass das Brot ohne Hefe besser wäre. Du schiebst den Teig in den Ofen und wenig später hast du einen traurigen flachen Brotlaib. Wäre es jetzt sinnvoll, in Wut zu geraten, in das Geschäft zu rennen und den Verkäufer zu beschimpfen, weil du beim Brotbacken versagt hast? Wohl kaum. Aber genau das tat Kain mit Gott.

Kain nähert sich dem Punkt, von dem es keine Rückkehr mehr gibt. Nachdem er das Reich Satans angenommen hat, wo sein Wert durch seine

17 Conway, S.31

Anstrengungen und Leistungen bestimmt wird, verringert sich schnell seine Fähigkeit, Führung und Korrektur anzunehmen. Kain weiß, dass das, was er getan hat, falsch war, aber der menschliche Geist betrügt sich schnell selbst, und anstatt sich demütig Gott zu unterwerfen, wird Kain wütend. Sanft versucht Gott, ihm zu helfen, ihn zu korrigieren und auf die versprochene Gabe seines Sohnes hinzuweisen, doch Kain beachtet die Warnung nicht. Seine Gefühle der Auflehnung verstärken sich, und das Reich der Finsternis hat sein erfolgreichstes menschliches Experiment fast vollendet.

Jetzt wird das Herz Kains schon völlig von den emotionalen Kräften dominiert, die Satan im Himmel aufgebracht hat. Er wünscht sich Gottes Anerkennung, aber zu seinen Bedingungen. Das Gefühl seiner Wertlosigkeit nimmt zu bis zu dem Punkt, an dem er bereit ist zu explodieren. Er ist gefangen in einer schrecklichen Situation, in der er sich einerseits nach der Anerkennung höherer Mächte sehnt, um seine Sehnsucht nach Annahme und Wert zu befriedigen, während er andererseits die Tatsache ignorieren will, dass er alles Gott verdankt und demütig und dankbar sein sollte für Gottes liebevolle Vorkehrung durch das Lamm.

Während es in ihm immer noch schwelt, dass er vor Abel sozusagen „öffentlich gemäßregelt“ wurde, fängt er an, mit seinem Bruder zu diskutieren. Abel weist Kain auf seine Art der Anbetung hin und ermutigt ihn, wieder zu Gottes Plan zurückzukehren. Das ist alles, was Kain braucht. Etwas in seinem Inneren rastet aus. Sein Gefühl der Wertlosigkeit bringt ihn an einen Punkt, wo ihm alles egal ist, und als dieser Moment da ist, bekommt Satan völlige Freiheit, die Kontrolle zu übernehmen. Satan erfüllt Kain mit intensivem Hass auf seinen Bruder, Familienbeziehungen sind vergessen und das Reich Satans manifestiert sich jetzt völlig.

Der ganze Himmel schaute zu, als der erste Mord stattfand, das erste Auslöschen einer heiligen und kostbaren Beziehung. Das ist es also, was geschieht, wenn Gottes Gesetze gebrochen werden! Der Himmel ringt nach Luft, und sogar Satan und seine Engel müssen eine zeitweilige Benommenheit erlebt haben, als der leblose Körper Abels zu Boden sinkt und sein Blut die Erde rot färbt.

Satan schüttelt den Schrecken dieses Ereignisses ab, und um sich seinen Sklaven weiterhin zu sichern, presst er das Schuldgefühl so tief in Kain ein, dass dieser nie mehr glauben konnte, dass Gott ihm vergeben würde. Das ist der Wahnsinn von Satan: erst verspricht er uns Freiheit und Glück, wenn wir seinem Weg der Auflehnung folgen, und wenn wir dann gesündigt haben, ist es seine Stimme, die lautstark vor Gott unsere Vernichtung fordert. Gleichzeitig flüstert er uns ein, dass wir zu schlecht und zu böse seien, um jemals wieder von Gott angenommen zu werden, es ist seine Stimme, die unser Schuldgefühl so anwachsen lässt, dass wir am liebsten sterben würden. Wie traurig, dass so ein wunderschöner Engel sich in solch einen erbärmlichen Zerstörer verwandelt hatte.

Jetzt, wo Kain die Grenze vollständig überschritten hat, hat er keinen Schutz mehr für seine Seele. Satan treibt ihn zu dem Aufschrei: „Meine Sünde ist größer, denn dass sie mir vergeben werden möge!“ (1. Mose 4, 14). Das sind die traurigsten Worte, die man sich vorstellen kann. Gott kam zu Kain, nicht um ihn auszuschließen, sondern zu versuchen, ihn zurückzugewinnen. Er fragte Kain, wo sein Bruder wäre, nicht um ihn anzuklagen, sondern um ihm eine Gelegenheit zu geben zu bereuen und sich Gott wieder zuzuwenden. Leider stößt Kain die traurigen Worte aus: „Meine Sünde ist größer, denn dass sie mir vergeben werden möge!“. Er glaubte den Lügen Satans mehr als den Worten Gottes. Er hatte gesät, nun musste er ernten.

Im Vers 11 von 1. Mose Kapitel 4 spricht Gott einen Fluch aus. Im letzten Teil dieses Fluches prophezeit Gott Kain, dass er ein Flüchtiger sein wird und ein Vagabund. Diese Worte sprechen von einem, der taumelt und zittert; sie zeigen einen Mann ohne Hoffnung und ohne Zukunft. Diesen Fluch brachte Gott nicht mit einem himmlischen Zauberstab über Kain, sondern er ist eine natürliche Folge der Zurückweisung von Gottes Familien-Königreich und der Ablehnung von innigen Familienbeziehungen. Seine Seele war gequält, weil er für Vertraulichkeit geschaffen war, aber einen anderen Pfad gewählt hatte. Er hatte Sehnsucht nach Liebe, doch stieß immer diejenigen ab, die ihm zu nahe kamen. Er suchte Nähe, war jedoch nie in der Lage, Menschen in die geheime Kammer seines Herzens einzulassen, wo seine Wertlosigkeit wohnte. Er wollte Freunde, war aber

immer argwöhnisch vor Rivalen seiner Fähigkeiten. Hier liegt die Wahrheit des Bibelwortes: "Die Gottlosen haben keinen Frieden".

Die Bibel sagt uns, dass Kain von der Gegenwart des Herrn ging (1. Mose 4, 16). Er lebte jetzt ohne das Gefühl, dass Gott nahe bei ihm war. Weil er glaubte, seine Sünde hätte ihn von Gott getrennt, schloss er Gott tatsächlich von seinem Leben aus. Er hatte jetzt ein noch größeres Bedürfnis nach Anerkennung und Wert und begann, eine Stadt zu bauen. Er sammelte Leute um sich und wurde ihr Führer. Er errichtete große Gebäude und bezog seinen Wert aus seinen Leistungen. Er umgab sich mit den Werken seiner Hände und schloss, so weit er konnte, die Beweise für Gottes Wirken aus seinem Bewusstsein aus. Er beschäftigte sich selbst so intensiv, dass er keine Zeit hatte, sich um den Zustand seiner Seele Gedanken zu machen.

Und so wurde Kain das Werkzeug für die Errichtung von Satans Reich auf dieser Erde. Durch ihn entwickelte sich ein Geschlecht von Männern, die in ihrem Charakter all die Zeichen von Unsicherheit und Wertlosigkeit zeigten. Sie verlangten nach Macht und Position, entfalteten einen beherrschenden und kontrollierenden Geist, der eifersüchtig auf jeden Rivalen war in einer endlosen Jagd nach einer Identität, unabhängig von dem Gott, der Himmel und Erde gemacht hat.

Solange Satan die Menschen damit beschäftigen konnte, in sich selbst nach Wert zu suchen, anstatt in den Armen des großen warmherzigen und persönlichen Gottes, konnte er weiterhin Kontrolle über sie ausüben. Und genau das hat er getan. Durch die Jahrhunderte hindurch hat Satan eine Klasse von Menschen unter seinem Einfluss gehalten und ihre wertlosen und unsicheren Seelen an seine eigene gebunden und dadurch versucht, die Welt zu regieren.

Wir haben jetzt das Herz von Babylon studiert, ein gequältes Herz, das Identität und Wert in dem sucht, was es vollbringt; das nach Anerkennung für seine Heldentaten trachtet und versucht, Umstände zu manipulieren, so dass es nicht gefährdet werden kann. Im nächsten Kapitel werden wir die Entwicklung dieses Herzens weiter verfolgen, wie es sich in der Menschheitsgeschichte immer mehr ausgestaltet hat.

Teil 2: Eine Bestimmung - Die zurückgewonnene Identität

Kapitel 10 – Die Ketten von Duracell brechen

Es war lange still, während sie sich in den Armen lagen. Tief gingen die Gefühle, doch sie wussten: Die Zeit war gekommen. Seit ewigen Zeiten waren Vater und Sohn stets in enger Gemeinschaft miteinander gewesen, doch diese Gemeinschaft sollte nun bald unterbrochen werden. Der Sohn Gottes wird seine Mission antreten, die Söhne und Töchter der Menschen zurückzugewinnen. Sowohl Vater und Sohn sind sich des Risikos und der erforderlichen Kosten bewusst, doch Liebe treibt sie an.

Vater und Sohn werfen einen kurzen Blick in die Zukunft und sehen mit prophetischen Augen, wie sich die Mission entfaltet. Der Spott, die Ablehnung, der Hass, das Anspucken, die Tritte, die Peitschenhiebe und die Nägel – sie alle verblassen in Bedeutungslosigkeit angesichts jenes entsetzlichen Augenblicks der Zeitgeschichte, in dem Himmel und Erde innehalten und die Trennung zwischen Vater und Sohn mit ansehen werden. Der Sohn sieht, wie sich Schuld und Leid, Rebellion und Wertlosigkeit von Jahrtausenden auf ihn legen und er wie ein Laubblatt erzittert, innerlich verstört und zerrissen von dem Bewusstsein, dass das Angesicht des Vaters vor ihm verborgen ist, verursacht durch die Sünde, die auf ihm liegt. Der Vater ist bei seinem Sohn in der Finsternis verhüllt, aber es ist der Sohn, der unser Gefühl der äußersten Verlassenheit trägt bis hinein in die Schrecken des Todes (Hebräer 2, 9).

Noch enger umarmen sie sich – wie kann der Vater ihn diesem Schicksal überlassen? Auf tieferer Ebene ringen beide mit der Möglichkeit zu scheitern und sich durch die Macht der Sünde ewig zu verlieren. Der Sohn Gottes würde die menschliche Natur auf sich nehmen, wodurch sein Erzrivale Satan eine gewisse Chance hätte, ihn zu überwinden. Es gab keine Erfolgsgarantie. Wie konnten sie solch ein gefährliches Risiko eingehen? Wie konnten sie einen solch atemberaubenden Plan überhaupt erwägen? Doch Agape-Liebe treibt sie voran.

Diese lange Stille, die eine Ewigkeit zu währen scheint, kommt schließlich zu einem Ende und sie entschließen beide, den Plan durchzuführen. Der Sohn Gottes schreitet zum Ausgang des Himmels, wirft einen letzten Blick auf das liebevolle Angesicht seines Vaters – dann ist er fort.

In Kapitel 6 haben wir die lange, anspruchsvolle Liste betrachtet, um die Gott sich kümmern müsste, wollte er die Söhne und Töchter der Erde retten. In Kapitel 9 beobachteten wir die Entwicklung des Königreichs Satans in den Herzen der Menschen, und wie Satan uns durch das Gefühl der Wertlosigkeit beherrscht. Wollte Jesus diese Macht brechen, müsste er zunächst diese Empfindung der Wertlosigkeit beseitigen. Er müsste uns unsere Identität als Kinder Gottes wieder bewusst machen und die gefälschte Identität überwinden, die im Duracell-Baum begründet ist.

Eine tiefe Vorahnung muss das Herz Satans ergriffen haben, als die Engel den Hirten ihr Lied der Freude über das Kommen des Messias sangen. Der leuchtende Stern, der die Weisen zu dem bescheidenen Stall leitete, verstärkte diese Ahnung. Stellt euch vor, wie er auf dieses erhabene Kind blickte und wusste, dass ihm ein Kampf bevorstand. Er war nicht imstande, die friedliche Ruhe, die auf diesem edlen Kind ruhte, zu stören, wie er es sonst bei allen anderen Kindern getan hatte. Es war ihm ein Rätsel – dieses Kind war aus Fleisch und Blut, und doch konnte er in keinsten Weise den tiefen Frieden beeinträchtigen, der auf dem Kind lag. Satan wusste, ihm standen Schwierigkeiten bevor.

Dieser beunruhigte Geist war im Herzen Herodes, wo uns ein Einblick in den Aufruhr gewährt wird, der zur Zeit der Geburt Jesu die dunkle Geisterwelt bewegte. Das tiefe Gefühl der Unsicherheit, das Herodes beherrschte, machte ihn zur leichten Beute, um Satans Schock-Angriff gegen das Himmelreich auszuführen. Satan wollte seinen Gegner ausschalten, noch bevor der eigentliche Kampf überhaupt begonnen hatte. Doch das friedliche Vertrauen des königlichen Kindes wurde nicht enttäuscht. Die Vorsehung hatte einen Ausweg für das Kind bereitet, damit es die Wahrheit über seinen Vater offenbaren konnte, die den Herrscher der Finsternis entlarvte, und im menschlichen Fleisch die Ketten der Unsicherheit sprengen konnte, die die verlorene Menschheit versklavten.

Jesu Leben kann mit folgenden Worten zusammengefasst werden:

Der mich gesandt hat, ist mit mir. Der Vater lässt mich nicht allein, denn ich tue allezeit, was ihm gefällt. Johannes 8,29

Egal was Satan tat, er konnte dieses Bewusstsein der Würde und des Vertrauens nicht brechen. Christus hielt mit einer Beharrlichkeit an seiner Sohnschaft fest, die selbst den Fürsten der Finsternis beeindruckte. Satan muss angesichts seiner vergeblichen Bemühungen, Christus zur Sünde zu verleiten, sehr wütend gewesen sein. Hier war tatsächlich einer, der ihm widerstand. Viertausend Jahre lang war Satan bei jedem menschlichen Wesen erfolgreich gewesen – doch nun trifft er auf die felsenfeste Mauer einer Menschenseele, die fest in ihrer Sohnschaft zu Gott ruht. Sohnschaft war der Schlüssel zum Sieg. Sohnschaft war die sicherste Festung in der Flut der Wertlosigkeit, die die Menschheit zu ertränken drohte, und daher musste die Sohnschaft auch das zentrale Thema im Konflikt zwischen Christus und seinem Angreifer sein.

Das Städtchen Nazareth pulsierte vor Aufregung. Die Nachricht über Johannes den Täufer verbreitete sich rasch. Der Vorläufer des Messias war gekommen, und als die Botschaft die bescheidene Werkstatt des Zimmermanns erreichte, wusste Jesus, dass die Zeit gekommen war, seinen Vater zu verherrlichen. Er legte Meißel und Säge nieder, nahm Abschied von seiner Mutter, und machte sich auf den Weg zum Jordan.

Jesus ist sich seiner Sohnschaft gewiss, doch die bevorstehende Auseinandersetzung in der Wüste wird ihn prüfen wie zuvor noch kein Mensch geprüft wurde. Die Tore menschlichen Leides werden wie ein brechender Damm vor ihm geöffnet werden. Jesus muss der ganzen Gewalt menschlicher Wertlosigkeit gegenüberreten und doch unbeirrt bleiben. Wenn er standhalten kann, würde zum ersten Mal jemand die Ketten von Duracell brechen. Dieser Sieg sollte dann das Erbe aller werden, die an ihn glauben.

Der Kampf in der Wüste war entscheidend für das Werk des Kreuzes. Denn was nützt dem Menschen das Angebot der Vergebung, wenn er die Ketten seiner Wertlosigkeit nicht brechen kann? Welchen Nutzen hat selbst die schönste Offenbarung von Liebe, wenn kein Mann, keine Frau, kein Kind

die Macht hätte, dieses Geschenk anzunehmen? – Keinen! Die Wertlosigkeit und Nichtigkeit von Duracell müssen erst überwunden und der Gewinn dieses Sieges in die Hände der Menschheit gelegt werden, damit alle die unvergleichliche Gabe des Kreuzes annehmen und wirklich glauben können, dass Gott sie liebt und ihnen vergibt.

Der Vater weiß, was bevorsteht und er wird seinen Sohn für die Schlacht stärken – doch nicht mit einer beeindruckenden Zurschaustellung oder einer bewaffneten Armee. Diese könnten nicht gegen den Feind bestehen. Gott bietet seine beste Waffe an – die Ermächtigung, die aus ihrer gegenseitigen Beziehung zueinander erwächst. Als Jesus nach der Taufe aus dem Wasser steigt und die Taube auf ihn herabkommt, öffnet sich der Himmel und Jesus vernimmt hörbar die Stimme seines Vaters: „**Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.**“ (Matthäus 3, 17). Diese Worte sind das schärfste Schwert, das der Vater seinem Sohn für den Kampf überreichen kann. Geborgen in dem WORT seines Vaters kann er dem listigen Feind im Kampf entgegentreten und für uns die Fesseln der Sünde brechen, die wir nie hätten brechen können.

Die Bedeutung dieser Aussage ist viel tiefer, als es sich die meisten vorstellen können. Die Tatsache, dass Gott ein Glied der menschlichen Familie annimmt, birgt eine unvorstellbare Hoffnung für uns Menschen in sich. Durch Jesus wendet Gott sich an jeden einzelnen von uns und versichert uns, dass wir seine geliebten Kinder sind. Wenn wir je hoffen, die Gabe des Kreuzes zu empfangen, müssen wir zunächst jene kostbaren Worte hören: „Du bist mein geliebtes Kind, an dem ich Wohlgefallen habe“. Es ist unmöglich, ein Geschenk von einem Feind anzunehmen, ohne sich zu fragen, ob es vergiftet ist oder bestimmte Bedingungen daran geknüpft sind. Ein Geschenk von einem liebevollen Familienmitglied aber kann als solches angenommen werden – einfach ein echtes Geschenk. Das Kreuz kann einzig durch einen festen Glauben an unsere Sohnschaft und Tochterschaft zu Gott erfasst werden. Jeder andere Weg wird entweder zur Gesetzlichkeit oder zu einem Freibrief für die Sünde führen.

Jene Worte vom Himmel müssen Satan in Wut versetzt haben. Sie erinnerten ihn an das, was er einmal war - ein Sohn! Sie führten ihm seine Nichtigkeit und Sinnlosigkeit vor Augen. Doch Stolz stirbt nicht so leicht

und so bereitet sich Satan darauf vor, über Jesus in der Wüste eine Flut von Versuchungen zu entfesseln.

Der biblische Bericht sagt uns: „...er war in der Wüste vierzig Tage und wurde vom Satan versucht.“ (Markus 1, 13). Ich denke, die meisten Menschen fänden zehn Minuten ununterbrochener Versuchung schon übermächtig, aber wir reden hier von vierzig Tagen! Satan hatte viertausend Jahre Erfahrung und ihr könnt euch sicher sein, dass Jesus die Zielscheibe jeder Waffe wurde, die die Hölle nur aufbieten konnte. Wer kann die Tiefe dieses Konflikts begreifen? Das ganze Universum hielt den Atem an, als Satan einen Angriff nach dem anderen gegen den Sohn Gottes schleuderte. Was uns Menschen betrifft, wir lagen in tiefem Schlaf und waren uns des heldenhaften Einsatzes Jesu zu unserer Errettung in keinsten Weise bewusst. Hätte er hier versagt, wären wir alle durch die Ketten unserer Nichtigkeit und Wertlosigkeit erdrückt worden. Jesus war unsere alleinige und einzige Hoffnung, diese Finsternis zu durchbrechen.

An diesem Punkt muss ich einfach innehalten und über ihn nachdenken. Was kann ich sagen? Mein Herz ist bis zum Rand gefüllt mit dankbarer Freude angesichts der entschlossenen, unablässigen Bemühungen jenes mächtigen Fürsten, uns in unserer schrecklichen Lage zu helfen. Es ist, wie wenn ein Vater oder eine Mutter durch ein brennendes Haus läuft, um ihr Kind zu retten. Jesus wurde von Satan sozusagen mental zusammengeschlagen und doch gab er seine Sohnschaft nicht auf. Dieser Mann lässt mich aus tiefster Seele ausrufen: „Ich muss etwas wert sein!“. Keiner würde so etwas tun, wenn ihm nicht wirklich etwas an uns gelegen wäre! Ich sage dir, diese Liebe zieht mich unwiderstehlich an! Und selbst wenn ich ihm widerstehe, ist er doch noch fester entschlossen als ich – Dank sei Gott!

Als Jesus am verletzlichsten ist, müde, hungrig und einsam - alles Gefühle, die Menschen in den Kompromiss treiben - kommt Satan zur Sache.

*Bist du Gottes Sohn, so sprich, dass diese Steine Brot werden.
(Matthäus 4, 3)*

Worauf hätte diese Prüfung abzielen sollen, wenn nicht auf die Sohnschaft? Jesus war nicht gesagt worden, wie lange er in der Wüste

bleiben würde; uns wird nicht berichtet, dass er wusste, in vierzig Tagen wird alles überstanden sein. Jesus war noch immer da draußen und keine Raben kamen, um ihn zu speisen; kein Manna fiel vom Himmel. Vielleicht hatte er die Stimme vom Himmel missverstanden? „Dein Vater würde nicht wollen, dass du in diesem Zustand bleibst. Mach etwas dagegen!“ flüsterte Satan ihm zu.

Satan wirkte durch den Appetit, um den Glauben Jesu an das Wort seines Vaters zu erschüttern. Vierzig Tage zuvor hatte Gott gesagt: „Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.“ (Matthäus 3, 17). Würde Jesus die Steine in Brot verwandeln, so würde er Gottes Worte anzweifeln, und dieser Zweifel wäre ausreichend, um seine Identität in Frage zu stellen. Außerdem fordert Satan Jesus heraus, eine Leistung zu erbringen, um damit seine Identität zu beweisen. Steine in Brot zu verwandeln als ein Beweis für Jesu Identität als der Sohn Gottes wäre ein direktes Zugangstor in das Königreich Satans - Identität durch Leistung und Erfolg.

Wie viele von uns sind nicht darauf hereingefallen, unseren Wert anhand unserer Leistungen beweisen zu wollen? Dazu angetrieben zu beweisen, dass wir es bis zur Spitze schaffen können, ignorieren wir unser Schlaf- und Erholungsbedürfnis, wir vernachlässigen unser Gebetsleben und Bibelstudium sowie wertvolle Familienzeit und machen Überstunden im Büro, nur um befördert zu werden oder einen speziellen Bonus zu erhalten. Warum treiben wir uns selbst so hart an? Ich glaube, wir reagieren so als Antwort auf die Herausforderung: „Bist du Gottes Sohn oder Tochter, so beweise es durch eine große Tat.“

Wenn du morgens aufwachst und Zeit mit Gott verbringen möchtest, merkst du dann auch, wie dein Kopf sich mit Gedanken füllt, was du heute noch alles machen musst, bis du es nicht länger aushältst, ein schnelles 5-Minuten-Gebet sprichst und dann in den Tag eilst? Passiert dir das? Warum? Und wenn du dann am Ende des Tages merkst, dass du nicht viel erreicht hast, bist du dann noch immer zufrieden und glücklich oder fühlst du dich enttäuscht und niedergeschlagen?

Ärgerst du dich, Zeit zu „verschwenden“ wenn du krank bist, wo du doch Dinge auf deiner Aufgabenliste hättest abhaken können? All das weist uns

auf die Tatsache hin, dass wir alle ohne Ausnahme auf Satans Versuchungen hereinkommen, unsere Identität und unseren Wert durch unsere Taten zu beweisen. Da wir diesen von Adam und Eva empfangenen Unsicherheitsfaktor tief in uns tragen, lassen wir uns leicht dazu verleiten, uns mit geistlichen und mentalen Feigenblättern zu bedecken.

Der unsichere Mensch wird immer auf eine Herausforderung zum Beweis seiner Identität reagieren; der sichere Mensch jedoch kümmert sich nicht einmal darum. Das erinnert mich an einen Spaziergang mit einem Freund und seinem Rottweiler. Wir kamen bei seinem Nachbarn vorbei, der einen viel kleineren Hund hatte. Der kleine Hund bellte und kläffte und sprang herum, um die Aufmerksamkeit des Rottweilers auf sich zu ziehen. Der Rottweiler aber drehte nicht einmal den Kopf nach ihm um. Es schien, als wolle der kleine Hund sagen: „Komm schon, Mister Rottweiler, ich nehme es mit dir auf und beweise meinem Herrchen, dass ich so einen großen Hund wie dich schlagen kann,“ doch der Rottweiler war sich so sicher, wer er war, dass er nicht einmal auf die Herausforderung reagierte. Was hätte sie seinem Wert noch hinzufügen können?

Aus genau diesem Grund ging Jesus in die Wüste der Versuchung. Die Menschenfamilie brauchte jemanden, der seinen Glauben an seine Kindschaft zu Gott demonstrierte – einfach weil Gott es gesagt hatte und nicht weil er es durch Taten unter Beweis gestellt hatte. Die Welt brauchte einen David, der es mit dem scheinbar unbesiegbaren Goliath der Wertlosigkeit, der uns an unsere Sünde bindet und uns zu Sklaven des Teufels macht, aufnehmen würde. Tatsächlich hat die Geschichte der Versuchung von Jesus in der Wüste viele Ähnlichkeiten mit der Geschichte von David und Goliath.

1. Satan war als Geistwesen Jesus weit überlegen, der durch die menschliche Natur behindert wurde. 1. Samuel 17, 33
2. Jesus repräsentierte die gesamte Menschheit. Sein Sieg würde Freiheit für uns beinhalten. Ebenso stellte Satan alle Mächte der Bosheit dar, und sein Sieg würde bedeuten, dass wir auf ewig Sklaven der Mächte der Finsternis bleiben würden. 1. Samuel 17, 9

3. Jesus war 40 Tage in der Wüste und trat dem Hohn und den Versuchungen Satans entgegen. Ebenso wurde Israel 40 Tage lang durch Goliath verspottet. 1. Samuel 17, 16
4. Satan/Goliath kam in seiner eigenen Macht, Jesus/David aber kam im Namen des Herrn, um seinen Vater zu offenbaren und den zu entlarven, der die Heerscharen des lebendigen Gottes herausgefordert hatte. 1. Samuel 17, 45
5. Die von Jesus eingesetzten Waffen schienen, den weltlichen Maßstäben gemäß, recht armselig zu sein: Er vertraute auf die Worte Gottes und setzte sie gezielt ein, um Satans Denkweise zu treffen.

Die Parallelen sind erstaunlich und ich stelle mir vor, ich wäre einer der israelitischen Soldaten und würde am Berghang stehen und hören, wie Goliath meinen Gott, meine Religion, ja, mich persönlich beleidigt. „Wo ist euer Gott? Wenn Er doch so stark ist, warum kämpft ihr dann nicht gegen mich? Ihr seid schwach und nutzlos und eine Schande für euren Gott!“ Solche Schmähungen 40 Tage anhören zu müssen ist wirklich sehr deprimierend. Und schaut nur, wie groß er ist! Seine Waffenrüstung blitzt im Licht der Sonne, während seine fürchterliche Stimme Beschimpfungen über das Tal brüllt. Die Situation scheint hoffnungslos zu sein und das entmutigende Gefühl, sich dieser Sklaverei ergeben zu müssen, macht sich breit.

Ist es heute anders? Wir hören den Spott Satans über unsere Unfähigkeiten und Schwachheiten. Seine Versuchungen scheinen so stark und überwältigend zu sein, immer wieder fallen wir auf sie herein und bekommen dieses entmutigende Gefühl, uns dieser Sklaverei fügen zu müssen. Einige verkünden sogar, unsere Knechtschaft könne nie überwunden werden, die Sünde würde uns doch immer wieder überwältigen. Weg mit so einer traurigen Hingabe an die Knechtschaft der Sünde! Der Sohn Davids befindet sich in unserem Lager und hat uns von den Ketten des Teufels befreit. Sein Sieg in der Wüste der Versuchung ist ein Sieg für die gesamte menschliche Familie! Du kannst entscheiden, ob du weiterhin selbst deinem Goliath gegenüberstehen möchtest oder viel

lieber staunend vom Berghang aus beobachtest, wie Jesus deiner Versuchung den Kopf abschlägt. Wenn du nicht nur darauf hoffst, dass er dich befreit, sondern glaubst, dass *du bereits den Sieg in Jesus besitzt*, dann hast du das innerste Wesen von wahren Glauben gefunden.

Ich bin so ungeheuer froh, dass der Sohn Davids mich von der Macht der Wertlosigkeit befreit hat. Er hat mein Herz von Rebellion und Stolz gereinigt. Er hat meine Füße auf den festen Felsen meiner Identität als ein Kind Gottes gestellt. Er selbst ist für mich allen Zweifeln persönlich gegenüber getreten und hat sie durch den Glauben an das Wort unseres Vaters überwunden. Singt und freut euch mit mir, ihr Söhne und Töchter Gottes! Jesus hat die Ketten von Duracell zerschmettert. Wir sind angenommen in dem Geliebten.

Kapitel 11 – Die Tore des Himmels öffnen

Ein Schimmer von Licht durchbricht das Dunkel und kündigt die Morgendämmerung an. Die Zeit ist gekommen. Schneller schlägt der Puls, kürzer geht der Atem während der Vorbereitungen für die Reise. Als sie sich in die Morgendämmerung aufmachen, wird Abraham von Erinnerungen überwältigt. Er denkt daran, wie er Isaak zum ersten Mal in den Armen hielt und welch unbeschreibliche Freude ihn nach der so langen Wartezeit erfüllte. Die Erinnerungen, wie der kleine Isaak in Papas Bett sprang und sich eng an ihn kuschelte, um den Geschichten von Adam und Eva, von Noah und so vielen anderen zu lauschen, liegen ihm wie Bleigewichte auf den Schultern angesichts der Aufgabe, die ihm bevorsteht, wie Gott gesagt hatte:

Nimm Isaak, deinen einzigen Sohn, den du lieb hast, und gehe hin in das Land Morija und opfere ihn daselbst zum Brandopfer auf einem Berge, den ich dir sagen werde. (1. Mose 22, 2)

Gott hatte gesprochen, und Abraham sammelt nun alle seine Kräfte, um dem Gebot Folge zu leisten. Es gibt keine Erklärung, keinen Grund – nur dieses Gebot. Während der Jahre, die Abraham mit Gott wandelte, hat er gelernt, sich seinen Geboten nicht zu widersetzen. Er hat gelernt zu vertrauen, dass Gott es am Besten weiß, und sein Weg der einzig sichere ist. Doch nun ist dieser Weg so hart, so unvorstellbar hart!

Wer kann den Kampf verstehen, der in Abrahams Kopf vor sich ging? Wie gerne hätte er sich selbst anstelle seines Sohnes als Opfer hingegeben. Es gab nichts, was er nicht hätte tun wollen, um seinem Sohn dieses Schicksal zu ersparen. Abrahams Atem geht schwer, während er seinen Schmerz vor Isaak zu verbergen sucht. Das muss ein Alptraum sein, der bald vergehen wird. Die Realität holt ihn wieder ein, als Isaak fragt: „Mein Vater! Siehe, hier ist Feuer und Holz; wo aber ist das Schaf zum Brandopfer?“. Wie ein Pfeil trifft diese Frage Abrahams Herz. Was soll er antworten? Rasch bittet er Gott in einem stillen Gebet um Weisheit, dann sagt er: „Mein Sohn, Gott wird sich ersehen ein Schaf zum Brandopfer“.

Auf dem Gipfel des Berges angekommen, offenbart Abraham Isaak voller Kummer sein Verständnis von Gottes Befehl. Isaak ist ein junger Mann und

könnte seinen Vater leicht überwältigen und sich aus dem Staub machen, doch er hat Gehorsam gelernt und unterwirft seine eigenen Wünsche der Weisheit seines Vaters. Der ganze Himmel beobachtet, wie Abraham seinen Sohn, seinen kostbaren Sohn, auf jenen letzten Augenblick vorbereitet. Die menschliche Vernunft entfesselt nun reihenweise Argumente gegen den Glauben, doch Abraham steht fest wie eine erhabene Zeder im Wirbelsturm, die zwar vom Wind gebeugt, aber nicht zerbrochen wird. Er gibt seine Entschlossenheit nicht auf, sein Verständnis der von ihm geforderten Handlung auszuführen.¹⁸

Alles ist bereit und Abraham blickt auf seinen Sohn. Der Schmerz will sein Herz zerreißen, seine Kraft ihn verlassen, doch er bleibt standhaft. Mit einem Gebet auf den Lippen legt er nun das Messer an, das das Leben seines überaus kostbaren Sohnes beenden wird.

Im gleichen Augenblick ruft eine Stimme: „Abraham! Lege deine Hand nicht an den Knaben und tue ihm nichts, denn nun weiß ich, dass du Gott fürchtest...“

Wenn ich über diese Geschichte nachdenke, kann ich nicht anders, als mich in Abraham hineinzusetzen und mir meinen Sohn als Isaak vorzustellen. Ich kann etwas von der Anspannung, die er verspürt haben muss, begreifen, doch sofort wird das Bild unterbrochen. Tief in mir weigert sich etwas, diese Vorstellung zu Ende zu denken. Mein Verstand kann eine solche Szene emotional nicht ertragen.

Um das Opfer Jesu am Kreuz und den Schrecken desselben fassen zu können, müssen wir einen Blick auf die Tiefe der Beziehung zwischen Vater und Sohn werfen. Das eigentliche Wesen ihres Königreichs gestaltet sich aus dieser Beziehung heraus, das Innerste ihrer Einstellung zum Leben offenbart sich in der Liebe, die sie füreinander haben. Wenn wir diesen Beziehungsaspekt nicht zum Kreuz zufügen, dann haben wir den Punkt tatsächlich verfehlt.

18 Siehe das Buch *Agape*, Kapitel 24 – *Abraham und der Gräuel der Verwüstung* auf www.maranathamedia.de

Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. (Johannes 3, 16)

Die Trennung einer innigen Beziehung ist die verheerendste Erfahrung, die ein Mensch erfahren kann. Der Gedanke, von unseren Lieben getrennt zu werden, ist eine Furcht, die tief im Herzen einer jeden Menschenseele schlummert. Wenn ich auch nur eine Woche für eine Vortragsreise von meiner Familie getrennt bin, sehnt sich mein Herz danach, wieder zu Hause bei meinen Lieben zu sein. Meine Beziehung zu meiner Familie wollte ich gegen nichts in der Welt eintauschen. Schon allein der Gedanke daran ist unerträglich. Wenn wir jedoch das Herz Gottes betrachten, wie es in der Bibel offenbart wird, dann sehen wir, dass Gott, unser Vater, und sein Sohn bereit waren, ihre Beziehung zueinander zu durchtrennen, damit du und ich durch die Tore des Himmels schreiten und wieder mit unserem Schöpfer und seinem Sohn vereint werden können.

Jemand mag erwidern: „Ja, aber Jesus wusste, dass er auferstehen und wieder mit seinem Vater vereint werden würde. Es war also nicht ganz so schlimm“. Wenn du solche Gedanken hast, dann frage Jesus einmal, wie er sich fühlte, als er ausrief: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“. Als sich die Schuld einer rebellischen Welt auf ihn wälzte und ihm die Liebe seines Vaters verborgen war durch unseren menschlichen Unglauben an die Vergebung Gottes, suchte Jesus in der Dunkelheit nach jenem liebevollen Angesicht, das seit Ewigkeiten seine Freude gewesen war, doch die Sünde verbarg das Angesicht des Vaters, so dass er sich vollkommen von ihm abgeschnitten fühlte. Seine Hoffnung schwand, einzig der Tod wartete auf ihn, und er spürte, er würde auf ewig von dem Einen, den er liebte, getrennt sein, und so rief er aus: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“. Denke einen Augenblick darüber nach. Es ist einfach überwältigend.

Gott verließ seinen Sohn nicht, aber die Last unserer Sünden auf Jesus ließ ihn das spüren, was Sünder aufgrund ihrer Schuld fühlen. In Kapitel 9 lasen wir über Kain, der ausrief: „Meine Sünde ist größer, denn dass sie mir vergeben werden möge!“ Christus trug dies für uns am Kreuz. Unsere Sünden bewirken, dass wir uns fühlen, als ob Gott gegen uns wäre und uns

tatsächlich wegen unserer Sünden töten möchte, aber Gott bewies seine Liebe zu uns und erlaubte seinem Sohn, für uns durch diese Erfahrung zu gehen, damit wir glauben können, dass uns vergeben werden kann.

Angesichts dessen stellt sich uns die Frage: Wie ernst ist es Gott daran gelegen, die Barrieren zwischen uns und ihm niederzureißen? In der Geschichte von Abraham und Isaak sehen wir ein Bild von Gott und seinem Sohn. Es ist natürlich für uns, gemeinsam mit Abraham zu glauben, dass Gott von ihm wollte, dass er seinen Sohn tötete. Gott befahl Abraham, seinen Sohn zu opfern, und Abraham verstand es so, dass er ihn töten sollte, weil das unsere menschliche Auffassung von Gerechtigkeit für Sünde widerspiegelt. Die Tatsache, dass Gott Abraham stoppte, zeigt, dass das nicht sein Wunsch war, doch in dem Prozess offenbarte Abraham einen Glauben, der bereit war, all seine gehegten Hoffnungen Gott zu übergeben. Als Gott Abraham den Widder als Ersatz anbot, erkennen wir, dass Gott für einen Ersatz sorgte, um dem Gerechtigkeitsempfinden des Menschen entgegenzukommen. Gott erlaubte seinem Sohn, von ihm getrennt zu werden, damit wir glauben könnten, dass uns unsere Sünden vergeben sind.

In dem Erdbeben und der Finsternis jenes schrecklichen Tages, als die größte Liebe, die es je gegeben hat, wegen unserer Sünden getrennt wurde, höre ich den Vater rufen: „Mein Sohn, mein Sohn, wie kann ich dich aufgeben? Wie kann ich dich loslassen?“. Und genau das ist die Hölle. Vater und Sohn haben in der Trennung ihrer Beziehung um unseretwillen die Hölle erfahren. Sie zahlten den Preis, der nach unserem Verständnis gezahlt werden musste. Was könnte das Wesen der Hölle anderes sein als das genaue Gegenteil des Reiches Gottes, das für liebevolle, vertraute, innige Beziehungen steht?

Was bedeutet dies für uns? Es bedeutet, dass der Sohn Gottes um unseretwillen den Horror der Trennung von der göttlichen Liebe geschmeckt hat, damit wir ihn nicht erfahren müssen. „Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?“ (1. Korinther 15, 55). Durch das, was Jesus und sein Vater für uns getan haben, kann uns jetzt nichts mehr von der Liebe Gottes trennen. Opfer und Gaben waren von Gott aus nicht

erforderlich, aber damit wir wissen, dass uns vergeben werden kann, zahlte Gott den äußersten Preis.

Die Tore des Himmels öffnen sich weit für uns, denn der Sohn Gottes erfuhr selbst die erdrückende Last der Hölle, um deren Tore zu schließen. Wir müssen nie durch sie hindurch gehen und das Heulen und Zähneklappern erfahren, wie es denjenigen geschehen wird, die das ablehnen, was Jesus für uns getan hat, und sich somit selbst für immer von der göttlichen Liebe abschneiden.

Eine Herausforderung bleibt für uns: Die Reise aus unseren alten Denkstrukturen der Wertlosigkeit, der Aufsässigkeit und der Entschlossenheit, unsere Identität durch unsere Leistungen zu bestimmen, zurück zur Quelle des Lebens, wo Liebe auf uns wartet und wir die Gewissheit haben, Gottes geliebte Kinder zu sein. Obwohl Jesus uns die Tore des Himmels geöffnet hat, müssen wir uns auf diese innere Reise von dem Duracell-Reich in das Reich Gottes machen, von einer Identität durch Leistung zu einer Identität als Söhne und Töchter Gottes. Oder anders ausgedrückt, von der Erlösung durch Werke zur Erlösung durch Glauben. Der Rest dieses Buches wird den Herausforderungen und Vorrechten dieser Reise gewidmet sein.

Teil 3 – Die Reise zurück zur Kindschaft

Kapitel 12 - Leben, angetrieben durch das Duracell-Prinzip

Eine erwartungsvolle Stimmung lag im Raum. Ich saß mit meinen Mitschülern im Auditorium und wartete darauf, einen bekannten Namen zu hören. In diesem Studienjahr hatte ich hart gearbeitet und während ich mir sagte, dass es doch eigentlich keine Rolle spielt, wuchs tief in mir doch der Wunsch.

Die Schule verlieh einigen Studenten Auszeichnungen für ihre Leistungen des vergangenen Schuljahres. Während der Veranstaltung spielte ich ein interessantes kleines Gedankenspiel: „Du hast hart gearbeitet dieses Jahr, du könntest eine Auszeichnung bekommen ... nein, jemand anders wird sie gewinnen ... aber du hast doch eine Chance“. Als der Augenblick gekommen ist und der Name verlesen werden soll, schlägt mein Herz schneller vor Erwartung. Ich höre den Namen - doch es ist nicht meiner, sondern der eines meiner Freunde. Und jetzt wird es interessant. Nach außen hin applaudiere ich meinem Freund zu seinem Erfolg, innerlich aber läuft ein ganz anderes Szenario ab: „Warum hat er die Auszeichnung bekommen? Ich habe härter gearbeitet als er. Ich kann nicht glauben, dass sie ihm die Auszeichnung geben. Ach, ich denke, ich weiß warum. Er ist mit einem der Lehrer verwandt, deshalb haben sie ihn ausgewählt. Das Ergebnis wurde manipuliert! *Es geht nicht darum, was man weiß, sondern wen man kennt.*“ Und die ganze Zeit klatsche ich und lächele und versuche, ganz gelassen zu wirken. Doch dunkle Wolken ziehen sich in mir zusammen und die nächsten Stunden fühle ich mich niedergeschlagen und ein wenig verärgert. Einfach ein weiterer Tag in einem Duracell-betriebenen Leben.

Es braucht nicht lange, bis ein Kind herausgefunden hat, dass es Erster unter seinesgleichen sein muss, um geschätzt und angenommen zu sein. Willkommen in der Welt des Vergleichens! Ist es dir schon einmal passiert, dass du einem deiner Kinder ein Geburtstagsgeschenk gekauft hast und nichts für das andere Kind? Und schon scheint die Hölle loszubrechen und

das benachteiligte Kind klagt unter Tränen und Geschrei, vielleicht sogar mit einem Wutanfall: „Das ist ungerecht!“. Dann gibt es da den „Guck-mir-zu-Wettstreit“ auf dem Spielplatz. Du schaust zu, wie eins deiner Kinder die Rutsche herunterrutscht und lächelst ihm dabei zu. Hinter dir ruft ein Stimmchen: „Schau mal!“ und du drehst dich um und schaust deinem anderen Kind beim Schaukeln zu. Auf einmal wirst du abgelenkt und dein Kind bemerkt es und ruft: „Guck mir zu“, und schon kommen die „Guck-mir-zu's“ wie eine Maschinengewehrsalve, sie werden immer lauter und intensiver. Dann setzt ihr euch zum Mittagessen hin, und gerade, als du das schöne Essen genießen willst, erklingt diese entzückende kleine Melodie: „Er hat mehr als ich, das ist ungerecht, ich will auch mehr haben“. Das ist das Wesen des Duracell-betriebenen Lebens. Wenn wir älter werden, versuchen wir etwas kultivierter zu sein, doch das Vergleichen und das Streben nach Aufmerksamkeit bilden immer noch den Mittelpunkt der menschlichen Existenz.

Die meisten schulischen Lehrpläne scheinen dieses Bedürfnis nach Vergleich und Aufmerksamkeit zu verstehen. Zusammengeschlossen in einer Gruppe Gleichaltriger, fern von der Geborgenheit des Heimes, bieten sich die besten Voraussetzungen, um die Duracell-Grundsätze einzupflanzen. Die nächsten 12 Jahre werden zu einem Wettlauf, sich in einem oder mehreren Bereichen hervorzutun und sich dadurch eine vielversprechende, glückliche Zukunft zu sichern. Die meisten Kulturen scheinen die Intelligenteren zu bevorzugen. Vergleichende Intelligenz zu besitzen ist ein Vorteil, mit dem man es weit bringen kann. Hast du dich schon einmal gefragt, warum Kinder mit der Fähigkeit, Wissen zu behalten und zu wiederholen, mehr belohnt werden als Kinder, die eher handwerkliche Begabungen haben?¹⁹ Kannst du dir vorstellen, an der Universität aufgenommen zu werden, weil du einen Garten richtig gut anlegen oder einen Automotor reparieren kannst? Es gibt zwar Orte für

19 Die westliche Kultur gründet sich vorwiegend auf die griechische Kultur, die mehr akademisch als praktisch ausgerichtet ist. Es ist kein Zufall, dass das Tier in Offenbarung 13, welches die Welt beherrscht, größtenteils einem Leopardem glich, welcher das griechische Reich darstellt.

Menschen mit solchen Fähigkeiten, doch das Glück scheint den Akademikern am freundlichsten gesinnt zu sein.

Jahr für Jahr bringen Kinder ihre Zeugnisse nach Hause und entwickeln ein auf diesen Zeugnissen basierendes Selbstbild. Ich bin einigen Menschen begegnet, die handwerklich sehr begabt waren, aber akademisch zu kämpfen hatten. Infolge dessen sehen sie sich selbst oft als sehr begrenzt an und geben Kommentare von sich wie: „Das ist mir zu hoch“ oder: „Das könnte ich nie schaffen“ oder sogar ganz offen: „Dafür bin ich zu dumm“.

Doch keine Angst, es gibt noch andere Möglichkeiten, um erfolgreich zu sein. Jedes Schulsystem hat ein Sportprogramm, mit dem die Kinder ihre athletischen Fähigkeiten untereinander vergleichen können. Oft verwenden sie tausende von Stunden auf das Training einer athletischen Fähigkeit, die ihnen eines Tages hoffentlich die Macht und den Ruhm einbringen wird, nach denen sie sich sehnen. Wir alle wissen, dass Sport doch nur ein Spiel ist, nicht wahr? Sage das einmal all den Fußballfans, die während der Weltmeisterschaft auf Europas Straßen randalieren. Und wie steht es mit dem Mann, der die Niederlage seiner geliebten Cricket-Mannschaft bei der Weltmeisterschaft verfolgte? Er erlitt einen Herzinfarkt und starb noch vor Ende des Spiels. Und warum erhalten so manche Sportler jährlich einen millionenschweren Lohn dafür, dass sie ein Stück Leder mit dem Fuß herum kicken und versuchen, es zwischen zwei Pfosten zu schießen? Sport ist ein ernstes Geschäft, weil er eine der einfachsten Möglichkeiten darstellt, Selbstwert durch Leistung zu erlangen und damit alle Aufmerksamkeit zu bekommen, die man sich nur wünschen kann. Er gehört zu einem der besten Systeme, das Duracell-Denken zu füttern und gleichzeitig den Glauben daran zu zerstören, dass wir wertgeschätzt werden können durch unsere Beziehungen anstatt durch unsere Leistung.

Eines der interessantesten Dinge beim Sport ist es, dass du zwar Höchstleistungen erbringen kannst und sich doch keiner an deinen Namen erinnern wird, wenn du nur Zweiter wirst. Das emotionale Trauma des Verlierens kann niederschmetternd sein. Ich erinnere mich an einen Fußballspieler, der wie ein kleines Kind schluchzend auf den Boden sank, weil er beim Elfmeterschießen das Tor verfehlt hatte und seine

Mannschaft deshalb das Spiel verlor. Ich weiß noch, wie sein Trainer ihn vom Spielfeld begleitete, und fragte mich, wie viel Selbstwert er in diesem Augenblick wohl noch hatte. Aber es ist natürlich nur ein Spiel! Ja, gewiss - aber ein solches Spiel ist angesichts des Verlangens nach Wert und Akzeptanz oft ein Kampf auf Leben und Tod.

Wir könnten noch eine Reihe anderer Götter aufzählen, von denen wir uns die Gunst erhoffen, dass sie uns das ersehnte Glück und den Erfolg schenken. Da gibt es das Reich der Schönheit. Jene unbarmherzige Welt, in der Ruhm abhängig ist von der Form deiner Wangenknochen oder der Größe deiner Brust. Wie viele junge Frauen gibt es, die sich jede Nacht in den Schlaf weinen, weil sie das Gefühl haben, dass sie es nie schaffen werden, diesen Anforderungen zu entsprechen? Seit kurzem können wir den raschen Anstieg eines Problems namens Magersucht beobachten, das vor allem Frauen dazu treibt, sich selbst auszuhungern, um eine unnatürlich schlanke Figur zu bekommen.

Wie steht es mit dem Reich des Wohlstands, des Arbeitsplatzstatus oder selbst dem Status eines Wohnviertels? Ich habe einige Jahre lang in der Welt der Wirtschaftsunternehmen gearbeitet und interessiert die dortige Hackordnung beobachtet. Schon anhand der Qualität und Art der Büromöbel lässt sich die Position einer Person feststellen. Der oberste Chef hat sein Büro in einem gesonderten Raum mit Aussicht zur Straße hin. Er besitzt einen ledernen Bürostuhl mit hoher Rückenlehne und Armstützen. Er hat diesen großen gebeizten Holzschreibtisch, auf dem der neueste Computer steht. Der nächsthöhere Angestellte hat auch ein eigenes Büro, jedoch mit einer nicht ganz so günstigen Aussicht, auch ist sein Stuhl nicht ganz so schick und sein Computer nicht ganz so schnell. Der nach ihm kommende Angestellte teilt sich sein Büro mit einem anderen und sein Bürostuhl hat keine Armstützen. Ach ja, er hat auch kein Telefon mit Freisprecheinrichtung, außerdem kann er nicht einmal aus dem Fenster schauen. Es ist lächerlich, wenn man darüber nachdenkt, doch in der Welt der Unternehmen ist dies ein ernstes Geschäft. Büromöbel sind ein wichtiger Teil des effektiven Wettstreits mit den Kollegen.

Die Möglichkeiten, sich untereinander zu vergleichen, sind endlos in der Duracell-Welt, die meisten lassen sich jedoch in folgende Basiskategorien einteilen:

1. Bildungsstand
2. Athletische Fähigkeiten
3. Musikalische oder künstlerische Fähigkeiten
4. Arbeitsplatzstatus / Einkommensniveau
5. Körperliches Aussehen
6. Besitz / Vermögen
7. Nationalität

Dies sind die Götter, die die Welt anbetet und deren Gunst sie erhofft. Es sind strenge Herren und sie verlangen für gewöhnlich volle Unterwerfung, möchte man ihre Gunst gewinnen. Sie verlangen, dass du ihnen Familie und Freunde opferst, und mit etwas Glück darfst du deinen Augenblick des Ruhmes genießen, bevor du in die Bedeutungslosigkeit versinkst. Durch die Macht von Duracell sind wir alle Sklaven dieser Götter geworden. Und genau diese Götter sind es, von denen uns der Gott, der Himmel und Erde gemacht hat, frei machen möchte.

Kapitel 13 – Stufen zum Himmel

Die Tage wurden kürzer und kälter, der Winter war im Anmarsch. Es wurde Zeit, den Holzstapel aufzurichten, der den Ofen während der beißenden Kälte versorgen würde, die sich bald über das glückliche kleine Tal legen würde. Der Hausherr spaltete fleißig Holz, als er in seinem Augenwinkel ein Paar kleine Schuhe bemerkte. Er schaute auf, und da stand ein kleiner Junge, der jede seiner Bewegungen beobachtete. „Mein Papa kann schneller Holz hacken als du!“ „Ist das so?“ antwortete der Mann, amüsiert von der Kühnheit des kleinen Jungen. „Sicher kann er das! Mein Papa kann alles. Er ist der Beste, den es gibt!“ „Nun, dann geht es dir ja gut, so einen Papa zu haben.“

Genauso war die Einfachheit meiner Kindheit. Das waren die Tage, wo Papa und Mama nichts falsch machen konnten und die großartigsten Leute waren, die man sich nur vorstellen konnte. In gewisser Weise wäre es schön, wenn man in diesem einfachen Zustand bleiben könnte, aber so ist es nun einmal nicht. Nach einer kurzen Zeit in der Schule begann ich mich den ständigen Vergleichen anzupassen und versuchte, meinen Platz in der kleinen Gemeinschaft von Kindern zu finden, mit denen ich meine Schulzeit verbringen sollte. Während der Grundschulzeit war das Vergleichsniveau noch nicht so hoch und so habe ich gute Erinnerungen an meine erste Schulzeit. Es wurde viel gebastelt, Spiele gespielt und verschiedene Aktivitäten gemacht, und wir hatten in der Hauptsache viel Spaß. Aber die Zukunft kam und brachte mir den bittersüßen Geschmack des Duracell-Reiches.

Als ich sieben Jahre alt war, zogen wir in einen anderen Ort und ich musste meinen Weg in einer neuen Gruppe von Kindern finden. Ich fand schnell Freunde, geriet aber auch manchmal mit einigen unangenehmen Burschen aneinander. Ich war als Kind recht stämmig gebaut und es gab eine Gruppe dünnerer Kinder, die ihren Spaß daran hatten, dass ich etwas besser gepolstert war als sie.

„Fettsack“, „Fetter Albert“ und „Trottel“ waren einige Namen, an die ich mich erinnere. Es war eine schreckliche Erfahrung, die viele von uns in der Kindheit durchlebt haben. Das passierte Tag für Tag. Der Feind der Seelen

gebrauchte diese Kinder, um meinen Selbstwert zu zerstören. Eines Morgens auf dem Weg zur Schule beschloss ich, dass es nun genug sei.

„Mama, ich steige jetzt nicht aus dem Auto. Ich gehe nicht zur Schule.“

„Natürlich gehst du, du bist doch mein Junge.“

„Nein, bin ich nicht!“

Als wir zur Schule einbogen, sah ich die bedrohliche Rotte, die wie die Geier auf ihr Opfer wartete. Mama öffnete die Tür und versuchte, mich herauszuholen. Die nächsten paar Minuten waren recht intensiv. Ich trat, protestierte, schrie und klammerte mich an meinem Sitz fest. War das einfach nur ein typischer Junge, der sich schlecht benimmt? Mag sein, aber als mein Gefühl für meine Identität als Person so angegriffen wurde, ergriff ich einfach verzweifelte Bemühungen, um mich selbst zu retten. Ich kann mich nicht mehr genau erinnern, was als nächstes geschah, doch das Mobbing hörte auf. Das war ein echter Vorgeschmack dessen, was noch vor mir lag.

Die Grausamkeit, die sich oft in Kindern zeigt, ist das rohe, ungezügelterte Ergebnis von Satans vergleichendem Königreich in Aktion. Wir stehen oft fassungslos vor der unverfrorenen Selbstsucht und Undankbarkeit, die Kinder in ihrem Verhalten zeigen. Wachsen wir natürlicherweise aus solchen Charakterzügen heraus? Nein! Wie wir schon gelernt haben, verlässt niemand Satans Reich ohne die Hilfe des Sohnes Davids. Wenn wir älter werden, werden wir einfach nur cleverer und raffinierter.

Als ich die Mitte meiner Zeit im Gymnasium erreicht hatte, war ich bereits gut programmiert. Ich hatte gelernt, den Gott der Bildung, den Gott des Sports und den Gott des Aussehens anzubeten. Ich wollte auch den Gott des Geldes anbeten, aber ich hatte keinen Job. Alles um mich herum lehrte mich, dass ich darum kämpfen müsste, der Erste zu sein und etwas zu erreichen. Ich lernte, dass nur Gewinner akzeptiert werden und Verlierer nichts wert sind. Meistens wurde mein Antrieb, gut in der Schule zu sein, mehr von der Möglichkeit motiviert, den ersten Platz zu bekommen, als den Inhalt dessen zu schätzen, was ich lernte. Die Filme, die ich im Fernsehen anschaute, verstärkten meine Auffassungen. Die bekannten männlichen Schauspieler wurden dargestellt, wie sie große

Heldentaten vollbrachten und damit das Herz einer jungen Frau gewannen. Das lehrte mich, dass eine Beziehung etwas war, das du erringen musst, und dass die junge Frau eher so etwas wie ein Siegespreis war als eine Freundin. Das sprach man nicht so aus, es geschah mehr auf der unterbewussten Ebene.

Das war die Zeit der Träume. Oft habe ich auf meinem Bett gelegen und davon geträumt, dass ich den Siegeschlag in einem Kricketspiel für Australien machen oder das Siegestor schießen oder mein Leben riskieren würde, um ein paar junge Mädchen aus großer Gefahr zu retten. Solche Träume bildeten den Rahmen für mein Wertesystem.

Je mehr ich träumte, desto entschlossener wurde ich, solche Ziele zu erreichen. Das Schwierige war, dass ich diese Ziele nicht in einem Vakuum erreichen konnte. Ich musste andere Leute besiegen. Ich wollte meine Freunde haben, aber zuerst wollte ich meine Träume verwirklichen. Ich konnte freundlich sein, wenn meine Träume nicht betroffen waren, aber wenn ich spürte, dass meine Träume angegriffen wurden, gab es Krieg.

Ich arbeitete hart daran, meine Ziele zu erreichen. Ich zeichnete mich im Sport und in meiner Ausbildung aus. Dann begann ich in eine andere Phase einzutreten. Wenn ich die Spitze erreicht hatte, musste ich versuchen, dort auch zu bleiben. Da war ein ständiges Über die Schulter schauen, um meine kostbare Position auch zu behalten. Dann ist da die Erwartung, die an deinen Ruf gestellt wird. Wenn du erst einmal einen Ruf erworben hast, was passiert, wenn du beim nächsten Mal versagst? Das wäre schrecklich, also wurde ich noch entschlossener, nicht abzurutschen.

Dieser Kampf dauerte eine Weile, bis ich zu realisieren begann, dass es nahezu unmöglich war, alle meine Ziele zu erreichen. Das führte zu Wutausbrüchen! Ich denke, ich fühlte mich betrogen. Ich hatte meinen Herren gut gedient und nun verspotteten sie mich! Ich war in einem System geschult worden, dass mir niemals ein dauerhaftes Gefühl von Wert geben konnte und deshalb war ich wütend.

Viele Menschen haben Probleme, die Unbeständigkeit und die Zerstörungswut von jungen Leuten zu verstehen oder warum viele von ihnen Selbstmord begehen oder Zuflucht zu Alkohol und Drogen nehmen.

Ich glaube, das kommt oft daher, dass sie realisieren, dass sie ihre Träume durch die Methoden, die sie gelernt haben, nie erreichen können. Sie werden in den Augen anderer nie groß sein, und deshalb zerstören sie sich selbst.

Ich erinnere mich, als ich eines Tages in einem Basketballspiel mitspielte. Das Spiel war knapp und der Druck hoch. Der Kerl, den ich bewachte, lief plötzlich zum Korb und als er den Ball hob, griff ich danach und schlug den Ball sauber aus seiner Hand. Ich konnte es nicht glauben, als ich den Pfiff des Schiedsrichters hörte und dann seinen Ruf „Foull!“. Ich wusste genau, dass ich ihn nicht berührt hatte, und plötzlich stieg diese Wut in mir hoch; Wut auf dieses verdammte System, das mir die ganze Welt versprach und mir doch nichts geben konnte. Ich stürmte zum Schiedsrichter hinüber und als ich ungefähr fünf Zentimeter vor seinem Gesicht stand, erhöhte ich die Lautstärke meiner Worte auf ein unflätiges Level. Etwas in mir rastete aus und ich hielt mich nicht zurück. Ich wurde sofort vom Spielfeld verwiesen und aus dem Wettkampf ausgeschlossen. Ich glaube, als ich wegging, sprach Gott zu mir. Ich sagte zu mir selbst: „Was stimmt nicht mit dir, Mann? Du hast es hier echt verbockt, du hast die Kontrolle verloren“. Das war das erste Mal, dass ich über mich selbst nachdachte und an der Richtung zweifelte, die ich eingeschlagen hatte. Gott zog mich, nach etwas Besserem zu suchen, und ich begann zu spüren, dass es da noch einen besseren Weg geben musste.

Der Feind meiner Seele hatte das auch erkannt und versuchte, mich noch tiefer dahin zu bringen, mich selbst zu beweisen; wie ein Raucher, der weiß, dass die Zeit zum Aufhören gekommen ist und dann anfängt, doppelt so viele Zigaretten zu rauchen. Ich begann mich abzusondern, als meine Träume dahinschwanden, und wurde ziemlich launisch. Eines Tages kam meine Mutter in mein Zimmer und fing an, über die Unordnung zu lamentieren. Lasst mich sagen, es sah wirklich alles andere als optimal aus, wie bei den meisten Teenagern. Ich wurde wütend darüber, dass sie in mein Zimmer gekommen war und mich herumkommandierte. Ich ließ flüsternd eine Reihe von unpassenden Worten los und sagte ihr, sie solle mich allein lassen.

Es ist interessant, auf welchen unterschiedlichen Wegen Gott einen Menschen erreichen kann. Viele meiner Freunde sprachen von ihrer Mutter in sehr erniedrigenden Begriffen. Irgendwie hatte mein Vater es geschafft, mir ein gewisses Gefühl für Respekt gegenüber meinen Eltern zu lehren, und ich hatte mir geschworen, ich würde nie in einer solchen Weise über meine Mutter sprechen, wie manche meiner Freunde es taten. Als ich jene Worte über meine Mutter aussprach, war es, als ob ich das letzte Stück Achtung abgestreift hatte. Ich war schockiert, dass ich solche Dinge gesagt hatte, und meine Depression vertiefte sich. Ich näherte mich dem Punkt, wo mir alles egal war, und das ist eine sehr gefährliche Situation. Ich hatte dieses sehr reale Gefühl, dass ich an einer Wegkreuzung angekommen war. Der breite Weg verlockte mich mit seinem gähnenden Rachen voll von Wein, Weib und Gesang. Auf der anderen Seite war da der schmale Pfad, wie er uns in der Bibel gezeigt wird.

Würde ich der Religion folgen, die meine Eltern mich gelehrt hatten, oder würde ich wie ein brennender Komet auf den breiten Weg zusteuern? Ich konnte in keinem Punkt mehr vortäuschen, dass ich ein Christ wäre. Es war mir jetzt vollkommen klar, dass ich kein Christ war und nie wirklich einer gewesen war, auch wenn ich in einem christlichen Umfeld aufgewachsen war. Jetzt gab es nur Christus oder den Teufel. Glücklicherweise entschied ich mich dafür, es zu versuchen und den wirklichen Jesus der Bibel zu finden.

Ich entschloss mich, ein Buch zu lesen, das wir seit vielen Jahren im Haus hatten. Es heißt: „Der Weg zu Christus“. Dieser Titel schien perfekt für meine Situation zu passen. Ich begann voller Hunger und Verzweiflung zu lesen, um ihn zu finden. Ich musste den Weg zum Himmel finden, weil ich mit dem Königreich Satans nicht mehr umgehen konnte.

Am Anfang des Buches erklärt die Autorin, dass Jesus kam, um die Lügen zu entlarven, die die Menschheit über Gott angenommen hatte, und um uns zu zeigen, dass Gott uns wirklich liebt. Ich sog diese Worte in mich ein wie die ausgedörrte Erde den Sommerregen. Die Autorin lud mich ein, über Jesus im Garten Gethsemane nachzudenken und ihm zum Kreuz zu folgen.

Als ich mir diese Szenen vorstellte, fühlte ich mich plötzlich, als ob ich wirklich dastand und ihn beobachtete. Die Gestalt am Kreuz schien mir sehr wirklich zu sein und ich empfing den starken Eindruck, dass er dort hing, weil er mich liebte und meinen verzweifelten Wunsch verstand, dem Königreich Satans entkommen zu wollen. Ich spürte, dass ich ihm als meinem besten Freund vertrauen konnte und dass er mich in sein himmlisches Reich führen würde. Als ich ihn anschaute, empfand ich diese ungeheure Dankbarkeit, dass er willig war, mich zu retten, und ich fühlte, wie die Last von Schuld, Angst, Depression und Furcht, die ich seit Jahren mit mir herumgetragen hatte, einfach von meinem Rücken herunterrollte. Ein Frieden zog in mein Herz ein, den ich nie zuvor verspürt hatte, und ich weinte und weinte vor lauter Freude. Der Sohn Davids war in meine Finsternis gekommen und hatte sie mit dem Licht des hellen Tages durchbrochen.

Kapitel 14 – Dieselben Götter, verschiedene Namen

Der Raum war erfüllt mit Aktivität, Lachen, Musik und jugendlicher Begeisterung. Vorne im Raum standen zwei große Lautsprecher, aus denen die Musik der aktuellen Rock-Bands dröhnte. Ich hatte eine Party organisiert, um mit einigen Freunden zu feiern - zumindest versuchte ich es. Ich setzte mich in eine Ecke des Raumes, wo ein lebhafter Teenager eine Szene aus einem der neuesten Filme beschrieb. Ich versuchte, die Atmosphäre in mich aufzunehmen, doch irgendetwas stimmte nicht. Ich stand auf und ging auf die Terrasse an der Rückseite und gesellte mich zu ein paar jungen „Romeos“, die ihre letzten Heldentaten bezüglich der Frauen ihrer Träume diskutierten. Auch daran fand ich keinen Spaß. Junge, was stimmt mit mir nicht? Die Musik begann, mir auf die Nerven zu gehen, mein Blick glitt durch den Raum und ich sah eine Szene aus einem Video, die ich sehr abstoßend fand. Der Gedanke traf mich wie ein Hammerschlag: „Ich hasse dieses Zeugs“.

Alle möglichen Szenarien stürmten in Gedanken auf mich ein. Bis jetzt war das meine Definition von Spaß gewesen, und jetzt mochte ich es nicht mehr. Etwas hatte Besitz von meinem Herz ergriffen und machte es unmöglich, Freude daran zu haben. Irgendwo aus dem Abgrund kam der hässliche Gedanke, dass mein fröhliches Leben vorüber sei, und ich nie wieder fähig sein würde, Spaß zu haben. Ich rannte aus dem Haus in den Vorgarten, streckte meine Faust in die Luft und rief aus: „Du hast mein Leben zerstört!“.

Es war ein paar Wochen nach meinem „Damaskus-Erlebnis“ mit Jesus. Mein Leben wurde völlig auf den Kopf gestellt. Ich hatte nie zuvor solch einen Frieden in meinem Leben gespürt, und die Bibel hatte gerade begonnen, für mich lebendig zu werden. Ich sog alles in mich hinein und erfuhr eine nie zuvor erlebte Freiheit. Als Jesus in mein Leben trat, geschah eine sofortige Veränderung. Plötzlich wurde mir bewusst, dass meine Sprache oft unangemessen, meine Witze manchmal ziemlich vulgär, und bestimmte Aspekte meines Lebensstiles unvereinbar mit der neuen Richtung waren, der ich jetzt folgte. Ich war auf der Reise in das neue Königreich. Es war, als ob man in ein völlig unbekanntes Land reist und

dessen Sprache und Gebräuche von Grund auf neu lernt. Ich wollte lernen, weil ich den Herrn dieses neuen Königreiches liebte, aber ich war in einem anderen Reich erzogen worden und die Anpassung würde einige Zeit dauern.

Erst in der Nacht dieser Party erkannte ich, wie tiefgreifend die Veränderung war, die in mir vor sich ging. Seit Jesus mein Herz durch seine Liebe erobert hatte, konnte ich ihm nicht mehr widerstehen, wenn er rief. So tat ich am Abend dieser Party etwas, von dem ich dachte, es sei in Ordnung. Aber dann spürte ich, dass er mich dazu aufrief, diese Art des Lebens hinter mir zu lassen. Und weil ich nichts anderes kannte, bekam ich Angst, dass das, was es ersetzen würde, nicht genauso gut wäre. Es ist so leicht, Angst vor dem Unbekannten zu haben, selbst wenn wir wissen, dass es das Richtige ist. Glücklicherweise traf ich die Entscheidung, mich darauf zu verlassen, dass Jesus für mich sorgen würde, und dass es besser wäre, ihm zu vertrauen anstatt meinen Gefühlen.

Als ich Jesus als meinen Erlöser annahm, schwebte ich wochenlang wie auf Wolken. Ich spürte eine besondere Nähe zu ihm, die mir bis heute erhalten geblieben ist. Jesus hatte die Tore des Himmels für mich geöffnet, aber jetzt würde er mir helfen, die Samen von Duracell zu entfernen. Er begann mir zu helfen, die Wurzeln dieser Lebensphilosophie auszurotten, die Erfolg und eigene Leistungen als Zentrum des eigenen Wertesystems ansieht. Es ist eine Reise, die jedes Kind Adams unternehmen muss. Der einzige Weg, wie wir das schaffen können, besteht darin, unseren Blick auf das Licht des Kreuzes gerichtet zu halten und demütig den Schritten unseres Erlösers in die Prinzipien des neuen Reiches zu folgen.

Ich fing an, eine Gebetsversammlung mit meinen Freunden zu besuchen. An diesem ersten Abend, als wir zusammen niederknieten, fühlte ich den sanften Geist Jesus unter uns, aber es gab noch einen anderen Geist aus meinem alten Leben, der mich beunruhigte. Als wir rundum im Kreis beteten, traf mich auf einmal ein Gedanke: „Ich kann nicht so beten wie diese Leute, sie sind viel redegewandter als ich“. Mein Kopf war bei diesem Gedanken wie blockiert und als die Reihe zum Beten immer näher kam, fing mein Herz an zu rasen. Gleich würde ich dran sein, und jeder würde

mir zuhören! Aber warte mal – das war ein Gebetstreffen für Jesus und es ging hier nicht um mich.

Das war er wieder, der Fluch von Duracell. Obwohl ich mein Herz Jesus übergeben hatte und nur ihm nachfolgen wollte, waren die Prinzipien meines alten Lebens immer noch präsent und wollten mich wieder dahin zurückziehen, mich selbst als den Mittelpunkt von allem zu sehen und die Art und Weise, wie ich betete, zum Hauptthema zu machen anstatt meine persönliche Beziehung zu Jesus.

Als ich anfang, die Bibel zu studieren, fühlte ich mich oft ziemlich unwissend. Obwohl ich in einer christlichen Umgebung aufgewachsen war, musste ich erkennen, dass ich in Bezug auf die Bibel noch im Kindergarten stecken geblieben war. Ich liebte es, dem zuzuhören, was mir gelehrt wurde, aber im Hinterkopf nagte es an mir und ich dachte: „Wie können sie nur die Verse so schnell finden, ich könnte das nie schaffen“. Ich blätterte herum, um die richtige Bibelstelle zu finden und betete darum, bloß nicht der Letzte zu sein – wie peinlich! Das jahrelange Training, mich ständig mit anderen zu vergleichen, kam also auch bei meiner neuen christlichen Reise zum Vorschein. Es war einfach für den Geist Christi, mich bezüglich meiner Sprache und meiner Lebensweise zu überzeugen, aber ich brauchte einige Zeit, bis ich erkannte, wie tief verankert die Wurzeln des Duracell-Denkens waren.

Auf meiner weiteren Reise entwickelte ich eine tiefe Liebe zur Bibel. Es war eine der besten Möglichkeiten, mehr über meinen Helden zu erfahren, der sein Leben für mich gegeben hatte. Ich liebte es, über Jesus zu studieren, und es war ein großer Segen, aber mein altes Leben lauerte und stand bereit, mich wieder einzufangen. Ich begann zu bemerken, dass Leute um mich herum viel weniger biblisches Wissen hatten als ich. Mein wachsendes Bibelwissen gab mir mehr Selbstvertrauen, um vor anderen zu sprechen, und bald übernahm ich erst kleine und schließlich größere Gruppen zum Bibelstudium. Das war wieder ein großer Segen für mich und für meine Umgebung, aber langsam und stetig bewegte ich mich wieder zurück auf die Ebene „Wert-durch-Leistung“ anstatt „Wert-durch-Beziehung“. Es geschah langsam und unmerklich, aber es geschah. Wenn

ich zurückblicke, kann ich das für viele von uns erkennen. Wir haben dieselben Götter, nur mit anderen Namen.

Wenn du dir diese Tabelle anschaust, kannst du sehen, wie leicht es ist, an die Bibel zu glauben, aber so zu leben wie die Welt. Damit meine ich keinen wilden Lebensstil, sondern dass man den eigenen Wert daraus bezieht, was man tut.

In der Welt	In der Gemeinde
Ausbildung	Bibelkenntnis
Sportliche Fähigkeiten	Fähigkeit, öffentlich zu sprechen
Künstlerische Fähigkeiten	Musikalischer Dienst
Jobstatus	Amt in der Gemeinde
Besitztümer	Geistliche Gaben
Körperliches Erscheinungsbild	Kleiderstolz in der Gemeinde
Nationalität	konservativ / liberal

Für viele von uns wird der Weg mit Jesus durch die tückische Macht von Duracell unterwandert. Wenn ich mich heute in der Gemeinde umsehe, kann ich erkennen, dass die Götter, denen wir aus der Welt entkommen wollten, uns in der Gemeinde wiedergefunden haben. Sie haben sich in Lichtgewänder gekleidet und wir haben sie als gute Freunde akzeptiert. Das unausweichliche Ergebnis davon sind Ärger, Bitterkeit und Auseinandersetzungen in unseren Gemeinden.

Es ist so leicht, in der Gemeinde gottesfürchtig auszuschauen, aber was ist mit der Person, die auf der anderen Seite sitzt und nicht mehr mit dir spricht, weil du etwas hinter ihrem Rücken gesagt hast, und sie das erfahren hat? Was ist mit der Klavierspielerin, die in eine andere Gemeinde gewechselt hat, weil man ihr gesagt hatte, ihr Spiel sei nicht gut

genug? Wie ist es mit den „Hütern der Lehre“, die durch die Gemeinden streifen auf der Suche nach solchen, die nicht ihren Maßstäben entsprechen, um sie aus der Gemeinde auszuschließen? Und wie sieht es mit den „Progressiven“ aus, die den Gemeindeausschuss unterwandern und ihren neuen Anbetungsstil allen aufzwingen wollen, ohne Rücksicht auf diejenigen, die dagegen sind? Die Liste scheint endlos und der große Feind unserer Seelen weiß, dass, solange er uns nach dieser Musik tanzen lassen kann, wir eigentlich immer noch Untertanen seines Reiches sind.

Der stärkste Beweis dafür, dass wir immer noch gelähmt sind durch die Prinzipien von Satans Königreich, ist das hohe Maß von Uneinigkeit und der Mangel an christlicher Liebe in der Gemeinde. Wenn wir unsere Beziehungen auf die Weise betrachten würden wie Gott es tut, dann gäbe es viel mehr Liebe in der Gemeinde und wir würden uns viel mehr Gedanken darüber machen, wie wir miteinander umgehen.

Es ist sehr interessant, dass diese unterschwellige Übertragung der Götter dieser Welt in die Gemeinde nicht nur in unserer persönlichen Erfahrung stattgefunden hat, sondern auch in der Gemeinde als Körperschaft. Nachdem im vierten Jahrhundert Kaiser Konstantin das Christentum „angenommen“ hatte, fanden eine ganze Menge Änderungen in der christlichen Kirche statt. Ein besonders interessanter Punkt ist, dass viele Standbilder der heidnischen Gottheiten aus dem Pantheon in die christliche Gemeinde übertragen und ihre Namen geändert wurden in die von biblischen Gestalten wie Mose, David und Petrus. Dieselben Götter, nur andere Namen! Es spielt keine Rolle, wie man es verkleidet, es bleibt immer noch heidnisch. Und was sehen wir heute? Es ist eine Sache, die Gemeinde anzugreifen, weil sie von der apostolischen Wahrheit abgefallen ist. Und es ist eine andere Sache, die gleichen Prinzipien in unserem eigenen Leben wirken zu sehen. Lasst uns deshalb sichergehen, dass wir zuerst den Balken in unserem eigenen Auge entfernen, bevor wir versuchen, den Splitter aus dem Auge unseres Bruders zu ziehen.

Es ist aufschlussreich, den Weg der leidenschaftlichsten Anhänger von Jesus zu untersuchen, nämlich seinen Jüngern. Die Frage nach Macht und Position kam immer wieder auf. Lasst uns einige Schriftstellen anschauen:

Zu jener Stunde traten die Jünger zu Jesus und sprachen: Wer ist wohl der Größte im Himmelreich? (Matthäus 18, 1)

Es gibt einen Grund und nur diesen einen Grund, warum die Jünger diese Frage stellten – Egoismus. Die Jünger glaubten, dass Jesus der Messias sei, der Christus. Sie waren begeistert und leidenschaftlich in ihrem Glauben an ihn und einige waren sogar bereit, für ihn zu sterben. Aber genau wie bei mir, als ich beten wollte und meine Gedanken abschweiften von meiner Beziehung zu Gott zu der Darbietung meines Gebetes, so wandten sich die Jünger von ihrer Beziehung zu dem Messias hin zu ihrer Stellung, ihrer Position in seinem neuen Reich.

Da begaben sich Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, zu ihm und sprachen: Meister, wir wünschen, dass du uns gewährst, um was wir dich bitten! Er aber sprach zu ihnen: Was wünscht ihr, dass ich euch tun soll? Sie sprachen zu ihm: Verleihe uns, dass wir einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken sitzen in deiner Herrlichkeit! (Markus 10, 35–37)

Der Gott der Position und des Status hatte die Prinzipien des neuen Reiches, das Jakobus und Johannes gerade kennenlernten, wieder eingeholt, so dass sie Jesus fragten, ob sie in seinem Königreich zu seiner Rechten und Linken sitzen könnten. Glücklicherweise wurde Jesus nie müde von ihrem ständigen Versagen, diese falschen Prinzipien loszulassen. Er verstand, dass es Zeit braucht für uns, um zu erkennen, wie tief verwurzelt die Grundsätze von Satans Reich tatsächlich sind. Das Problem, das auftaucht, wenn wir es erlauben, dass die alten Prinzipien wieder die Oberhand gewinnen, zeigt sich hier:

Als die Zehn das hörten, wurden sie unwillig über Jakobus und Johannes. (Markus 10, 41)

Wenn wir den Prinzipien des alten Reiches erlauben, uns zu beherrschen, wird das Ergebnis immer Streit sein. Was Jakobus und Johannes taten machte die anderen Jünger ärgerlich. Warum? Weil sie damit die Botschaft ausdrückten: „Wir sind besser als ihr“. Das war nicht direkt ihre Absicht, doch so wird fast immer das Ergebnis aussehen. Jesus nahm diese Gelegenheit wahr und versuchte, ihr Verständnis zu vertiefen, inwieweit

das neue Königreich sich von dem alten unterscheidet, indem sie aufgewachsen waren. Sie mussten lernen, anders zu denken.

*Da rief Jesus sie zu sich und sprach zu ihnen: Ihr wisst, die als Herrscher gelten, halten ihre Völker nieder, und ihre Mächtigen tun ihnen Gewalt an. Aber so ist es unter euch nicht; sondern wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein; und wer unter euch der Erste sein will, der soll aller Knecht sein. Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben als Lösegeld für viele.
(Markus 10, 42–45)*

Diese Worte sollten für immer in unseren Ohren klingen! Wenn du groß sein willst in Gottes Reich, dann lerne, anderen mit Freude zu dienen, anstatt sie zu manipulieren und zu kontrollieren. Jesus sagt uns, dass die Heiden gerne über andere herrschen und ihre Autorität ausüben, um zu zeigen „wer der Boss ist“. Es ist befremdlich, dass derselbe Geist oft in der Gemeinde herrscht, wenn verschiedene Mitglieder versuchen, ihren Willen und ihre Autorität den anderen aufzuzwingen. Zweitausend Jahre sind seit dem Kreuz vergangen, und doch verstehen viele von uns noch nicht einmal die Grundlagen.

Wie kommt es, dass es für den Feind unserer Seelen so leicht ist, uns auf den alten Weg des Denkens zurückzubringen? Wie wir bereits erwähnt haben ist es unser tiefes Gefühl der Unsicherheit, das es Satan leicht macht, uns damit zu versuchen, uns selbst zu beweisen. Wenn wir uns unseres Wertes nicht ständig bewusst sind, wird es uns schwerfallen, dem Versuch zu widerstehen, Steine in Brot zu verwandeln, um zu beweisen, wie wichtig wir sind.

Es gibt etwas, dass ich bei diesem Duracell-Prinzip, das so hartnäckig an uns klebt, sehr bedenklich finde. Jesus war der beste Lehrer, den die Welt je gesehen hat. Er verbrachte mehr als drei Jahre mit seinen Jüngern und lehrte ihnen so viel wie möglich über das himmlische Reich, und doch sehen wir, dass nach all dem, sogar in der Nacht seiner Kreuzigung, seine Jünger immer noch von den alten Prinzipien regiert wurden.

Desgleichen auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird. Doch siehe, die Hand des Verräters ist mit mir am Tisch. Denn der Menschensohn geht zwar dahin, wie es beschlossen ist; doch weh dem Menschen, durch den er verraten wird. Und sie fingen an, untereinander zu fragen, wer es wohl wäre unter ihnen, der das tun würde. Es erhob sich auch ein Streit unter ihnen, wer von ihnen als der Größte gelten sollte. (Lukas 22, 20-24)

Noch an dem Abend der größten Demonstration von Liebe, die das Universum jemals gesehen hat, stritten diejenigen, die Jesus am nächsten standen und mehr über sein Reich wussten als irgend jemand anderes, darüber, wer von ihnen der Größte sei. Der Kummer, den Jesus zu diesem Zeitpunkt fühlte, muss gewaltig gewesen sein. Kann es sein, dass manche von uns, die bekennende Nachfolger von Jesus sind, die gleichen Fehler der Jünger wiederholen – leidenschaftliche Anhänger von Jesus, aber doch untereinander schubsend und drängelnd darum, wer der Größte ist?

Es gibt nur eins, das schlimmer ist, als von den Duracell-Prinzipien in dieser Welt gesteuert zu sein - und das ist, von ihnen in der Gemeinde Gottes beherrscht zu werden. Möge Gott uns helfen, völlig frei zu werden von diesen eigennützigen Prinzipien, damit wir die volle Freude seines Königreiches erfahren können!

Kapitel 15 – Wie liest du?

Heute ist ein ganz besonderer Tag. Du bist voller Vorfreude und Aufregung über die möglichen Aussichten, die vor dir liegen. Der Chef einer großen Produktionsgesellschaft ist an einem besonderen Design interessiert, das du erarbeitet hast, und erwägt ernsthaft, es herzustellen und in die ganze Welt zu exportieren. Ihr habt vereinbart, euch zum Mittagessen in einem netten kleinen örtlichen Restaurant zu treffen. Da ihr euch nie vorher getroffen habt, schaut du nervös umher, um den Mann zu erkennen, der deinen Traum Realität werden lassen kann. Endlich kommt er und nachdem du ihm herzlich die Hand geschüttelt hast, geht ihr beide in das Restaurant und sucht euch einen Platz. Um sich bekannt zu machen stellt dein Gegenüber ein paar Fragen über deine Familie, wo du lebst und was deine Kinder in der Schule machen. Alles läuft gut, abgesehen von der Tatsache, dass direkt hinter dir ein Typ sitzt, der eine wirkliche Kunst darin entwickelt hat, seine Suppe zu schlürfen. Erst verdrängst du es, aber nach einer Weile wird es etwas lästig. „Manche Leute müssen erst noch Manieren lernen“, denkst du dir, verdrängst es dann aber, um nicht abgelenkt zu werden. Das Gespräch mit deinem potentiellen Geschäftspartner läuft gut und ihr steckt gerade mitten in einer Diskussion über die speziellen Vorteile deines Designs, als plötzlich der Kerl hinter dir einen fürchterlichen Rülps loslässt, der fast das Besteck auf eurem Tisch zum Klirren bringt! Alle Augen sind auf einmal auf dieses ungewöhnliche Individuum gerichtet, das keine Manieren zu haben scheint. Der Raum ist erfüllt von Kichern und unterdrücktem Gelächter, verbunden mit Abscheu und Entrüstung. Schließlich erscheint der Besitzer des Restaurants und bittet den Mann zu gehen, mit dem Hinweis, dass so etwas in seinem Restaurant nicht erwünscht ist.

Das Erstaunliche daran ist, wenn derselbe Mann in einem Restaurant in China gegessen hätte, hätte niemand auch nur mit der Wimper gezuckt. Stattdessen wären der Gastgeber und die Gastgeberin eher enttäuscht, wenn er diese Gesten unterlassen hätte. In der chinesischen Kultur ist es auch so, dass, wenn du versuchst, jemandem die Hand zu schütteln, den du noch nie zuvor getroffen hast, oder beim Abendessen über

Familienangelegenheiten sprichst, du als ziemlich ungehobelt angesehen werden würdest.²⁰

Es ist erstaunlich, wie dieselben Handlungen auf völlig unterschiedliche Weise interpretiert werden können, je nachdem, aus welcher Kultur oder Weltanschauung du kommst. Das ist nicht anders, wenn wir die unterschiedlichen Kulturen des Königreiches Gottes und des Reiches Satans miteinander vergleichen.

Der christliche Glaube hat nur eine Grundlage - Jesus Christus. Und doch, wenn wir uns die Fülle der Gruppen ansehen, die den Namen Jesu benutzen, sind wir verwirrt, wenn wir herausfinden, dass so viele Gegensätze auf einem Fundament existieren können. Die Reise in das Reich Gottes bedeutet einen Übergang in eine andere Kultur und Weltanschauung. In unserem letzten Kapitel haben wir bereits die Schwierigkeiten beschrieben, denen wir oft gegenüberstehen, wenn wir lernen, in den Wegen des Himmels zu denken.

Die größten Schwierigkeiten auf dem christlichen Weg drehen sich darum, wie wir an das Wort Gottes, die Bibel, herangehen. Wir kommen aus der Welt, wo wir auf Leistung und Erfolg getrimmt wurden; wenn wir aber in das Reich Gottes eintreten, ist es absolut entscheidend, dass wir unsere alten Auffassungen aufgeben und es dem Geist Gottes erlauben, uns zu lehren, wie wir Gottes Wort lesen sollen. Leider ist das oft nicht geschehen, und die vielen Widersprüche, Irrlehren und Auseinandersetzungen, die man im christlichen Glauben im Laufe der Geschichte findet, entspringen direkt dem Lesen der Bibel mit einem Duracell-Verständnis, anstatt im Kontext des himmlischen Reiches, das sich auf legitime und vertrauensvolle Beziehungen konzentriert.

Jesus greift genau diesen Punkt auf in seiner Diskussion mit dem Schriftgelehrten im 10. Kapitel des Lukasevangeliums. Der Schriftgelehrte fragt Jesus: „Was muss ich tun, dass ich das ewige Leben ererbe?“. Jesus antwortet: „Was steht im Gesetz geschrieben?“, und um die Frage zu vertiefen: „Wie liest du?“ (Lukas 10, 25.26). Jesus fragt nicht "Was liest

20 <http://www.chinawestexchange.com/Chinese/Culture/customs.htm>

du?", er fragt "*Wie* liest du?", oder: "Wie interpretierst du, was du liest?". Das ist die Schlüsselfrage für jeden, der sich von dem irdischen Duracell-Reich auf die Reise zu dem himmlischen Reich der Beziehungen macht – *Wie liest du?*

Die Frage über das ewige Leben, die dieser Schriftgelehrte Jesus stellte, ist eine der wichtigsten Fragen auf unserem christlichen Weg. Die Position, die du einnimmst, und die Leute, mit denen du dich umgibst, sind ein wichtiger Indikator für deinen Wert in dieser Welt. Im Gegensatz dazu ist im Himmelreich jede Person ein Kind Gottes und es wert, respektiert und gewürdigt zu werden. Wenn wir diese Diskussion weiter verfolgen, stellen wir fest, dass der Schriftgelehrte die Schrift eher nach dem erstgenannten Prinzip interpretieren wollte. Er gab Jesus die richtige Antwort, indem er sagte: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft und mit deinem ganzen Verstand, und deinen Nächsten wie dich selbst.“

Jesus antwortete sinngemäß: „So ist es, tue das und lebe“, als aber der Schriftgelehrte die volle Auswirkung dessen erkannte, was damit gemeint war, versuchte er die Bedeutung zu verdrehen, indem er fragte: „Wer ist denn mein Nächster?“. Die Bedeutung dieser Schriftstelle ist einfach, aber unter dem Duracell-Einfluss handelt das menschliche Herz so, als ob es schwer wäre, dies zu verstehen, weil es unwillig ist, das Alte loszulassen und das Neue vorbehaltlos zu ergreifen. Hier finden wir die Ursache für viele halbherzige Christen. Sie glauben an das Reich Christi, leben aber nach den Grundsätzen von Satans Königreich, und das Ergebnis ist Verwirrung, Frustration und Sünde.

Der gesamte christliche Glaube ist verwirrt über das Thema der Erlösung, weil die Bibel deutlich lehrt, dass ein Christ durch die Gnade Gottes ermächtigt wird, in völliger Harmonie mit den Zehn Geboten zu leben. Allerdings verstehen viele von uns die Zehn Gebote im Zusammenhang mit dem Duracell-Prinzip – wir bemühen uns, sie zu halten, um das Ziel der Erlösung zu erlangen, anstatt die Zehn Gebote als eine Beschreibung der verheißenen Beziehung anzusehen, die zwischen Gott und seinen Kindern entstehen wird.

Auf der anderen Seite und noch verbreiteter sehen wir viele Menschen, die die Unmöglichkeit erkennen, durch eigene Leistungen die Anforderungen des Gesetzes zu erfüllen, aber anstatt dann in eine Glaubensbeziehung einzutreten, behaupten sie, dass das Halten der Gebote Gottes unmöglich sei, und sie sich deshalb niemals der Freiheit des Sieges in Christus erfreuen können. Ob du nun versuchst, es durch eigene Leistung zu erreichen oder ohne jede Leistung, der Schwerpunkt liegt immer eher auf der Leistungsebene als auf der Beziehungsebene. Keiner dieser Gruppen wird in das Reich Gottes eingehen, wenn sie die Zehn Gebote nicht in Verbindung mit einer auf Glauben gegründeten Beziehung zu dem akzeptieren, der für uns gestorben ist.

Für die Gruppe von Christen, die ohne Werke auskommen und die Unmöglichkeit des Sieges im Leben eines Christen verkünden, folgt dann bald die Ansicht, dass der Gott, dem sie dienen, auch unfähig ist, etwas zu vollbringen. Verbinde diesen Trend mit dem weltlichen Wunsch nach Anerkennung, dann wird es dich nicht überraschen, dass man christliche Wissenschaftler, Lehrer und Gläubige findet, die Gott die Fähigkeit absprechen, die Welt in sechs buchstäblichen Tagen erschaffen zu haben. Genauso wie der Schriftgelehrte die Antwort gibt, dass man seinen Nächsten lieben soll, dann aber fragt: „Wer ist mein Nächster?“, so sagen heute viele Gelehrte: „Ja, wir glauben an eine Sechs-Tage-Schöpfung, aber um welche Art von Tagen handelt es sich?“. Sündhaftigkeit findet immer einen Weg, um die Schrift so zu verdrehen, bis sie mit ihren eigenen Ansichten übereinstimmt – an Christus zu glauben und doch nach Art dieser Welt zu leben. Selbst die Dämonen glauben an Christus und leben nach Art dieser Welt.

Wenn jemand erst einmal seinen Glauben an einen Gott verloren hat, der ein neues Herz schaffen kann, und gelernt hat, listige Fragen über eindeutige Aussagen der Heiligen Schrift zu stellen, dann ist es auch sehr leicht, Homosexualität als eine christliche Norm anzunehmen, zusammen mit der Ablehnung der Rollen von Mann und Frau, zu Hause und in der Gemeinde, wie sie die Bibel klar vor uns entfaltet. Dieses Konzept ist dem Himmelreich fremd. Wert entsteht immer durch Beziehung, nicht durch Position.

Wir könnten eine Lehre nach der anderen aus der Bibel aufzählen, die verdreht und verkehrt wurden, um sie den Prinzipien von Macht, Position und Leistung anzupassen, doch ich denke, der Punkt ist deutlich geworden. Wenn wir beanspruchen, Nachfolger Jesu zu sein, dann werden wir danach streben, die Schrift gemäß den Prinzipien seines Königreiches zu interpretieren, anstatt nach den Regeln des Reiches, aus dem wir alle gekommen sind.

Kapitel 16 – Nicht länger ein Knecht

Es war eine dieser ganz besonderen Zeiten. Mein sechsjähriger Sohn und ich reisten zusammen im Auto. Wir hatten eine tiefe und bedeutungsvolle Unterhaltung - nun, so tief, wie es für meinen geliebten Sohn in seinem Alter möglich war. Ich konnte sehen, wie sich die Räder in seinem Kopf systematisch drehten. Ich spürte, er war an der Schwelle zu etwas sehr Tiefgreifendem, und dann kam es: „Weißt du, Papa, ich denke, die Dinge würden viel besser laufen, wenn du manchmal der Boss wärst und wenn ich manchmal der Boss wäre“. „Nun, mein Sohn, das ist sicher ein interessanter Vorschlag,“ sagte ich und räusperte mich. Einen Moment war es still, während ich versuchte, einen guten Grund zu finden, warum sein Vorschlag unlogisch war, und wenn ich keinen finden würde, dann hätten wir beide ein Problem.

„Nun, das ist nicht so, wie die Bibel uns sagt, dass wir handeln sollen, mein Sohn.“

„Aber warum musst du mir die ganze Zeit sagen, was ich tun soll?“

„Nun mein Sohn, Jesus hat mir gesagt, dass ich dich lehren soll, wie du ein starker, junger Mann für ihn wirst, und weil er mein Boss ist, denke ich, ich tue besser, was er sagt.“

Kindererziehung ist ein echter Lernprozess.

„Sohn, bitte setze dich hin beim Essen.“

„Oh nee, nicht fair!“

„Schatz, bitte heb' dein Spielzeug auf und räume es weg.“

„Ooch Mama, ich will jetzt rausgehen und spielen.“

„Sohn, es ist Zeit, ins Bett zu gehen.“ Jammern, quengeln, heulen.

„Aber du gehst auch noch nicht ins Bett. Warum soll ich jetzt ins Bett gehen?“

Alle diese Regeln und Vorschriften! Man könnte denken, Eltern sind Ungeheuer. Warum können Kinder nicht verstehen, dass du möchtest,

dass sie am Tisch still sitzen und langsam essen sollen, damit sie ihre Verdauung nicht durcheinander bringen? Oder warum du möchtest, dass sie gepflegt und sauber sind und dass sie lernen, organisiert und effizient zu sein, wenn sie älter werden? Warum können es Kinder nicht wertschätzen, dass du sie davor bewahren willst, krank zu werden, wenn sie nicht genug Schlaf bekommen? Einfach, weil sie die Probleme und Gefahren des Lebens noch nicht kennen.

Der Apostel Paulus greift genau diese Analogie auf, um unseren Weg im christlichen Leben zu illustrieren:

Solange der Erbe unmündig ist, besteht zwischen ihm und einem Knecht kein Unterschied, obwohl er Herr aller Güter ist. (Galater 4, 1)

Paulus sagt hier, dass die Beziehung eines Kindes zu seinen Eltern nicht anders ist als die eines Knechtes zu seinem Herrn. Der Vater muss seinen Sohn in den Prinzipien des Reiches Gottes unterweisen, doch der Sohn mit seiner Duracell-Natur versteht den Grund für diese ganze Erziehung nicht. Viele Dinge, die sein Vater ihn lehrt, stehen im Gegensatz zu seiner Natur und bedeuten oft harte Arbeit, und so scheint es, dass es keinen Unterschied dazu gibt, ein Knecht zu sein. Der Junge kann sich leicht fragen: „Warum hindert mich mein Vater daran, so viele Dinge zu tun, die mir Spaß machen? Ich fühle mich wie ein Sklave! ‚Sohn, tu dies‘, ‚Sohn, tu das‘. Es scheint mir unfair zu sein“.

Diese Situation beschreibt genau, wie Gott mit uns umgeht, wenn er versucht, uns auf sein Reich vorzubereiten. Viele sehen Gottes Forderungen als hart und zu anspruchsvoll an und fragen: „Warum lässt Gott das in meinem Leben zu, und warum ist das christliche Leben so einschränkend?“. Dann gibt es auch viele, die zur Gemeinde gehören und zufrieden damit sind, Kinder zu bleiben und einfach wie Knechte die Pflichten des christlichen Lebens erfüllen in der Hoffnung, dass sie für ihre Bemühungen belohnt werden. Diese stehen in der Gefahr, von den Gefühlen des älteren Bruders in der Geschichte vom verlorenen Sohn überwältigt zu werden.

Paulus erklärt uns, wie wir freiwerden können von den vielen Verwirrungen des Lebens und den Fragen darüber, wie Gott mit uns umgeht. Wenn wir wirklich begreifen, dass Gott unser Vater ist und dass er uns für sein Königreich vorbereitet und wie intensiv er uns liebt, dann fängt unsere Beziehung mit Gott an, sinnvoll und vernünftig zu sein. Wir sehen dann die Regeln und Vorschriften nicht mehr an als Einschränkungen und Begrenzungen, die uns davon abhalten, Spaß zu haben, sondern sie werden stattdessen zu Türen der Freiheit, die uns Gottes zärtliche Fürsorge offenbaren sowie sein sehnsüchtiges Verlangen, dass wir unser volles Erbe als seine Kinder empfangen können. Paulus erklärt das so:

Ebenso waren auch wir [bevor Christus kam], als wir unmündig waren, den Elementen der Welt als Knechte unterworfen. Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, von einem Weibe geboren und unter das Gesetz getan, damit er die, die unter dem Gesetz waren, loskaufte, auf dass wir das Sohnesrecht empfangen [auf dass er uns als seine eigenen Kinder adoptieren konnte]. Weil ihr denn Söhne [seine Kinder] seid, hat Gott den Geist seines Sohnes in eure Herzen gesandt, der ruft: Abba, lieber Vater. So bist du also nicht mehr Knecht, sondern Sohn [Gottes eigenes Kind]: wenn aber Sohn [sein Kind], dann auch Erbe Gottes durch Christus. (Galater 4, 3–7)

Das sind einige der schönsten Worte in der Heiligen Schrift. Wenn wir das Opfer von Jesus erkennen, mit dem er unsere Adoption als Kinder Gottes sichergestellt hat, werden wir von der Sklaverei in Satans Königreich erlöst. Wir reißen uns los aus der Tyrannei von Dürst und ruhen stark und edel als Söhne und Töchter Gottes in dem Wissen, dass wir durch Jesus immer Gottes geliebte Kinder sein werden. Hat der Geist Gottes auch in deinem Herzen: „Abba, lieber Vater“ – „Papa, Papa“ gerufen? Fühlst du dich so sicher in seiner Liebe, dass du in seine Arme laufen kannst und weißt, dass du nicht nur willkommen, sondern aufrichtig erwünscht bist? Bist du zu der kindlichen Verehrung deines Vaters zurückgekehrt, die strahlt, wenn er in der Nähe ist? Bis du diese Freiheit erfährst, wirst du immer Knecht

bleiben und mit der Unsicherheit leben, dass dir morgen die Abfindung ausgezahlt wird und du entlassen wirst.

Als Gottes Kinder ist uns unser Erbe sicher. Wir können mit Zuversicht zu ihm kommen und unsere Bitten an ihn richten. Wir können ihm getrost vertrauen, denn er weiß, was das Beste für uns ist. Alles, was in unserem Leben geschieht, soll uns helfen, in ein tieferes Verständnis über die Werte in Gottes Reich hineinzuwachsen und die Sklaverei von Duracell endgültig zu überwinden.

Erinnerst du dich daran, dass wir im Kapitel sechs die unglaubliche Aufgabe betrachtet haben, der Gott gegenüberstand bei seinem Versuch, die Menschheit wieder in eine liebevolle Verbindung mit ihm zu bringen? Hier sind diese Punkte noch einmal:

1. Ein Mittel, das der Menschheit die Weisheit vermittelt, damit sie ihre verzweifelte Situation erkennen kann, zusammen mit einem Weg, der ihnen die richtige Richtung vorgibt, ohne ihre Entscheidungsfreiheit zu verletzen.
2. Eine Möglichkeit, um ihnen zu offenbaren, dass sie eine falsche Auffassung von Gottes Charakter und seinem Reich haben, und die ihnen außerdem zeigt, dass Gott sie wirklich liebt und wie er wirklich ist.
3. Ein Mittel, um ihre Schuld und Unsicherheit zu beseitigen und ihre wahre Identität und ihren wahren Wert als Gottes Kinder wiederherzustellen.
4. Einen Weg, um das Gefühl für den Sinn ihres Lebens, den Grund für ihre Existenz und ihr Schicksal wiederzuerlangen.
5. Für alle diese Dinge wird Zeit benötigt. Adam und Eva hatten ihr Leben verwirkt, deshalb brauchten sie ein System zur Erhaltung und Unterstützung ihres Lebens, das ihnen die Zeit gewährt zu wählen und zu entscheiden.
6. Während Gott das alles tut, muss er einen Sinn für Gerechtigkeit aufrechterhalten. Er kann ihre Rebellion nicht einfach ignorieren und sagen, es ist schon OK. Obwohl Gott es in seiner Liebe nicht

zuließ, dass die vollen Auswirkungen ihrer Wahl auf sie fielen, so mussten Adam und Eva doch einen Teil der Konsequenzen ihrer Entscheidung erleiden, damit sie erkennen konnten, welchen Fehler sie gemacht hatten.

Das Werk von Jesus in seinem Dienst hier auf der Erde, seinem Tod und seiner Auferstehung hat die Lösung für all diese sechs Punkte bereitgestellt. Wer kann die Kraft des Kreuzes Christi ermessen? Es geht um viel mehr als nur um das Entfernen unserer bösen Taten – das alles geht noch viel, viel tiefer.

Möchtest du nicht gleich jetzt niederknien und auf das Kreuz schauen und deine Befreiung von Duracell annehmen? Kannst du die Stimme vom Himmel hören, die dir sagt, dass du Gottes geliebtes Kind bist, das er über alles liebt? Willst du nicht alle deine Schuld, deinen Ärger, deinen Stolz und deine Bitterkeit bei ihm ausschütten? Lass es doch einfach zu, dass die Fülle seiner Freude dein Herz überflutet! Du kannst es jetzt direkt tun, wenn du es nicht bereits vorher gemacht hast. Das Geheimnis, Duracell zu entkommen, liegt darin, kein Knecht mehr zu sein, sondern ein Sohn oder eine Tochter.

Kapitel 17 – Der Fall von Babylon

Es schlug ein wie ein Blitz! Deutsche Panzerdivisionen rasten über die Felder von Holland und Frankreich und in einer Nacht fielen diese Länder in die eiserne Faust der Kriegsmaschinerie der Nazis. In einem besetzten Land zu leben ist eine vernichtende Erfahrung. Mein Vater lebte damals in Assen, einer Stadt im Norden Hollands.

Die Männer wurden in den Dienst der deutschen Kriegsmaschine gepresst. Informanten gab es immer, um sie an die gefürchtete Gestapo zu verraten, und jederzeit konnte es an der Tür klopfen und geliebte Familienmitglieder wurden mitgenommen, um nie wieder gesehen zu werden. Das Nazi-Regime wies alle Kennzeichen von Duracell auf, diesen kontrollierenden Geist, der alle Rivalen ausschaltet, der durch Angst herrscht und seine Macht mit teuflischer Befriedigung ausspielt.

Seiner Ressourcen beraubt und entblößt, müde von den bedrückenden Ketten, die es fesselten, war Holland nicht vorbereitet auf den Winter 1944. Man konnte sein Haus nicht verlassen aus Angst, dass es nicht mehr da wäre, wenn man zurückkommt, weil es für Feuerholz niedergerissen worden war. Tausende starben in den Städten vor Hunger und Kälte. Wie lange sollte dieser Albtraum noch dauern?

Schließlich zogen sich die Deutschen zurück, sprengten Brücken, zerstörten Munition und ließen so viel Zerstörung wie möglich zurück. Mein Vater erinnert sich daran, dass alle in den Straßen tanzten und die alliierten Soldaten Lebensmittelrationen verteilten. Es war fast zu schön, um wirklich zu glauben, dass es tatsächlich vorbei war – endlich Freiheit!

Der Geist Kains lebt immer noch und das biblische Buch der Offenbarung zeigt auf, dass direkt vor der Wiederkunft von Jesus Christus dieser kontrollierende, unsichere, eifersüchtige und sich wertlos führende Geist noch eine letzte Darstellung seiner Macht ausüben wird, bevor er endgültig untergeht.

Und ich trat an den Sand des Meeres und sah ein Tier aus dem Meer steigen, das hatte sieben Häupter und zehn Hörner und auf

seinen Hörnern zehn Kronen und auf seinen Häuptern Namen der Lästerung. (Offenbarung 13, 1)

Diesem Tier wird große Macht und Autorität über alle Nationen der Erde gegeben und die ganze Welt betet es an und unterwirft sich der Macht dieses Tieres (Offenbarung 13, 2.7). Diese bösertige Macht widersetzt sich unserer Beziehung zu dem Gott, der Himmel und Erde gemacht hat. Es will alle Anbetung auf sich selbst ziehen.

Warum kann dieses Tier die ganze Welt so leicht davon überzeugen, ihm nachzufolgen? Weil es von Duracell-Batterien angetrieben wird. Es spricht die gleiche Sprache, die wir von Natur aus sprechen. Es ermutigt uns, unsere Identität durch das zu definieren, was wir leisten und erreichen, und unterstützt uns darin, Gott zu unseren eigenen Bedingungen zu begegnen, ihm unsere eigenen blutlosen Opfer darzubringen und von ihm zu erwarten, unserer Art der Anbetung zuzustimmen und sie anzunehmen. Fast die ganze Welt ist bereits unter der Macht dieses Tieres, ohne es zu realisieren. Wenn die Welt die Prinzipien der Freiheit verwirft und zur globalen Kontrolle durch Angst und Gewalt zurückkehrt, wird das nur die äußerliche Darstellung dessen sein, was tief im Herzen eines jeden von uns schlummert.

Gott sitzt nicht untätig daneben und tut nichts dagegen. Er sendet eine verzweifelte letzte Warnung, um die Welt davor zu bewahren, sich der Macht dieses bösertigen Tieres zu unterwerfen. Diese Warnung kommt in Form von drei Botschaften (Offenbarung 14, 6-12). Die erste Botschaft ermahnt die Menschheit, daran zu denken, dass wir den Gott anbeten sollen, der Himmel und Erde geschaffen hat. Sie weist uns auf das Opfer Jesu hin und erinnert uns daran, dass Kains Opfer von Gott nie angenommen werden kann. Wir können uns die Gunst Gottes nicht verdienen oder kaufen, denn unsere Erlösung ist für uns allein durch das Blut des Lammes erworben worden (Offenbarung 14, 6.7).

Dann erinnert uns Gott an eine sehr wichtige Wahrheit. Er fasst sie in folgende Worte zusammen:

Und ein anderer Engel folgte nach, der sprach: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die große Stadt; denn sie hat mit dem Wein der Hurerei getränkt alle Heiden. (Offenbarung 14, 8)

Warum benutzt Gott hier den Begriff „Babylon“? In der Bibel lesen wir, dass es Nimrod war, der die Stadt Babylon erbaut hat. Nimrod war ein interessanter Charakter. Die Bibel sagt uns: „Und der Anfang seines Reiches war Babel, Erech, Akkad und Chalne im Lande Sinear.“ (1. Mose 10, 10). Nimrod ist der erste Mensch, von dem berichtet wird, dass er sein eigenes Königtum aufgerichtet hat. Ebenfalls interessant ist es festzustellen, dass Nimrod an einem bestimmten Zeitpunkt seine Mutter heiratete – wahrlich eine gestörte Familie! Es gibt auch gewisse Hinweise, dass Nimrod seinen Vater getötet hat, um seine Mutter heiraten zu können. Wie auch immer – Nimrods Haus war nicht auf den Prinzipien des Reiches Gottes gebaut, in dem Familienbeziehungen heilig sind.

So groß war Nimrods Unsicherheit in seinem Familienleben, dass er anfang, dafür bekannt zu werden, was er tat, anstatt dadurch, zu wem er gehörte. Im ersten Buch der Bibel (1. Mose oder Genesis) werden die Geschlechtsregister der Menschen aufgeführt. Jeder Mann wird dadurch identifiziert, wer sein Vater war. Seine Identität wird durch seine Familienbeziehungen definiert. Das ist der Weg des Reiches Gottes. Nimrod jedoch wurde dafür bekannt, dass er ein gewaltiger Jäger und ein mächtiger Herrscher war.

Der war ein gewaltiger Jäger vor (gegen) dem Herrn. Daher spricht man: Das ist ein gewaltiger Jäger vor (gegen) dem Herrn wie Nimrod. Und der Anfang seines Reiches war Babel, Erech, Akkad und Chalne im Lande Sinear. Von dem Land ist er gekommen nach Assur und baute Ninive und Rehoboth-Ir und Kalah, dazu Resen zwischen Ninive und Kalah. Dies ist die große Stadt. (1. Mose 10, 9–12) (das Wort "vor" kann auch "gegen" übersetzt werden)

Nimrod, getrieben von seiner Unsicherheit, hatte das Bedürfnis, sich zu beweisen. So fing er an, Städte zu bauen und stellte Armeen auf, um

benachbarte Stämme zu erobern. Ein scharfsinniger Historiker schrieb folgendes:

Die Autorität früherer Herrscher beruhte auf dem Zusammengehörigkeitsgefühl der Verwandtschaft und die Überlegenheit des Oberhauptes war ein Bild für die elterliche Kontrolle. Nimrod stand dazu im Gegensatz. Er war Herrscher über ein Gebiet und Menschen, soweit sie dessen Einwohner waren, unabhängig von persönlichen Bindungen. Bis zu dieser Zeit gab es vergrößerte Stämme, Familien, Gesellschaft; jetzt gab es eine Nation, eine politische Gemeinschaft – den Staat. (A.T. Jones: Empires of the Bible (Reiche der Bibel), Review and Herald Publishing, 1904, S. 51)

Nahezu die ganze Welt folgt heute Nimrods Fußstapfen. Die heutigen Regierungen sind politisch und gebietsmäßig, nicht stammeszugehörig und nomadenhaft.

Es ist interessant, die Schritte nachzuvollziehen, die Nimrod unternahm, um dieses politische Staatssystem aufzubauen. Gott hat dieses System nach der ersten Stadt bezeichnet, die Nimrod baute, welche Babylon genannt wurde. Beachte, wie sich das Wesen von Babylon im menschlichen Herzen entfaltet:

1. Es beginnt in Kindern, die ihren Vätern entfremdet wurden.
2. Aus der daraus resultierenden Unsicherheit suchen diese Menschen ständig nach Anerkennung.
3. Dieses Verlangen nach Anerkennung treibt sie oft zu verzweifelten Anstrengungen, um ihre Leere und Wertlosigkeit zu kompensieren.

Hier haben wir die geheimnisvolle Zutat, die den Wein von Babylon so verführerisch macht. Wie viele von uns wurden noch nie von Gefühlen der Wertlosigkeit geplagt oder von der Entschlossenheit, anderen zu beweisen, dass wir es genauso gut können? Wie viele von uns haben gespürt, dass unsere Anstrengungen, Gott zu gefallen, ein völliger Fehlschlag gewesen sind und es gar keinen Sinn macht, es immer wieder

zu versuchen? Wie viele von uns waren schon in einen Machtkampf am Arbeitsplatz verwickelt, in der Schule oder in der Gemeinde, und haben wütende oder scharfe Worte gehört oder ausgesprochen, um uns selbst zu verteidigen oder um unser eigenes kleines Königreich zu erweitern? Trinkt nicht die ganze Welt aus diesem Kelch? Wenn wir so handeln, sind wir dann nicht wahrlich Sklaven Babylons?

Was bedeutet dann also der Fall Babylons? Der Ausdruck „Babylon ist gefallen“ leitet sich direkt von dem Bibelvers Jeremia 51, 8 ab und findet seinen Zusammenhang im 50. und 51. Kapitel des prophetischen Buches Jeremia.

Im 50. Kapitel von Jeremia beschreibt Gott sein Volk als verlorene Schafe, die in die Irre geführt wurden und nicht mehr an ihren Ruheplatz denken. Gottes Volk wird buchstäblich von Babylon gefangen gehalten und viele von ihnen haben ihre wahre Heimat, ihren Ruheplatz, vergessen.

Doch Gott hat seine Kinder nicht vergessen und gibt uns die folgende wunderschöne Verheißung:

So spricht der HERR Zebaoth: Siehe, die Kinder Israel samt den Kindern Juda müssen Gewalt und Unrecht leiden; alle, die sie gefangen weggeführt haben, halten sie und wollen sie nicht loslassen. Aber ihr Erlöser ist stark, der heißt HERR Zebaoth; der wird ihre Sache so ausführen, dass er das Land bebend und die Einwohner zu Babel zitternd mache. (Jeremia 50, 33–34)

Lesen wir weiter im 51. Kapitel:

Fliehet aus Babel und rettet ein jeder seine Seele, dass ihr nicht umkommet in ihrer Missetat! Denn dies ist die Zeit der Rache des HERRN; er bezahlt ihr, was sie verdient hat. Babel war ein goldener Becher in der Hand des HERRN, der die ganze Welt trunken machte; die Völker haben von ihrem Wein getrunken, darum sind die Völker toll geworden. Babel ist plötzlich gefallen und zertrümmert worden. Heulet über sie! Bringet Balsam für ihre Wunden, vielleicht kann sie geheilt werden! Wir haben Babel heilen wollen, aber sie ist nicht gesund geworden! Verlasset sie und lasst uns ein jeder in sein Land ziehen! Denn ihr

Gericht reicht bis zum Himmel und steigt bis zu den Wolken empor. Der HERR hat unsere Gerechtigkeit ans Licht gebracht; kommt, wir wollen zu Zion das Werk des HERRN, unseres Gottes, erzählen. (Jeremia 51, 6–10)

Im Kontext dieses Kapitels wird Gottes Volk von Babylon gefangen gehalten. Es ist vom rechten Weg weggeführt worden, doch Gott wird sein Volk befreien, nicht weil sie dessen würdig, sondern weil sie seine Kinder sind.

Während der Ausdruck „Babylon ist gefallen“ eine Aussage über Gericht und Verurteilung ist, stellt es aber gleichzeitig eine Verheißung der Freiheit für Israel dar, weil Babylon Israel gefangen hielt.

Der Fall Babylons, der in der zweiten Engelsbotschaft enthalten ist, befreit das geistliche Israel von Unsicherheit, Wertlosigkeit und dem kontrollierenden Geist, die uns in die Sünde treiben. Wenn wir erkennen, dass wir in dem Geliebten angenommen sind, dass wir durch das Opfer Jesu tatsächlich Gottes Kinder sind, dann wird all unsere Unsicherheit und Wertlosigkeit weggefegt und wir stehen frei da als Kinder Gottes.

Die drei Engelsbotschaften werden auch die Elia-Botschaft genannt, und es ist kein Zufall, dass der letzte Teil dieser Elia-Botschaft in Maleachi 4, 6 sagt, dass Gott die Herzen der Väter zu den Kindern und die der Kinder zu den Vätern wenden wird. Mit anderen Worten: die Macht dieser Botschaft wird sich entfalten, wenn wir wirklich glauben, dass wir Kinder Gottes sind und zwar nicht durch irgendetwas, das wir getan haben, sondern allein durch das, was Jesus für uns getan hat.

Gib endlich Babylon und seine Duracell-Prinzipien auf. Bleib nicht mehr länger ein Knecht, sondern rufe „Abba, Vater!“ und wisse, dass du sein geliebtes Kind bist. Durch Christus sind wir frei!

Dieses Buch ist eine Reise der Selbsterforschung. Es ist eine Einladung an dich, deinen Wert ganz neu zu entdecken.

Jeden Tag und von allen Seiten werden wir mit der Botschaft konfrontiert, dass wir nur dann erfolgreich sind und angenommen werden, wenn wir den Erwartungen entsprechen, die diese Welt an uns stellt. Es ist ein System, das uns lehrt, uns nur dann wertvoll und wichtig zu fühlen, wenn wir etwas leisten und einen bestimmten Standard erreichen. Die Auswirkungen dieses Systems sehen wir überall um uns herum: Millionen sind depressiv und hunderte Menschen beenden täglich selbst ihr Leben in äußerster Verzweiflung.

Ich lade dich ein, die wahre Natur des Kampfes zu verstehen, in dem wir uns alle befinden - ein Kampf um unsere Identität oder darum, was unseren Wert als Person definiert. Die Einsätze in diesem Kampf sind hoch, denn es geht um Leben und Tod. Dieses Buch erzählt von meinem Weg und von den Prinzipien, die ich erkannt habe und wie ich zur völligen Freiheit gefunden habe.

Adrian Ebens
www.maranathamedia.de